

Höhere Mathematik II für die Fachrichtung
Elektrotechnik und Informationstechnik
Sommersemester 2016

Peer Christian Kunstmann
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Institut für Analysis
Englerstr. 2, 76131 Karlsruhe
e-mail: peer.kunstmann@kit.edu

Dies ist eine Vorlesungszusammenfassung, gedacht zur Vorlesungsbegleitung und als Gedächtnisstütze, nicht jedoch als etwas, das für sich selbst stehen könnte (wie etwa ein Lehrbuch). Der Besuch der Vorlesung ist durch die Lektüre in keinem Fall zu ersetzen, es gibt dort noch viel mehr an mündlichen Erklärungen, Erläuterungen und veranschaulichenden Skizzen, die für Verständnis und Einordnung des präsentierten Stoffes unabdingbar sind.

17 Determinanten und Kreuzprodukt

Idee der Determinante: Zu gegebenen Vektoren $\vec{a}_1, \vec{a}_2, \dots, \vec{a}_n \in \mathbb{R}^n$ gibt $\det(\vec{a}_1, \vec{a}_2, \dots, \vec{a}_n)$ das mit einem Vorzeichen versehene Volumen des von den Vektoren $\vec{a}_1, \dots, \vec{a}_n$ aufgespannten *Spat*s

$$\{\lambda_1 \vec{a}_1 + \lambda_2 \vec{a}_2 + \dots + \lambda_n \vec{a}_n : \lambda_j \in [0, 1] \text{ für } j = 1, \dots, n\}$$

an. “Mit Vorzeichen versehen” bedeutet dabei, dass $\det(\vec{a}_1, \vec{a}_2, \dots, \vec{a}_n)$ das Vorzeichen wechselt, wenn man einen Vektor \vec{a}_j durch $-\vec{a}_j$ ersetzt. Bei $\det(\vec{a}_1, \vec{a}_2, \dots, \vec{a}_n)$ stellen wir uns die Vektoren $\vec{a}_1, \dots, \vec{a}_n$ als *Spalten* einer *Matrix* vor.

Beispiel: Der von den Einheitsvektoren $\vec{e}_1, \vec{e}_2, \dots, \vec{e}_n$ im \mathbb{R}^n aufgespannte Spat ist der *Einheitswürfel*

$$Q := [0, 1]^n.$$

Dieser hat Volumen = 1 (Produkt der Seitenlängen).

17.1. Definierende Eigenschaften der Determinante: Die Determinante ist eine Abbildung $\det : \underbrace{\mathbb{K}^n \times \mathbb{K}^n \times \dots \times \mathbb{K}^n}_n \rightarrow \mathbb{K}$ mit den Eigenschaften

$$(D1) \det(\vec{e}_1, \vec{e}_2, \dots, \vec{e}_n) = 1,$$

$$(D2) \text{ für alle } j \in \{1, \dots, n\} \text{ und } \vec{a}_1, \dots, \vec{a}_n, \vec{b}_j \in \mathbb{K}^n \text{ gilt}$$

$$\begin{aligned} & \det(\vec{a}_1, \dots, \alpha \vec{a}_j + \beta \vec{b}_j, \dots, \vec{a}_n) \\ &= \alpha \det(\vec{a}_1, \dots, \vec{a}_j, \dots, \vec{a}_n) + \beta \det(\vec{a}_1, \dots, \vec{b}_j, \dots, \vec{a}_n), \end{aligned}$$

$$(D3) \det(\vec{a}_1, \dots, \vec{a}_n) = 0, \text{ falls es } j \neq k \text{ gibt mit } \vec{a}_j = \vec{a}_k.$$

Bemerkung: Durch die Eigenschaften (D1)–(D3) ist die Determinante \det eindeutig bestimmt (ohne Beweis). (D1) bedeutet eine Normierung (vgl. Beispiel oben). (D2) bedeutet, dass die Determinante in jeder Spalte *linear* ist. Zusammen mit (D3) bedeutet (D2), dass \det eine *alternierende Multilinearform* ist.

Beachte außerdem, dass (D2) und (D3) die Idee eines mit Vorzeichen versehenen Volumens umsetzen: Bei (D3) ist der aufgespannte Spat “flach”, hat also kein Volumen; (D2) kann man sich mit Streckung und Scherung veranschaulichen.

Schreibweise: Ist $A \in \mathbb{K}^{n \times n}$ die Matrix mit den Spalten $\vec{a}_1, \vec{a}_2, \dots, \vec{a}_n \in \mathbb{K}^n$, so schreibt man auch

$$|A| := \det(A) := \det(\vec{a}_1, \vec{a}_2, \dots, \vec{a}_n).$$

Wir betrachten im folgenden \det meist als Funktion auf $\mathbb{K}^{n \times n}$, dh auf dem Raum der quadratischen Matrizen.

- 17.2. Folgerungen:** (a) Ist eine Spalte $= \vec{0}$, so ist auch die Determinante $= 0$.
 (b) Man kann zu einer Spalte ein Vielfaches einer anderen Spalte dazuaddieren, ohne den Wert der Determinante zu ändern.
 (c) Vertauscht man zwei Spalten miteinander, so ändert sich das Vorzeichen der Determinante.
 (d) Sind die Spalten von $A \in \mathbb{K}^{n \times n}$ linear abhängig (dh gilt $\text{Rang } A < n$), so ist $\det(A) = 0$.
 (e) Es gilt: $\det(A) \neq 0 \Leftrightarrow A$ ist regulär.

Erinnerung: Eine Matrix $\in \mathbb{K}^{n \times n}$ heißt regulär, falls sie invertierbar ist, bzw. falls die zugehörige lineare Abbildung $\mathbb{K}^n \rightarrow \mathbb{K}^n, \vec{x} \mapsto A\vec{x}$ bijektiv (oder injektiv oder surjektiv) ist (vgl. 15.16 in HM I).

Der Rang einer Matrix ist die Maximalzahl linear unabhängiger Spalten (oder die Maximalzahl linear unabhängiger Zeilen).

Beweis. (a) folgt sofort aus (D2). (b) folgt leicht aus (D2) und (D3).
 zu (c): Wegen (b) und (D2) ist

$$\begin{aligned}
 & \det(\vec{a}_1, \dots, \underbrace{\vec{a}_j}_{k}, \dots, \underbrace{\vec{a}_k}_{j}, \dots, \vec{a}_n) \\
 = & \det(\vec{a}_1, \dots, \underbrace{\vec{a}_j + \vec{a}_k}_{k}, \dots, \underbrace{\vec{a}_k}_{j}, \dots, \vec{a}_n) \\
 = & \det(\vec{a}_1, \dots, \underbrace{\vec{a}_j + \vec{a}_k}_{k}, \dots, \underbrace{-\vec{a}_j}_{j}, \dots, \vec{a}_n) \\
 = & \det(\vec{a}_1, \dots, \underbrace{\vec{a}_k}_{k}, \dots, \underbrace{-\vec{a}_j}_{j}, \dots, \vec{a}_n) \\
 = & -\det(\vec{a}_1, \dots, \vec{a}_n).
 \end{aligned}$$

zu (d): Es sei etwa die letzte Spalte Linearkombination der anderen Spalten. Wegen (D2) und (D3) gilt dann:

$$\det(\vec{a}_1, \dots, \vec{a}_{n-1}, \sum_{j=1}^{n-1} \alpha_j \vec{a}_j) = \sum_{j=1}^{n-1} \alpha_j \det(\vec{a}_1, \dots, \vec{a}_{n-1}, \vec{a}_j) = 0.$$

Wegen (d) muss man bei (e) nur noch zeigen: $\text{Rang } A = n$ impliziert $\det(A) \neq 0$. Dazu bringen wir A durch elementare Spaltenumformungen (analog zu Zeilenumformungen, nur für Spalten statt für Zeilen) auf die Gestalt der Einheitsmatrix I_n . Dabei wird nach (D2) (für $\vec{b}_j = 0$) und (b) und (c) $\det(A)$ nur mit Zahlen $\neq 0$ multipliziert. Wegen (D1) ist schließlich $\det(I_n) = 1 \neq 0$. \square

17.3. Der Fall $n = 2$: Es gilt

$$\det \begin{pmatrix} a & b \\ c & d \end{pmatrix} = ad - bc \quad (\text{das ist das } \delta \text{ aus Beispiel 15.16, HM I}),$$

denn die Eigenschaften (D1) und (D3) sind klar, und (D2) ist leicht.

Beispiele: (1) $\begin{vmatrix} 2 & -3 \\ -4 & 6 \end{vmatrix} = 2 \cdot 6 - (-3)(-4) = 0$, die Matrix ist nicht regulär.

(2) $\begin{vmatrix} i & -4 \\ 0 & -1 \end{vmatrix} = i \cdot (-1) - (-4) \cdot 0 = -i$, die Matrix ist regulär.

17.4. Der Fall $n = 3$: Es gilt

$$\begin{vmatrix} a & b & c \\ u & v & w \\ x & y & z \end{vmatrix} = a \begin{vmatrix} v & w \\ y & z \end{vmatrix} - b \begin{vmatrix} u & w \\ x & z \end{vmatrix} + c \begin{vmatrix} u & v \\ x & y \end{vmatrix} = avz + bwx + cuy - awy - buz - cvx.$$

(D1) ist klar, (D2) ist leicht. (D3) braucht eine Fallunterscheidung, die wir unten im allgemeinen Fall durchführen.

Die *Regel von Sarrus* gilt für $n = 3$, **aber nicht für $n \geq 4$!**

Schema:

$$\begin{array}{ccccccc} & & & a & b & c & \\ & & & \left| \begin{array}{ccc} u & v & w \\ x & y & z \end{array} \right| & & & u \\ & & w & & & & \\ & & \left| \begin{array}{ccc} u & v & w \\ x & y & z \end{array} \right| & & & & \\ & y & z & & & & \\ & & & & & & \\ \swarrow & \swarrow & \swarrow & & \searrow & \searrow & \searrow \\ - & - & - & & + & + & + \end{array}$$

Beispiel:

$$\begin{vmatrix} 1 & 0 & 0 \\ 4 & 2 & 0 \\ 6 & 5 & 3 \end{vmatrix} = 1 \cdot 2 \cdot 3 + 0 \cdot 0 \cdot 6 + 0 \cdot 4 \cdot 5 - 0 \cdot 2 \cdot 6 - 0 \cdot 4 \cdot 3 - 1 \cdot 0 \cdot 5 = 6.$$

17.5. Der allgemeine Fall: Gegeben sei die Matrix $A \in \mathbb{K}^{n \times n}$ mit den Einträgen a_{jk} . Für jedes $k \in \{1, \dots, n\}$ bezeichne $A_{1k} \in \mathbb{K}^{(n-1) \times (n-1)}$ diejenige Matrix, die aus A durch Streichen der ersten Zeile und der k -ten Spalte entsteht.

Man hat die folgende Formel, die das Berechnen von $\det(A)$ auf das Berechnen der Determinanten kleinerer Matrizen zurückführt:

$$\det(A) = \sum_{k=1}^n (-1)^{k+1} a_{1k} \det(A_{1k}).$$

Für $n = 3$ steht hier gerade die Formel aus 17.4, für $n = 2$ diejenige aus 17.3.

Beweis. (D1) ist klar, und (D2) ist nicht so schwer. Zum Beweis von (D3) seien zwei Spalten von A gleich, etwa die k_0 -te und die k_1 -te, wobei $k_0 < k_1$. In der Summe verschwindet dann $\det(A_{1k})$ für alle $k \notin \{k_0, k_1\}$, da in diesen A_{1k} zwei Spalten gleich sind (weder die k_0 -te noch die k_1 -te sind gestrichen worden). Also ist

$$\det(A) = (-1)^{k_0+1} a_{1k_0} \det(A_{1k_0}) + (-1)^{k_1+1} a_{1k_1} \det(A_{1k_1}).$$

Hierbei ist $a_{1k_0} = a_{1k_1}$ nach Voraussetzung. Wir erhalten A_{1k_1} aus A_{1k_0} , indem wir durch sukzessives Vertauschen benachbarter Spalten die $k_1 - 1$ -te Spalte (von A_{1k_0}) an die k_0 -te Stelle bringen. Dazu brauchen wir $k_1 - 1 - k_0 = k_1 - k_0 - 1$ Vertauschungen. Also ist

$$\det(A_{1k_1}) = (-1)^{k_1-k_0-1} \det(A_{1k_0}).$$

□

Beispiel: Ist $A \in \mathbb{K}^{n \times n}$ von der Form $\begin{pmatrix} d_1 & 0 & 0 & \cdots & 0 \\ * & d_2 & 0 & \cdots & 0 \\ * & * & \ddots & \ddots & 0 \\ * & * & \cdots & d_{n-1} & 0 \\ * & * & \cdots & * & d_n \end{pmatrix}$, also eine *untere Dreiecksmatrix*, so gilt $\det(A) = d_1 \cdot d_2 \cdot \dots \cdot d_n$.

Ende Di
19.04.16

17.6. Determinantenentwicklungssatz: Die Formel in 17.5 nennt man *Entwicklung von $\det(A)$ nach der ersten Zeile* von $A = (a_{jk})_{jk}$. Mit denselben Argumenten kann man $\det(A)$ nach einer beliebigen Zeile oder Spalte entwickeln:

Für jedes $l \in \{1, \dots, n\}$ gilt

$$\det(A) = \sum_{k=1}^n (-1)^{k+l} a_{lk} \det(A_{lk}) = \sum_{j=1}^n (-1)^{j+l} a_{jl} \det(A_{jl}),$$

wobei $A_{jk} \in \mathbb{K}^{(n-1) \times (n-1)}$ die Matrix bezeichne, die aus A durch Streichen der j -ten Zeile und der k -ten Spalte entsteht.

Beispiel: Man entwickelt möglichst nach einer Zeile oder Spalte mit vielen Nullen, hier z.B. nach der zweiten Spalte:

$$\begin{vmatrix} 2 & 0 & 3 \\ 4 & 2 & 5 \\ 6 & 0 & 7 \end{vmatrix} = -0 \cdot \begin{vmatrix} 4 & 5 \\ 6 & 7 \end{vmatrix} + 2 \cdot \begin{vmatrix} 2 & 3 \\ 6 & 7 \end{vmatrix} - 0 \cdot \begin{vmatrix} 2 & 3 \\ 4 & 5 \end{vmatrix} = 2 \cdot (2 \cdot 7 - 3 \cdot 6) = -8.$$

17.7. Das Signum einer Permutation: Eine *Permutation* ist eine bijektive Abbildung $\sigma : \{1, \dots, n\} \rightarrow \{1, \dots, n\}$. Die Menge S_n aller Permutationen von $\{1, \dots, n\}$ hat genau $n!$ Elemente.

Eine Permutation $\sigma \in S_n$ schreibt man zweckmäßigerweise $(\begin{smallmatrix} 1 & 2 & \dots & n \\ \sigma(1) & \sigma(2) & \dots & \sigma(n) \end{smallmatrix})$ oder auch nur $(\sigma(1), \sigma(2), \dots, \sigma(n))$.

Für eine Permutation $\sigma \in S_n$ definiert man das *Signum* (oder *Vorzeichen*) $\operatorname{sgn} \sigma$ von σ durch

$$\operatorname{sgn} \sigma := \prod_{i < j} \frac{\sigma(j) - \sigma(i)}{j - i}.$$

Das Produkt hat genau $\binom{n}{2} = n(n-1)/2$ Faktoren.

Bemerkung: (a) Es gilt stets $\operatorname{sgn} \sigma \in \{1, -1\}$, genauer ist $\operatorname{sgn} \sigma = (-1)^m$, wobei m die Anzahl der Paare (i, j) mit $i, j \in \{1, \dots, n\}$ und $i < j$, aber $\sigma(i) > \sigma(j)$ ist.

(b) Für $\sigma, \tau \in S_n$ gilt $\operatorname{sgn}(\sigma \circ \tau) = \operatorname{sgn}(\sigma)\operatorname{sgn}(\tau)$. Das folgt aus

$$\frac{\sigma(\tau(j)) - \sigma(\tau(i))}{j - i} = \frac{\sigma(\tau(j)) - \sigma(\tau(i))}{\tau(j) - \tau(i)} \cdot \frac{\tau(j) - \tau(i)}{j - i}.$$

Beispiele: (1) Vertauscht $\tau \in S_n$ gerade zwei bestimmte Zahlen aus $\{1, \dots, n\}$ (eine solche Permutation heißt *Transposition*), so gilt $\operatorname{sgn} \tau = -1$, denn: Vertauscht τ etwa die Zahlen $i_0 < i_1$, so sind die Paare (i, j) mit $i < j$ und $\sigma(i) > \sigma(j)$ gerade (i_0, k) und (k, i_1) mit $i_0 < k < i_1$ und (i_0, i_1) . Das m in Bemerkung (a) ist also ungerade.

(2) Lässt sich σ als Hintereinanderausführung von Transpositionen $\tau_1, \tau_2, \dots, \tau_m$ schreiben (dies ist tatsächlich für jede Permutation der Fall), so ist $\operatorname{sgn} \sigma = 1$ für gerades m und $= -1$ für ungerades m . Das m ist dabei nicht eindeutig bestimmt!

(3) $n = 4$, $\sigma = (2, 3, 4, 1)$: Es ist $\operatorname{sgn} \sigma = -1$, zB da man durch drei Transpositionen die 1 nach vorne bekommt. Oder da die Paare (i, j) mit $i < j$ und $\sigma(i) > \sigma(j)$ gerade $(1, 4), (2, 4), (3, 4)$ sind.

17.8. Die Leibnizformel für Determinanten: Gegeben sei die Matrix $A \in \mathbb{K}^{n \times n}$ mit den Einträgen a_{jk} . Dann gilt

$$\det(A) = \sum_{\sigma \in S_n} \operatorname{sgn} \sigma \cdot a_{1\sigma(1)} a_{2\sigma(2)} \dots a_{n\sigma(n)}$$

(ohne Beweis). Ebenfalls ohne Beweis:

Folgerung: Für $A \in \mathbb{K}^{n \times n}$ gilt $\det(A^T) = \det(A)$.

Beispiel: Ist $A \in \mathbb{K}^{n \times n}$ von der Form $\begin{pmatrix} d_1 & * & * & \cdots & * \\ 0 & d_2 & * & \cdots & * \\ 0 & 0 & \ddots & \ddots & * \\ 0 & 0 & \cdots & d_{n-1} & * \\ 0 & 0 & \cdots & 0 & d_n \end{pmatrix}$, also eine *obere Dreiecksmatrix*, so gilt $\det(A) = d_1 \cdot d_2 \cdot \dots \cdot d_n$.

17.9. Determinantenmultiplikationssatz: Für beliebige $A, B \in \mathbb{K}^{n \times n}$ gilt

$$\det(AB) = \det(A) \det(B).$$

(ohne Beweis).

Insbesondere gilt für eine reguläre Matrix A : $\det(A^{-1}) = 1/\det(A)$.

Interpretation: Die Matrix B habe die Spalten $\vec{b}_1, \dots, \vec{b}_n$. Der von diesen Spalten aufgespannte Spat hat das (mit Vorzeichen versehene) Volumen $\det(B)$. Dieser Spat wird von der zur Matrix A gehörenden linearen Abbildung $\phi_A : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n, \vec{x} \mapsto A\vec{x}$ auf den von den Spalten $A\vec{b}_1, \dots, A\vec{b}_n$ der Matrix AB aufgespannten Spat mit (vorzeichenbehaftetem) Volumen $\det(AB)$ abgebildet.

Bildet man also mit der zur Matrix A gehörenden Abbildung einen beliebigen Spat ab, **so muss man dessen (vorzeichenbehaftetes) Volumen mit $\det(A)$ multiplizieren.**

17.10. Die Cramersche Regel für lineare Gleichungssysteme: Gegeben sei ein lineares Gleichungssystem $A\vec{x} = \vec{b}$, wobei $\vec{b} \in \mathbb{K}^n$ sei und $A \in \mathbb{K}^{n \times n}$ die Spalten $\vec{a}_1, \dots, \vec{a}_n \in \mathbb{K}^n$ habe. Wenn die Matrix A regulär ist, so hat das Gleichungssystem eine eindeutige Lösung $\vec{x} = (x_1, x_2, \dots, x_n) \in \mathbb{K}^n$, wobei für jedes $j \in \{1, \dots, n\}$ gilt:

$$x_j = \det(\vec{a}_1, \dots, \underbrace{\vec{b}}_j, \dots, \vec{a}_n) / \det(A).$$

Zur Berechnung der j -ten Komponente x_j der Lösung muss man also die j -te Spalte von A durch den Vektor \vec{b} ersetzen, die Determinante berechnen und durch die Determinante von A dividieren.

Beweis. Wir haben $\vec{b} = \sum_{l=1}^n x_l \vec{a}_l$, also ist wegen (D2):

$$\det(\vec{a}_1, \dots, \underbrace{\vec{b}}_j, \dots, \vec{a}_n) = \sum_{l=1}^n x_l \det(\vec{a}_1, \dots, \underbrace{\vec{a}_l}_j, \dots, \vec{a}_n).$$

Wegen (D3) bleibt rechts nur der Summand für $l = j$ stehen, dh $x_j \det(A)$. □

17.11. Eine Formel für die inverse Matrix: Sei $A \in \mathbb{K}^{n \times n}$ regulär mit Spalten $\vec{a}_1, \dots, \vec{a}_n \in \mathbb{K}^n$. Geht man zur Berechnung von A^{-1} wie in 15.16 (HM I) vor und verwendet die Cramersche Regel 17.10, so erhält man

$$A^{-1} = \frac{1}{\det(A)} \left(\det(\vec{a}_1, \dots, \underbrace{\vec{e}_k}_{j}, \dots, \vec{a}_n) \right)_{j,k=1}^n.$$

Die Formel für $n = 2$ in Beispiel 15.16 (HM I) ist ein Spezialfall.

17.12. Orientierung: Die Idee in 17.1 war, dass $\det(\vec{b}_1, \dots, \vec{b}_n)$ das mit Vorzeichen versehene Volumen des von $\vec{b}_1, \dots, \vec{b}_n \in \mathbb{R}^n$ aufgespannten Spates beschreibt. Wegen (D2) (und (D1)) nimmt \det auch negative Werte an. Das eigentliche Volumen ist $|\det(\vec{b}_1, \dots, \vec{b}_n)|$. Aber auch das Vorzeichen von $\det(\vec{b}_1, \dots, \vec{b}_n)$ trägt Information.

Zwischenspiel: Ist V ein n -dimensionaler reeller Vektorraum und $\varphi : V \rightarrow V$ eine lineare Abbildung, so kann man φ eine Determinante $\det \varphi$ zuordnen, indem man eine Basis $\vec{b}_1, \vec{b}_2, \dots, \vec{b}_n$ von V wählt, die Abbildung φ bzgl. dieser Basis durch eine Matrix A darstellt und $\det \varphi := \det(A)$ setzt.

Ist nämlich $\vec{c}_1, \dots, \vec{c}_n$ eine weitere Basis von V , so erhalten wir die Darstellungsmatrix \tilde{A} von φ bzgl. dieser Basis als $\tilde{A} = S^{-1}AS$, wobei S die Darstellungsmatrix der Identität $V \rightarrow V$ ist, wenn man "vorne" die Basis $\vec{c}_1, \dots, \vec{c}_n$ und "hinten" die Basis $\vec{b}_1, \dots, \vec{b}_n$ nimmt. Wegen 17.9 ist dann

$$\det(\tilde{A}) = \det(S^{-1})\det(A)\det(S) = \det(S)^{-1}\det(A)\det(S) = \det(A) = \det \varphi,$$

dh die Definition ist unabhängig von der Wahl der Basis.

Definition: Eine bijektive Abbildung $\varphi : V \rightarrow V$ heißt *orientierungstreu*, falls $\det \varphi > 0$ ist, und *orientierungsumkehrend*, falls $\det \varphi < 0$ ist.

Ende Do
21.04.16

Eine geordnete Basis $\vec{b}_1, \vec{b}_2, \vec{b}_3$ von \mathbb{R}^3 heißt *Rechtssystem*, falls $\det(\vec{b}_1, \vec{b}_2, \vec{b}_3) > 0$ ist. Meist ist dabei $\vec{b}_1, \vec{b}_2, \vec{b}_3$ eine Orthonormalbasis.

Satz: Ist $\vec{b}_1, \vec{b}_2, \vec{b}_3$ ein Rechtssystem in \mathbb{R}^3 und $\varphi : \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}^3$ orientierungstreu, so ist auch $\varphi(\vec{b}_1), \varphi(\vec{b}_2), \varphi(\vec{b}_3)$ ein Rechtssystem.

Beispiel: $\vec{e}_1, \vec{e}_2, \vec{e}_3$ ist ein Rechtssystem, $\vec{e}_1, \vec{e}_3, \vec{e}_2$ ist kein Rechtssystem.

17.13. Das Kreuzprodukt (Vektorprodukt) im \mathbb{R}^3 : Für zwei Vektoren $\vec{x} = (x_1, x_2, x_3), \vec{y} = (y_1, y_2, y_3) \in \mathbb{R}^3$ ist das *Kreuzprodukt* $\vec{x} \times \vec{y} \in \mathbb{R}^3$ derjenige Vektor, der senkrecht auf \vec{x} und \vec{y} steht, dessen Länge der Flächeninhalt des von \vec{x} und \vec{y} aufgespannten Parallelogramms ist und für den $\det(\vec{x}, \vec{y}, \vec{x} \times \vec{y}) \geq 0$ ist.

Hieraus ergeben sich folgende **Rechenregeln**:

$$(0) \vec{x} \times \vec{y} = -\vec{y} \times \vec{x}.$$

(1) $\vec{e}_1 \times \vec{e}_2 = \vec{e}_3$, allgemeiner $\vec{e}_{\sigma(1)} \times \vec{e}_{\sigma(2)} = \text{sgn } \sigma \vec{e}_{\sigma(3)}$ für jede Permutation $\sigma \in S_3$ (denn $\det(\vec{e}_{\sigma(1)}, \vec{e}_{\sigma(2)}, \vec{e}_{\sigma(3)}) = \text{sgn } \sigma$).

(2) $(\alpha\vec{x} + \beta\vec{w}) \times \vec{y} = \alpha(\vec{x} \times \vec{y}) + \beta(\vec{w} \times \vec{y})$ und $\vec{x} \times (\alpha\vec{y} + \beta\vec{z}) = \alpha(\vec{x} \times \vec{y}) + \beta(\vec{x} \times \vec{z})$ für alle $\alpha, \beta \in \mathbb{R}$ und $\vec{x}, \vec{w}, \vec{y}, \vec{z} \in \mathbb{R}^3$, dh das Kreuzprodukt ist linear in jeder Komponente.

(3) Für alle $\vec{x}, \vec{y} \in \mathbb{R}^3$ und $\alpha \in \mathbb{R}$ gilt

$$\vec{x} \times \vec{y} = \vec{x} \times (\vec{y} + \alpha\vec{x}) = (\vec{x} + \alpha\vec{y}) \times \vec{y},$$

dh man kann zu einer Variablen ein Vielfaches der anderen dazuaddieren.

(4) Es gilt $\vec{x} \times \vec{y} = \vec{0}$ genau dann, wenn \vec{x}, \vec{y} linear abhängig sind.

Anwendung Lorentzkraft: Eine in einem Magnetfeld der Flussdichte \vec{B} mit der Geschwindigkeit \vec{v} bewegte elektrische Ladung q erfährt die *Lorentzkraft*

$$\vec{F} = q(\vec{v} \times \vec{B})$$

und wird dadurch abgelenkt (zB \rightarrow Elektromotor). Das durch \vec{v} und \vec{B} aufgespannte Parallelogramm hat den Flächeninhalt $\|\vec{v}\| \|\vec{B}\| \sin \varphi$, wobei φ der Winkel zwischen \vec{v} und \vec{B} ist. Die größte Kraft wirkt somit, wenn \vec{v} und \vec{B} zueinander senkrecht sind. Sind hingegen \vec{v} und \vec{B} parallel, so ist $\vec{F} = \vec{0}$ und es wirkt keine Kraft.

Berechnung: Man berechnet $\vec{x} \times \vec{y}$ formal über eine Determinante

$$\vec{x} \times \vec{y} = \begin{vmatrix} \vec{e}_1 & \vec{e}_2 & \vec{e}_3 \\ x_1 & x_2 & x_3 \\ y_1 & y_2 & y_3 \end{vmatrix} = \begin{vmatrix} x_2 & x_3 \\ y_2 & y_3 \end{vmatrix} \vec{e}_1 - \begin{vmatrix} x_1 & x_3 \\ y_1 & y_3 \end{vmatrix} \vec{e}_2 + \begin{vmatrix} x_1 & x_2 \\ y_1 & y_2 \end{vmatrix} \vec{e}_3 = \begin{pmatrix} x_2 y_3 - x_3 y_2 \\ x_3 y_1 - x_1 y_3 \\ x_1 y_2 - x_2 y_1 \end{pmatrix}.$$

Begründung: Bezeichnet man die rechte Seite mit \vec{z} , so sieht man leicht $(\vec{z}|\vec{x}) = \det(\vec{x}, \vec{x}, \vec{y}) = 0$ und $(\vec{z}|\vec{y}) = \det(\vec{y}, \vec{x}, \vec{y}) = 0$ ein. Außerdem ist

$$\det(\vec{x}, \vec{y}, \vec{z}) = \det(\vec{z}, \vec{x}, \vec{y}) = \begin{vmatrix} \begin{vmatrix} x_2 & x_3 \\ y_2 & y_3 \end{vmatrix} & -\begin{vmatrix} x_1 & x_3 \\ y_1 & y_3 \end{vmatrix} & \begin{vmatrix} x_1 & x_2 \\ y_1 & y_2 \end{vmatrix} \\ x_1 & x_2 & x_3 \\ y_1 & y_2 & y_3 \end{vmatrix} = \|\vec{z}\|^2 \geq 0.$$

Der Flächeninhalt a des von \vec{x}, \vec{y} aufgespannten Parallelogramms ist gegeben durch $a = \|\vec{x}\| \|\vec{y}\| \sin \varphi$, wobei φ der von \vec{x} und \vec{y} eingeschlossene Winkel ist. Wegen $(\vec{x}|\vec{y}) = \|\vec{x}\| \|\vec{y}\| \cos \varphi$ erhalten wir

$$a^2 = \|\vec{x}\|^2 \|\vec{y}\|^2 (1 - \cos^2 \varphi) = \|\vec{x}\|^2 \|\vec{y}\|^2 - (\vec{x}|\vec{y})^2.$$

Nun rechnet man nach, dass

$$\|\vec{z}\|^2 + (\vec{x}|\vec{y})^2 = \|\vec{x}\|^2 \|\vec{y}\|^2$$

gilt (zur Übung empfohlen).

Beispiel:

$$\vec{x} = \begin{pmatrix} 2 \\ -1 \\ 2 \end{pmatrix}, \quad \vec{y} = \begin{pmatrix} -1 \\ 5 \\ 3 \end{pmatrix}, \quad \vec{x} \times \vec{y} = \begin{pmatrix} 2 \\ -1 \\ 2 \end{pmatrix} \times \begin{pmatrix} -1 \\ 5 \\ 3 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} (-1) \cdot 3 - 2 \cdot 5 \\ 2 \cdot (-1) - 2 \cdot 3 \\ 2 \cdot 5 - (-1) \cdot (-1) \end{pmatrix}.$$

Warnung: Das Kreuzprodukt ist nicht assoziativ! So ist zB

$$(\vec{e}_1 \times \vec{e}_2) \times \vec{e}_2 = \vec{e}_3 \times \vec{e}_2 = -\vec{e}_1, \quad \vec{e}_1 \times (\vec{e}_2 \times \vec{e}_2) = \vec{e}_1 \times \vec{0} = \vec{0}.$$

17.14. Das Spatprodukt: Für $\vec{x}, \vec{y}, \vec{z} \in \mathbb{R}^3$ heißt $(\vec{x} \times \vec{y}) \cdot \vec{z} = (\vec{x} \times \vec{y} | \vec{z})$ das *Spatprodukt* von $\vec{x}, \vec{y}, \vec{z}$.

Satz: Es gilt $(\vec{x} \times \vec{y}) \cdot \vec{z} = \det(\vec{x}, \vec{y}, \vec{z})$.

Beweis. Man weist für die linke Seite die Eigenschaften (D1)–(D3) der Determinante nach. □

Beispiel: $\|\vec{x} \times \vec{y}\|^2 = (\vec{x} \times \vec{y}) \cdot (\vec{x} \times \vec{y}) = \det(\vec{x}, \vec{y}, \vec{x} \times \vec{y})$ (vgl. die Begründung oben). Anschaulich ist das auch klar, da $\det(\vec{x}, \vec{y}, \vec{x} \times \vec{y})$ das Volumen des aufgespannten Spates ist, welches man wegen der Orthogonalität von $\vec{x} \times \vec{y}$ auf dem durch \vec{x}, \vec{y} aufgespannten Parallelogramm als Produkt von $\|\vec{x} \times \vec{y}\|$ mit der Parallelogrammfläche erhält.

Sind \vec{x}, \vec{y} linear unabhängig, so ist $\vec{x}, \vec{y}, \vec{x} \times \vec{y}$ eine Basis von \mathbb{R}^3 und zwar ein Rechtssystem.

Eine Basis $\vec{x}, \vec{y}, \vec{z}$ von \mathbb{R}^3 ist genau dann ein Rechtssystem, wenn \vec{z} auf derselben Seite der durch \vec{x}, \vec{y} aufgespannten Ebene liegt wie $\vec{x} \times \vec{y}$.

18 Eigenwerte und Diagonalisierung von Matrizen

18.1. Eigenwerte und Eigenvektoren: Sei $A \in \mathbb{K}^{n \times n}$. Ein $\lambda \in \mathbb{C}$ heißt *Eigenwert* von A , falls es ein $\vec{x} \in \mathbb{C}^n \setminus \{\vec{0}\}$ gibt mit

$$A\vec{x} = \lambda\vec{x}.$$

Jedes solche \vec{x} heißt *Eigenvektor zum Eigenwert λ* (von A).

Der *Eigenraum von A zum Eigenwert λ* ist

$$E_A(\lambda) := \{\vec{x} \in \mathbb{C}^n : A\vec{x} = \lambda\vec{x}\}.$$

Er besteht aus $\vec{0}$ und allen Eigenvektoren von A zum Eigenwert λ .

Sei V ein \mathbb{C} -Vektorraum und $\varphi : V \rightarrow V$ linear. Ein $\lambda \in \mathbb{C}$ heißt *Eigenwert* von φ , falls es ein $v \in V \setminus \{0\}$ gibt mit

$$\varphi(v) = \lambda v.$$

Jedes solche v heißt *Eigenvektor zum Eigenwert λ* (von φ). Den Eigenraum definiert man entsprechend.

Beachte: $\vec{0}$ ist kein Eigenvektor!

Beispiele: (1) 1 ist der einzige Eigenwert von I_n .

(2) Die Diagonalelemente d_1, d_2, \dots, d_n einer Diagonalmatrix $D = \begin{pmatrix} d_1 & 0 & \cdots & 0 \\ 0 & \ddots & \ddots & \vdots \\ \vdots & \ddots & \ddots & 0 \\ 0 & \cdots & 0 & d_n \end{pmatrix}$

sind Eigenwerte von D . Für $j = 1, \dots, n$ ist der j -te Einheitsvektor \vec{e}_j ein Eigenvektor zum Eigenwert d_j .

(3) Die reelle Matrix $A = \begin{pmatrix} 0 & -1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}$ hat den Eigenwert i mit Eigenvektor $\begin{pmatrix} i \\ 1 \end{pmatrix}$.

Wir betrachten von nun an komplexe Matrizen.

18.2. Bemerkungen (geometrische Vielfachheit): Sei $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$. Dann gilt:

(a) Ein $\lambda \in \mathbb{C}$ ist Eigenwert von A genau dann, wenn $\text{Kern}(A - \lambda I_n) \neq \{\vec{0}\}$ ist. In diesem Fall ist $E_A(\lambda) = \text{Kern}(A - \lambda I_n)$.

(b) Zu jedem Eigenwert λ von A ist $E_A(\lambda)$ ein Untervektorraum von \mathbb{C}^n mit $m := \dim(E_A(\lambda)) \geq 1$. Die Zahl m heißt *geometrische Vielfachheit des Eigenwertes λ* .

(c) Eigenvektoren zu verschiedenen Eigenwerten sind linear unabhängig.

(d) Sind $\lambda_1, \dots, \lambda_k$ die verschiedenen Eigenwerte von A , so gilt $k \leq n$ und

$$\dim(E_A(\lambda_1)) + \dim(E_A(\lambda_2)) + \dots + \dim(E_A(\lambda_k)) \leq n,$$

dh die Summe der geometrischen Vielfachheiten der Eigenwerte von A ist höchstens n .

Beweis. (d) folgt aus (c). (c) zeigt man durch Induktion nach der Anzahl k verschiedener Eigenwerte. Der Induktionsanfang $k = 1$ ist klar. Für den Induktionsschritt seien $\lambda_1, \dots, \lambda_{k+1}$ verschiedene Eigenwerte mit zugehörigen Eigenvektoren $\vec{x}_1, \dots, \vec{x}_{k+1}$. Zum Beweis von deren Unabhängigkeit seien $\alpha_1, \dots, \alpha_{k+1} \in \mathbb{C}$ mit $\sum_{j=1}^{k+1} \alpha_j \vec{x}_j = \vec{0}$. Durch Multiplikation mit A bzw. mit λ_{k+1} folgt

$$\vec{0} = \sum_{j=1}^{k+1} \alpha_j A \vec{x}_j = \sum_{j=1}^{k+1} \alpha_j \lambda_j \vec{x}_j \quad \text{und} \quad \vec{0} = \sum_{j=1}^{k+1} \alpha_j \lambda_{k+1} \vec{x}_j.$$

Durch Differenzbildung erhalten wir

$$\vec{0} = \sum_{j=1}^{k+1} \alpha_j (\lambda_j - \lambda_{k+1}) \vec{x}_j = \sum_{j=1}^k \alpha_j (\lambda_j - \lambda_{k+1}) \vec{x}_j.$$

Nach Induktionsvoraussetzung ist dann $\alpha_j (\lambda_j - \lambda_{k+1}) = 0$ für $j = 1, \dots, k$, also $\alpha_j = 0$ für $j = 1, \dots, k$ wegen $\lambda_j \neq \lambda_{k+1}$. Schließlich folgt auch $\alpha_{k+1} = 0$ wegen $\vec{x}_{k+1} \neq 0$. \square

Beispiel: Die Matrix A aus Beispiel 18.1(3) hat genau die Eigenwerte $i, -i$ und es gilt $E_A(i) = \text{lin}\left\{\begin{pmatrix} i \\ 1 \end{pmatrix}\right\}$, $E_A(-i) = \text{lin}\left\{\begin{pmatrix} i \\ -1 \end{pmatrix}\right\}$. Die geometrische Vielfachheit von i und $-i$ ist also jeweils 1.

18.3. Charakteristisches Polynom und algebraische Vielfachheit: Sei $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$ eine Matrix. Das *charakteristische Polynom* χ_A von A ist gegeben durch

$$p_A(\lambda) = \det(A - \lambda I_n), \quad \lambda \in \mathbb{C}.$$

Das charakteristische Polynom ist ein Polynom vom Grad n (wg. 17.8).

Ende Di
26.04.16

Ein $\lambda \in \mathbb{C}$ ist Eigenwert von A genau dann, wenn λ Nullstelle von p_A ist (vgl 17.2(e) und 18.2(a)).

Definition: Die *algebraische Vielfachheit eines Eigenwertes* λ von A ist die Vielfachheit von λ als Nullstelle des charakteristischen Polynoms p_A .

Bemerkung: Die geometrische Vielfachheit eines Eigenwertes ist immer \leq seiner algebraischen Vielfachheit.

Sind $\lambda_1, \dots, \lambda_k$ die verschiedenen Eigenwerte und m_1, m_2, \dots, m_k die jeweiligen algebraischen Vielfachheiten, so gilt $m_1 + m_2 + \dots + m_k = n$ (vgl. 5.4, HM I).

Beispiele: (1) Der Eigenwert 1 von I_n hat algebraische und geometrische Vielfachheit n : Es ist $E_{I_n}(1) = \mathbb{C}^n$ und $p_{I_n}(\lambda) = \det(I_n - \lambda I_n) = (1 - \lambda)^n$.

(2) In Beispiel 18.2 haben i und $-i$ jeweils algebraische und geometrische Vielfachheit 1. Es ist $p_A(\lambda) = \det \begin{pmatrix} -\lambda & -1 \\ 1 & -\lambda \end{pmatrix} = \lambda^2 + 1 = (\lambda - i)(\lambda + i)$.

(3) Der Eigenwert 1 der Matrix $A = \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 0 & 1 \end{pmatrix}$ hat algebraische Vielfachheit 2 und geometrische Vielfachheit 1: Es gilt $p_A(\lambda) = (1 - \lambda)^2 = (\lambda - 1)^2$ und $E_A(1) = \text{Kern} \begin{pmatrix} 0 & 1 \\ 0 & 0 \end{pmatrix} = \text{lin}\left\{\begin{pmatrix} 1 \\ 0 \end{pmatrix}\right\}$.

18.4. Ähnliche Matrizen: Zwei Matrizen $A, B \in \mathbb{C}^{n \times n}$ heißen *ähnlich*, falls es eine reguläre Matrix $S \in \mathbb{C}^{n \times n}$ gibt mit $B = S^{-1}AS$.

Bemerkung: (a) Es gilt dann $A = SBS^{-1}$, denn

$$SBS^{-1} = S(S^{-1}AS)S^{-1} = \underbrace{(SS^{-1})}_{=I} A \underbrace{(SS^{-1})}_{=I} = A,$$

dh auch B, A sind ähnlich.

(b) Sind A, B ähnlich und B, C ähnlich, so sind auch A, C ähnlich, denn $B = S^{-1}AS$ und $C = R^{-1}BR$ implizieren

$$C = R^{-1}S^{-1}ASR = (SR)^{-1}A(SR)$$

und mit S und R ist auch SR regulär.

(c) Ähnliche Matrizen haben dieselbe Determinante und dieselben Eigenwerte mit denselben algebraischen und geometrischen Vielfachheiten. Ist nämlich $B = S^{-1}AS$, so gilt

$$\det(B) = (\det(S))^{-1} \det(A) \det(S) = \det(A)$$

und

$$p_B(\lambda) = \det(S^{-1}AS - \lambda I) = \det(S^{-1}(A - \lambda I)S) = \det(A - \lambda I) = p_A(\lambda).$$

Also sind Eigenwerte und algebraische Vielfachheiten gleich. Weiter gilt für jeden Eigenwert λ von A :

$$\begin{aligned} E_A(\lambda) &= \{\vec{x} \in \mathbb{C}^n : A\vec{x} = \lambda\vec{x}\} = \{\vec{x} \in \mathbb{C}^n : S^{-1}A\vec{x} = \lambda S^{-1}\vec{x}\} \\ &= S(\{\vec{y} \in \mathbb{C}^n : \underbrace{S^{-1}AS}_{B}\vec{y} = \lambda\vec{y}\}) = S(E_B(\lambda)), \end{aligned}$$

wobei wir $\vec{x} = S\vec{y}$ geschrieben haben. Umgekehrt gilt $E_B(\lambda) = S^{-1}(E_A(\lambda))$. Da S regulär ist, haben $E_A(\lambda)$ und $E_B(\lambda)$ dieselbe Dimension.

Skizze:

$$\begin{array}{ccc} \mathbb{C}^n & \xrightarrow{A} & \mathbb{C}^n \\ S \uparrow & & \downarrow S^{-1} \\ \mathbb{C}^n & \xrightarrow{B} & \mathbb{C}^n \end{array}$$

Man kann die Skizze so interpretieren, dass die zur Matrix A gehörige lineare Abbildung $\vec{x} \mapsto A\vec{x}$ in der durch die Spalten der regulären Matrix S gegebenen Basis durch die Matrix B dargestellt wird.

Beispiel: Sei $A = \begin{pmatrix} 3 & 1 \\ 1 & 3 \end{pmatrix}$ und $B = \begin{pmatrix} 4 & 0 \\ 0 & 2 \end{pmatrix}$. Die Matrix $S = \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 1 & -1 \end{pmatrix}$ ist regulär.

Es gilt $S^{-1} = \frac{1}{2} \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 1 & -1 \end{pmatrix}$ und $S^{-1}AS = B$. Also sind A, B ähnlich.

Ist φ_A die lineare Abbildung $\vec{x} \mapsto A\vec{x}$, so wird φ bzgl. der Basis $\begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix}$ durch die Matrix B dargestellt, dh φ streckt in Richtung von $\begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}$ um den Faktor 4 und in Richtung $\begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix}$ um den Faktor 2.

Anwendung: Gegeben sei das lineare Differentialgleichungssystem

$$\begin{aligned} x'(t) &= 3x(t) + y(t), \\ y'(t) &= x(t) + 3y(t). \end{aligned}$$

Setzt man $\begin{pmatrix} u(t) \\ v(t) \end{pmatrix} := S^{-1} \begin{pmatrix} x(t) \\ y(t) \end{pmatrix}$, so erhält man

$$\begin{pmatrix} u'(t) \\ v'(t) \end{pmatrix} = S^{-1} \begin{pmatrix} x'(t) \\ y'(t) \end{pmatrix} = S^{-1} A \begin{pmatrix} x(t) \\ y(t) \end{pmatrix} = \underbrace{S^{-1}AS}_{=B} \begin{pmatrix} u(t) \\ v(t) \end{pmatrix},$$

also das entkoppelte System $u'(t) = 4u(t)$, $v'(t) = 2v(t)$, welches sich leicht lösen lässt: $u(t) = ae^{4t}$, $v(t) = be^{2t}$. Die Lösungen des ursprünglichen Systems erhält man dann durch

$$\begin{pmatrix} x(t) \\ y(t) \end{pmatrix} = S \begin{pmatrix} u(t) \\ v(t) \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} ae^{4t} + be^{2t} \\ ae^{4t} - be^{2t} \end{pmatrix}, \quad t \in \mathbb{R}.$$

Die eindeutige Lösung zum Anfangswert $\begin{pmatrix} x(0) \\ y(0) \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \end{pmatrix}$ ist wegen $\begin{pmatrix} a+b \\ a-b \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \end{pmatrix} \iff a = b = 1/2$ also gegeben durch $x(t) = (e^{4t} + e^{2t})/2$, $y(t) = (e^{4t} - e^{2t})/2$ für $t \in \mathbb{R}$.

18.5. Die Spur einer Matrix: Für $A = (a_{jk})_{jk} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ definiert man die *Spur* von A durch

$$\text{Spur}(A) = \sum_{j=1}^n a_{jj},$$

dh als Summe der Diagonaleinträge.

Satz: (a) Für $A, C \in \mathbb{C}^{n \times n}$ gilt $\text{Spur}(AC) = \text{Spur}(CA)$.

(b) Ähnliche Matrizen haben dieselbe Spur.

(c) Ist $p_A(\lambda) = (-1)^n \lambda^n + a_{n-1} \lambda^{n-1} + \dots + a_1 \lambda + a_0$ das charakteristische Polynom der Matrix $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$, so gilt $a_{n-1} = (-1)^{n-1} \text{Spur}(A)$ und $a_0 = \det(A)$.

Beweis. (a) Gilt $C = (c_{kl})_{kl}$, so ist $AC = (\sum_{k=1}^n a_{jk} c_{kl})_{jl}$ und $CA = (\sum_{j=1}^n c_{lj} a_{jk})_{lk}$, also

$$\text{Spur}(AC) = \sum_{j=1}^n \left(\sum_{k=1}^n a_{jk} c_{kj} \right) = \sum_{k=1}^n \left(\sum_{j=1}^n c_{kj} a_{jk} \right) = \text{Spur}(CA).$$

(b) Unter Verwendung von (a) gilt für eine reguläre Matrix S :

$$\text{Spur}(\underbrace{S^{-1}AS}_{=C}) = \text{Spur}(SS^{-1}A) = \text{Spur}(A).$$

(c) $a_0 = p_A(0) = \det(A - 0 \cdot I) = \det(A)$. Aussage über a_{n-1} ohne Beweis ($n = 2$ siehe unten, man kann einen Induktionsbeweis führen und z.B. $\det(A - \lambda I)$ nach der ersten Zeile entwickeln). \square

Beispiel: Für $A = \begin{pmatrix} a & b \\ c & d \end{pmatrix}$ gilt

$$p_A(\lambda) = \begin{vmatrix} a - \lambda & b \\ c & d - \lambda \end{vmatrix} = \underbrace{ad - bc}_{=\det(A)} - \underbrace{(a+d)}_{=\text{Spur}(A)} \lambda + \lambda^2.$$

Hier sind die Eigenwerte von A sogar durch $\det A$ und $\text{Spur } A$ eindeutig bestimmt.

18.6. Diagonalisierung von Matrizen: Eine Matrix $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$ heißt *diagonalisierbar*, falls sie ähnlich zu einer Diagonalmatrix D ist, dh falls es eine reguläre Matrix $S \in \mathbb{C}^{n \times n}$ so gibt, dass $S^{-1}AS$ eine Diagonalmatrix ist.

Beispiel: Nach dem Beispiel in 18.4 ist $A = \begin{pmatrix} 3 & 1 \\ 1 & 3 \end{pmatrix}$ diagonalisierbar.

Bemerkung: Auf der Diagonalen von D müssen dann die Eigenwerte von A stehen, gemäß

ihrer algebraischen Vielfachheit wiederholt. Ist nämlich $D = \begin{pmatrix} d_1 & 0 & \dots & 0 \\ 0 & \ddots & \ddots & \vdots \\ \vdots & \ddots & \ddots & 0 \\ 0 & \dots & 0 & d_n \end{pmatrix}$, so ist

jedes $d \in \{d_j : j = 1, \dots, n\}$ ein Eigenwert von D mit algebraischer Vielfachheit = Anzahl der $j \in \{1, \dots, n\}$ mit $d_j = d$. Der Eigenraum zu d ist

$$E_D(d) = \text{Kern}(D - dI) = \text{lin}\{\vec{e}_j : j \in \{1, \dots, n\}, d_j = d\},$$

also stimmt die geometrische Vielfachheit von d mit der algebraischen Vielfachheit überein.

Satz: Eine Matrix $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$ ist genau dann diagonalisierbar, wenn für jeden Eigenwert von A geometrische und algebraische Vielfachheit übereinstimmen.

Eine entsprechende Matrix S erhält man folgendermaßen: Man wähle in jedem Eigenraum eine Basis und schreibe die Vektoren als Spalten $\vec{s}_1, \vec{s}_2, \dots, \vec{s}_n$ in eine Matrix S . Ist λ_j der Eigenwert zum Eigenvektor \vec{s}_j , so erhält man $AS = SD$, wobei D die Diagonalmatrix mit $\lambda_1, \lambda_2, \dots, \lambda_n$ auf der Diagonalen ist (die Matrix SD hat die Spalten $\lambda_1 \vec{s}_1, \lambda_2 \vec{s}_2, \dots, \lambda_n \vec{s}_n$). Die Matrix S ist regulär und es ist $S^{-1}AS = D$.

Ende Do
28.04.16

Beispiel: Wir betrachten $A = \begin{pmatrix} 2 & 1 & 1 \\ 1 & 2 & 1 \\ 1 & 1 & 2 \end{pmatrix}$. Es gilt

$$p_A(\lambda) = \det(A - \lambda I) = \begin{vmatrix} 2 - \lambda & 1 & 1 \\ 1 & 2 - \lambda & 1 \\ 1 & 1 & 2 - \lambda \end{vmatrix} = -(\lambda - 4)(\lambda - 1)^2,$$

also ist 4 Eigenwert mit algebraischer Vielfachheit 1, und 1 ist Eigenwert mit algebraischer Vielfachheit 2. Für die Eigenräume gilt

$$E_A(4) = \text{Kern} \begin{pmatrix} -2 & 1 & 1 \\ 1 & -2 & 1 \\ 1 & 1 & -2 \end{pmatrix} = \text{lin} \left\{ \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix} \right\}$$

und

$$E_A(1) = \text{Kern} \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 \end{pmatrix} = \text{lin} \left\{ \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ -1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ -1 \end{pmatrix} \right\},$$

dh für jeden Eigenwert von A sind algebraische und geometrische Vielfachheit gleich und A ist diagonalisierbar. Wir setzen

$$S := \begin{pmatrix} 1 & 1 & 0 \\ 1 & 0 & 1 \\ 1 & -1 & -1 \end{pmatrix}$$

und erhalten

$$S^{-1} = \frac{1}{3} \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 \\ 2 & -1 & -1 \\ -1 & 2 & -1 \end{pmatrix} \quad \text{und} \quad S^{-1}AS = \begin{pmatrix} 4 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 1 \end{pmatrix}.$$

Bemerkung: Folgende Eigenschaften sind ebenfalls äquivalent zur Diagonalisierbarkeit von $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$:

- (a) A hat n unabhängige Eigenvektoren, dh \mathbb{C}^n hat eine Basis aus Eigenvektoren von A .
 (b) Die Summe der geometrischen Vielfachheiten der Eigenwerte von A ist n .

Folgerung: Hat die Matrix $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$ n verschiedene Eigenwerte, so ist sie diagonalisierbar (dann ist nämlich für jeden Eigenwert algebraische und geometrische Vielfachheit = 1).

18.7. Symmetrische und hermitesche Matrizen: Eine Matrix $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ mit $A = A^T$ heißt *symmetrisch*. Eine Matrix $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$ mit $A = A^*$ heißt *hermitesch* oder *selbstadjungiert*.

Beispiele: Die Matrix $A \in \mathbb{R}^{2 \times 2}$ aus dem Beispiel in 18.4 ist symmetrisch. Die Matrix $\begin{pmatrix} 0 & -2i \\ 2i & 0 \end{pmatrix}$ ist hermitesch.

Satz: (a) Eine hermitesche Matrix A hat nur reelle Eigenwerte. Die Eigenvektoren zu verschiedenen Eigenwerten sind paarweise orthogonal.

(b) Jede hermitesche Matrix A läßt sich diagonalisieren, wobei die Matrix S unitär, dh mit $S^* = S^{-1}$, gewählt werden kann. Für reelle symmetrische Matrizen kann $S \in \mathbb{R}^{n \times n}$ orthogonal, dh mit $S^T = S^{-1}$ gewählt werden (ohne Beweis).

Beweis. zu (a): Für jedes $\vec{x} \in \mathbb{C}^n$ gilt

$$(A\vec{x}|\vec{x}) = (\vec{x}|A^*\vec{x}) = (\vec{x}|A\vec{x}) = \overline{(A\vec{x}|\vec{x})}, \text{ dh } (A\vec{x}|\vec{x}) \in \mathbb{R}.$$

Sei λ ein Eigenwert von A und \vec{x} ein zugehöriger Eigenvektor. Dann gilt

$$\lambda \|\vec{x}\|^2 = (\lambda\vec{x}|\vec{x}) = (A\vec{x}|\vec{x}) \in \mathbb{R}, \text{ also } \lambda = \frac{(A\vec{x}|\vec{x})}{\|\vec{x}\|^2} \in \mathbb{R}.$$

Ist $\mu \neq \lambda$ ein weiterer Eigenwert mit Eigenvektor \vec{y} , so gilt

$$\lambda(\vec{x}|\vec{y}) = (\lambda\vec{x}|\vec{y}) = (A\vec{x}|\vec{y}) = (\vec{x}|A\vec{y}) = (\vec{x}|\mu\vec{y}) = \mu(\vec{x}|\vec{y}),$$

also $(\vec{x}|\vec{y}) = 0$ wegen $\lambda \neq \mu$. □

Beispiele: Die symmetrische Matrix $\begin{pmatrix} 3 & 1 \\ 1 & 3 \end{pmatrix}$ läßt sich durch die orthogonale Matrix $\frac{1}{\sqrt{2}} \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 1 & -1 \end{pmatrix}$ diagonalisieren (siehe 18.4 und 18.6).

Die Matrix $A = \begin{pmatrix} 2 & 1 & 1 \\ 1 & 2 & 1 \\ 1 & 1 & 2 \end{pmatrix}$ aus dem Beispiel in 18.6 ist symmetrisch, die dort angegebene Matrix S ist nicht orthogonal. Hier reicht es nicht, die gefundenen Eigenvektoren auf Länge 1 zu bringen, da die beiden Eigenvektoren zum Eigenwert 4 nicht

orthogonal sind. Wir können aber das Gram-Schmidt-Verfahren verwenden und setzen

$$\begin{aligned}\vec{s}_1 &:= \frac{1}{\sqrt{3}} \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix}, & \vec{s}_2 &:= \frac{1}{\sqrt{2}} \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ -1 \end{pmatrix}, \\ \vec{c} &:= \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ -1 \end{pmatrix} - \left(\begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ -1 \end{pmatrix} \middle| \vec{s}_2 \right) \vec{s}_2 = \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ -1 \end{pmatrix} - \frac{1}{2} \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ -1 \end{pmatrix} = \frac{1}{2} \begin{pmatrix} -1 \\ 2 \\ -1 \end{pmatrix}, \\ \vec{s}_3 &:= \frac{1}{\sqrt{6}} \begin{pmatrix} -1 \\ 2 \\ -1 \end{pmatrix}.\end{aligned}$$

Die Matrix mit den Spalten $\vec{s}_1, \vec{s}_2, \vec{s}_3$ ist orthogonal und diagonalisiert A .

Bemerkung: Allgemeiner gilt, dass sich eine Matrix $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$ genau dann unitär diagonalisieren läßt, wenn sie *normal* ist, dh genau dann, wenn $AA^* = A^*A$ gilt.

Es sei noch der folgende tiefliegendere Satz angegeben:

18.8. Satz (Jordan-Normalform): Zu jeder Matrix $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$ gibt es eine reguläre Matrix S so, dass $S^{-1}AS$ die folgende Blockmatrix-Struktur hat

$$S^{-1}AS = J = \begin{pmatrix} J_1 & 0 & \cdots & 0 \\ 0 & \ddots & \ddots & \vdots \\ \vdots & \ddots & \ddots & 0 \\ 0 & \cdots & 0 & J_l \end{pmatrix},$$

wobei jedes J_j (*Jordanblock*) die Gestalt

$$J_j = \begin{pmatrix} \lambda_j & 1 & 0 & \cdots & 0 \\ 0 & \ddots & \ddots & \ddots & \vdots \\ \vdots & \ddots & \ddots & \ddots & 0 \\ \vdots & & \ddots & \lambda_j & 1 \\ 0 & \cdots & \cdots & 0 & \lambda_j \end{pmatrix}$$

hat, dh auf der Hauptdiagonalen steht bei J_j ein Eigenwert, auf der Nebendiagonalen stehen Einsen.

Insgesamt stehen in der *Jordannormalform* J auf der Diagonalen die Eigenwerte von A , gemäß ihren Vielfachheiten wiederholt und auf der Nebendiagonalen stehen nur Einsen und Nullen. Dabei ist die Anzahl der Einsen gerade n minus die Summe der geometrischen Vielfachheiten aller Eigenwerte.

Bemerkung: Die Spalten der Matrix S erhält man hier durch eine geeignete Wahl von Basen in den *Haupträumen* $\text{Kern}((A - \lambda I_n)^n)$, wobei λ die Eigenwerte von A durchläuft.

Beispiel (zum Hauptraum): Sei $A = \begin{pmatrix} 0 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 1 \\ 0 & 0 & 0 \end{pmatrix}$. Dann gilt $p_A(\lambda) = -\lambda^3$, dh 0 ist

einzigster Eigenwert mit algebraischer Vielfachheit 3. Es gilt $A^2 = \begin{pmatrix} 0 & 0 & 1 \\ 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 \end{pmatrix}$ und $A^3 = 0$, also $\dim \text{Kern}(A) = 1$, $\dim(\text{Kern}(A^2)) = 2$ und $\dim(\text{Kern}(A^3)) = 3$.

Folgerung: Sei $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$ und seien $\lambda_1, \lambda_2, \dots, \lambda_n$ die Eigenwerte von A , wobei jeder Eigenwert gemäß seiner algebraischen Vielfachheit wiederholt sei. Dann gilt

$$\det(A) = \det(J) = \lambda_1 \cdot \lambda_2 \cdot \dots \cdot \lambda_n \quad \text{und} \quad \text{Spur}(A) = \text{Spur}(J) = \lambda_1 + \lambda_2 + \dots + \lambda_n,$$

dh $\det(A)$ ist das Produkt der Eigenwerte und $\text{Spur}(A)$ ist die Summe der Eigenwerte.

Beispiel (zur Jordan-Normalform): Sei $A = \begin{pmatrix} 3 & -1 \\ 1 & 1 \end{pmatrix}$. Dann gilt $p_A(\lambda) = (\lambda - 2)^2$, also ist 2 Eigenwert mit algebraischer Vielfachheit 2. Weiter ist

$$E_A(2) = \text{Kern}(A - 2I) = \text{Kern} \begin{pmatrix} 1 & -1 \\ 1 & -1 \end{pmatrix} = \text{lin} \left\{ \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix} \right\},$$

also hat der Eigenwert 2 die geometrische Vielfachheit 1 und $\vec{s}_1 := \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}$ ist Eigenvektor. Nun sucht man einen Vektor \vec{s}_2 mit $(A - 2I)\vec{s}_2 = \vec{s}_1$ und findet $\vec{s}_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \end{pmatrix}$. Sei nun S die Matrix mit den Spalten \vec{s}_1, \vec{s}_2 . Dann haben wir

$$S = \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}, \quad S^{-1} = \begin{pmatrix} 0 & 1 \\ 1 & -1 \end{pmatrix}, \quad S^{-1}AS = \begin{pmatrix} 2 & 1 \\ 0 & 2 \end{pmatrix},$$

wobei die Jordan-Normalform hier nur einen Jordan-Block hat.

18.9. Definitheit reeller symmetrischer Matrizen: Sei $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ symmetrisch und $q: \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$, $\vec{x} \mapsto \vec{x}^T A \vec{x}$, die zugehörige *quadratische Form*.

A heißt *positiv definit*, falls $\vec{x}^T A \vec{x} > 0$ für alle $\vec{x} \in \mathbb{R}^n \setminus \{\vec{0}\}$.

A heißt *negativ definit*, falls $\vec{x}^T A \vec{x} < 0$ für alle $\vec{x} \in \mathbb{R}^n \setminus \{\vec{0}\}$.

A heißt *positiv semidefinit*, falls für alle $\vec{x} \in \mathbb{R}^n$ gilt: $\vec{x}^T A \vec{x} \geq 0$.

A heißt *negativ semidefinit*, falls für alle $\vec{x} \in \mathbb{R}^n$ gilt: $\vec{x}^T A \vec{x} \leq 0$.

A heißt *indefinit*, falls es $\vec{x}, \vec{y} \in \mathbb{R}^n$ gibt mit $\vec{x}^T A \vec{x} > 0$ und $\vec{y}^T A \vec{y} < 0$.

Bemerkung: Ist $A = (a_{jk})_{jk} \in \mathbb{R}^{n \times n}$, so gilt

$$q(\vec{x}) = \vec{x}^T A \vec{x} = \sum_{j=1}^n \sum_{k=1}^n a_{jk} x_j x_k \quad \text{für alle } \vec{x} = (x_1, x_2, \dots, x_n) \in \mathbb{R}^n.$$

Beispiel: Für $A = \begin{pmatrix} 3 & 1 \\ 1 & 3 \end{pmatrix}$ und $\vec{x} = (x_1, x_2) \in \mathbb{R}^2$ gilt

Ende Di
03.05.16

$$\vec{x}^T A \vec{x} = 3x_1^2 + x_1x_2 + x_2x_1 + 3x_2^2 = 3x_1^2 + 2x_1x_2 + 3x_2^2 = 2x_1^2 + 2x_2^2 + (x_1 + x_2)^2.$$

Also ist A positiv definit.

Satz: Sei $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ symmetrisch. Dann gilt:

A ist positiv definit genau dann, wenn alle Eigenwerte von A positiv sind.

A ist negativ definit genau dann, wenn alle Eigenwerte von A negativ sind.

A ist positiv semidefinit genau dann, wenn $\lambda \geq 0$ für alle Eigenwerte von A gilt.

A ist negativ semidefinit genau dann, wenn $\lambda \leq 0$ für alle Eigenwerte von A gilt.

A ist indefinit genau dann, wenn A sowohl positive als auch negative Eigenwerte hat.

Beweis. Seien $\lambda_1, \dots, \lambda_n$ die Eigenwerte von A (gemäß algebraischer Vielfachheit wiederholt). Diagonalisiere A mit einer orthogonalen Matrix S : $S^T A S = D$, wobei D die Spalten $\lambda_1 \vec{e}_1, \dots, \lambda_n \vec{e}_n$ hat. Schreibe $\vec{x} = S \vec{y}$, wobei $\vec{y} = (y_1, \dots, y_n)$. Dann ist $\vec{x} = \vec{0}$ äquivalent zu $\vec{y} = \vec{0}$ und

$$\vec{x}^T A \vec{x} = \vec{y}^T S^T A S \vec{y} = \vec{y}^T D \vec{y} = \sum_{j=1}^n \lambda_j y_j^2.$$

□

Folgerung: Sei $A \in \mathbb{R}^{2 \times 2}$ symmetrisch. Dann ist A indefinit genau dann, wenn $\det(A) < 0$ ist.

A ist positiv definit genau dann, wenn $\det(A) > 0$ und $\text{Spur}(A) > 0$ ist.

A ist negativ definit genau dann, wenn $\det(A) > 0$ und $\text{Spur}(A) < 0$ ist.

Beispiele: Die Matrix $\begin{pmatrix} 0 & 1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}$ ist indefinit. Die Matrix $\begin{pmatrix} 2 & 1 \\ 1 & 2 \end{pmatrix}$ ist positiv definit. Die Matrix $\begin{pmatrix} -2 & 1 \\ 1 & -2 \end{pmatrix}$ ist negativ definit.

Für größere Matrizen kann man das folgende verwenden:

Kriterium von Hurwitz: Eine symmetrische Matrix $A = (a_{jk})_{jk} \in \mathbb{R}^{n \times n}$ ist positiv definit genau dann, wenn alle *Hauptunterdeterminanten* positiv sind, dh wenn

$$\begin{vmatrix} a_{11} & \dots & a_{1m} \\ \vdots & \ddots & \vdots \\ a_{m1} & \dots & a_{mm} \end{vmatrix} > 0$$

für alle $m = 1, 2, \dots, n$ gilt.

19 Mehrdimensionale Differentialrechnung

Wir schreiben Vektoren \vec{x} im \mathbb{R}^n mit den Komponenten x_1, x_2, \dots, x_n als n -Tupel

$$(x_1, \dots, x_n) \text{ oder als Spaltenvektor } \vec{x} = \begin{pmatrix} x_1 \\ \vdots \\ x_n \end{pmatrix}.$$

Für $n = 2, 3$ schreiben wir häufig $\begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix}$ bzw. $\begin{pmatrix} x \\ y \\ z \end{pmatrix}$.

19.1. Konvergenz von Folgen in \mathbb{R}^n : Eine Folge $(\vec{x}_k)_{k \in \mathbb{N}}$ von Vektoren in \mathbb{R}^n heißt *konvergent*, falls es einen Vektor $\vec{x}_0 \in \mathbb{R}^n$ gibt mit

$$\|\vec{x}_k - \vec{x}_0\| \rightarrow 0 \quad (k \rightarrow \infty).$$

Wir schreiben dann $\lim_{k \rightarrow \infty} \vec{x}_k = \vec{x}_0$ oder $\vec{x}_k \rightarrow \vec{x}_0$ ($k \rightarrow \infty$).

Bemerkung: Wegen $\|\vec{y}\|^2 = \sum_{j=1}^n |y_j|^2$ gilt für eine Folge $(\vec{x}_k)_{k \in \mathbb{N}}$ in \mathbb{R}^n mit $\vec{x}_k = ((\vec{x}_k)_1, \dots, (\vec{x}_k)_n)$ für jedes $n \in \mathbb{N}$ und für $\vec{x}_0 \in \mathbb{R}^n$:

$$\vec{x}_k \rightarrow \vec{x}_0 \quad (k \rightarrow \infty) \iff \text{für alle } j = 1, \dots, n: (\vec{x}_k)_j \rightarrow (\vec{x}_0)_j \quad (k \rightarrow \infty).$$

Beispiel: Sei $\vec{x}_k := \begin{pmatrix} e^{-k} \\ 1 - 1/k \end{pmatrix}$ für $k \in \mathbb{N}$. Dann gilt $\vec{x}_k \rightarrow \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \end{pmatrix}$ für $k \rightarrow \infty$.

19.2. Offene und abgeschlossene Mengen in \mathbb{R}^n : Ist $\vec{x}_0 \in \mathbb{R}^n$ und $r > 0$, so heißt

$$K(\vec{x}_0, r) := \{\vec{x} \in \mathbb{R}^n : \|\vec{x} - \vec{x}_0\| < r\}$$

offene Kugel um \vec{x}_0 mit Radius r .

Eine Teilmenge $Q \subseteq \mathbb{R}^n$ heißt *offen*, falls es zu jedem $\vec{x}_0 \in Q$ ein (von \vec{x}_0 abhängiges) $r > 0$ gibt mit $K(\vec{x}_0, r) \subseteq Q$.

Beispiele: \mathbb{R}^n ist offen. Offene Kugeln sind offen. Der Würfel $(0, 1)^n$ ist offen.

Beweis. Wir zeigen, dass $K(\vec{y}_0, s)$ offen ist. Dazu sei $\vec{x}_0 \in K(\vec{y}_0, s)$, dh $\|\vec{x}_0 - \vec{y}_0\| < s$. Wir setzen $r := s - \|\vec{x}_0 - \vec{y}_0\|$ (Idee aus Skizze) und zeigen $K(\vec{x}_0, r) \subseteq K(\vec{y}_0, s)$. Dazu sei $\vec{x} \in K(\vec{x}_0, r)$, dh $\|\vec{x} - \vec{x}_0\| < r$. Dann gilt

$$\|\vec{x} - \vec{y}_0\| = \|\vec{x} - \vec{x}_0 + \vec{x}_0 - \vec{y}_0\| \leq \|\vec{x} - \vec{x}_0\| + \|\vec{x}_0 - \vec{y}_0\| < r + \|\vec{x}_0 - \vec{y}_0\| = s,$$

also $\vec{x} \in K(\vec{y}_0, s)$. □

Definition: Eine Teilmenge $A \subseteq \mathbb{R}^n$ heißt *abgeschlossen*, falls $\mathbb{R}^n \setminus A$ offen ist.

Satz: Eine Teilmenge $A \subseteq \mathbb{R}^n$ ist abgeschlossen genau dann, wenn für jede Folge $(\vec{x}_k)_{k \in \mathbb{N}}$ in A , die in \mathbb{R}^n konvergiert, der Grenzwert $\lim_k \vec{x}_k$ wieder zu A gehört.

Beispiele: \mathbb{R}^n ist abgeschlossen. Endliche Mengen sind abgeschlossen. Abgeschlossene Kugeln

$$\{\vec{x} \in \mathbb{R}^n : \|\vec{x} - \vec{x}_0\| \leq r\}$$

sind abgeschlossen.

19.3. Stetigkeit von Funktionen: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ nichtleer und $f : D \rightarrow \mathbb{R}^m$ eine Funktion. Dann gibt es Funktionen $f_1, \dots, f_m : D \rightarrow \mathbb{R}$, die *Komponentenfunktionen von f* mit

$$f(\vec{x}) = f(x_1, \dots, x_n) = \begin{pmatrix} f_1(\vec{x}) \\ \vdots \\ f_m(\vec{x}) \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} f_1(x_1, \dots, x_n) \\ \vdots \\ f_m(x_1, \dots, x_n) \end{pmatrix} \quad \text{für alle } \vec{x} = (x_1, \dots, x_n) \in D.$$

Definition: Die Funktion f heißt *stetig in $\vec{x}_0 \in D$* , falls für alle Folgen $(\vec{x}_k)_{k \in \mathbb{N}_0}$ in D mit $\vec{x}_k \rightarrow \vec{x}_0$ gilt: $f(\vec{x}_k) \rightarrow f(\vec{x}_0)$.

f heißt *stetig in D* , falls f in **jedem** $\vec{x}_0 \in D$ stetig ist.

Definition: Ein $\vec{x}_0 \in \mathbb{R}^n$ heißt *Häufungspunkt von D* , falls es eine Folge $(\vec{x}_k)_{k \in \mathbb{N}}$ in $D \setminus \{\vec{x}_0\}$ gibt mit $\vec{x}_k \rightarrow \vec{x}_0$ für $k \rightarrow \infty$.

Sei $\vec{c} \in \mathbb{R}^m$ und $\vec{x}_0 \in \mathbb{R}^n$ ein Häufungspunkt von D . Wir schreiben

$$\lim_{\vec{x} \rightarrow \vec{x}_0} f(\vec{x}) = \vec{c},$$

falls $f(\vec{x}_k) \rightarrow \vec{c}$ für jede Folge $(\vec{x}_k)_{k \in \mathbb{N}}$ in D , die gegen \vec{x}_0 konvergiert. In diesem Fall ist \vec{c} eindeutig bestimmt.

Wie in HM I gilt dann auch hier: $f : D \rightarrow \mathbb{R}^m$ ist genau dann in D stetig, wenn für alle $\vec{x}_0 \in D$, die Häufungspunkt von D sind, gilt:

$$\lim_{\vec{x} \rightarrow \vec{x}_0} f(\vec{x}) = f(\vec{x}_0).$$

Beispiel: Sei $D := \{(x, y) \in \mathbb{R}^2 : x > 0\}$ und $f : D \rightarrow \mathbb{R}^2$, $f(x, y) = \begin{pmatrix} \sqrt{x^2 + y^2} \\ \arctan(y/x) \end{pmatrix}$.

Dann ist f in D stetig: sei $(x_0, y_0) \in D$ und $((x_k, y_k))_{k \in \mathbb{N}}$ eine Folge in D mit $x_k \rightarrow x_0$, $y_k \rightarrow y_0$. Dann gilt auch $\sqrt{x_k^2 + y_k^2} \rightarrow \sqrt{x_0^2 + y_0^2}$ und (wegen $x_0 > 0$ und der Stetigkeit von \arctan) $\arctan(y_k/x_k) \rightarrow \arctan(y_0/x_0)$. Also $f(x_k, y_k) \rightarrow f(x_0, y_0)$.

Bemerkung: Wegen 19.1 ist f stetig in \vec{x}_0 (bzw. in D) genau dann, wenn jede Komponentenfunktion f_j , $j = 1, \dots, m$, stetig in \vec{x}_0 (bzw. in D) ist.

Ende Di
10.05.16

Beispiele: (1) Sei $f : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y) = \begin{cases} xy/(x^2 + y^2) & , (x, y) \neq (0, 0) \\ 0 & , (x, y) = (0, 0) \end{cases}$. f ist in jedem Punkt $(x, y) \neq (0, 0)$ stetig. f ist aber in $(0, 0)$ nicht stetig, denn für $x_k = y_k = 1/k$ gilt

$$f(x_k, y_k) = \frac{x_k^2}{2x_k^2} = \frac{1}{2} \not\rightarrow 0 \quad (k \rightarrow \infty).$$

(2) Sei $f : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y) = \begin{cases} x|y|^\beta(x^2 + y^2)^{-1} & , (x, y) \neq (0, 0) \\ 0 & , (x, y) = (0, 0) \end{cases}$, wobei $\beta > 1$. Die Funktion ist in jedem Punkt $(x, y) \neq (0, 0)$ stetig. f ist auch $(0, 0)$ stetig, denn wegen $|xy| \leq (x^2 + y^2)/2$ gilt

$$|f(x, y)| = \frac{|y|^{\beta-1}}{2} \frac{2|xy|}{x^2 + y^2} \leq |y|^{\beta-1}/2 \rightarrow 0 \quad (y \rightarrow 0).$$

(3) Sei $\phi : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^m$ linear. Dann ist ϕ stetig: Wegen $\|\phi(\vec{x}) - \phi(\vec{y})\| = \|\phi(\vec{x} - \vec{y})\|$ reicht es, Stetigkeit in $\vec{x}_0 = \vec{0}$ zu zeigen. Für $\vec{x} = (x_1, \dots, x_n) \in \mathbb{R}^n$ gilt

$$\|\phi(\vec{x})\| = \left\| \sum_{j=1}^n x_j \phi(\vec{e}_j) \right\| \leq \sum_{j=1}^n |x_j| \|\phi(\vec{e}_j)\| \leq \|\vec{x}\| \sqrt{\sum_{j=1}^n \|\phi(\vec{e}_j)\|^2}.$$

Für $\|\vec{x}\| \rightarrow 0$ gilt also $\|\phi(\vec{x})\| \rightarrow 0$.

(4) Kompositionen von stetigen Funktionen sind stetig. Die Addition $+$: $\mathbb{R}^n \times \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n$ und Multiplikation $\mathbb{R} \times \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n$ sind stetig, des weiteren Skalarprodukt, Matrix-Vektor-Produkt, Multiplikation von Matrizen, Determinante und Kreuzprodukt im \mathbb{R}^3 . Auch die auf den regulären Matrizen erklärte Matrixinversion ist stetig (Cramersche Regel!).

Satz: (a) $f : D \rightarrow \mathbb{R}^m$ ist stetig in $\vec{x}_0 \in D$ genau dann, wenn es zu jedem $\varepsilon > 0$ ein $\delta > 0$ so gibt, dass für alle $\vec{x} \in D$ mit $\|\vec{x} - \vec{x}_0\| < \delta$ gilt: $\|f(\vec{x}) - f(\vec{x}_0)\| < \varepsilon$.

(b) Sei D offen. Die Funktion $f : D \rightarrow \mathbb{R}^m$ ist stetig genau dann, wenn für jede offene Teilmenge Q von \mathbb{R}^m die Menge $f^{-1}(Q)$ (das Urbild von Q) offen ist.

Beispiel: Für jedes $b \in \mathbb{R}$ ist die Menge $M_b := \{(x, y) \neq (0, 0) : xy/(x^2 + y^2) < b\}$ eine offene Teilmenge von \mathbb{R}^2 , denn: $D := \mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}$ ist offen, $f : D \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y) := xy/(x^2 + y^2)$, ist stetig in D , $Q_b := (-\infty, b)$ ist offene Teilmenge von \mathbb{R} . Also ist $f^{-1}(Q_b) = M_b$ nach dem Satz offen.

19.4. Differenzierbarkeit von Funktionen $\mathbb{R} \supseteq I \rightarrow \mathbb{R}^n$: Sei $f : I \rightarrow \mathbb{R}^n$, $t \mapsto f(t) =$

$\begin{pmatrix} f_1(t) \\ \vdots \\ f_n(t) \end{pmatrix}$ eine Funktion, wobei $I \subseteq \mathbb{R}$ ein Intervall ist.

Definition: Die Funktion f heißt *differenzierbar* in $t_0 \in I$, falls es einen Vektor $\vec{a} \in \mathbb{R}^n$ gibt mit

$$\lim_{t \rightarrow t_0} \frac{f(t) - f(t_0)}{t - t_0} = \vec{a}.$$

In diesem Fall heißt \vec{a} *Ableitung von f in t_0* , geschrieben $f'(t_0) := \vec{a}$. Ableitungen nach einem reellen Parameter t schreibt man auch gerne mit Punkt, also $\dot{f}(t_0)$.

f heißt *differenzierbar in I* , falls f in **jedem** $t_0 \in I$ differenzierbar ist, und f heißt *stetig differenzierbar in I* oder *eine C^1 -Funktion*, falls $\dot{f} : I \rightarrow \mathbb{R}^n$ zusätzlich stetig ist.

Bemerkung: Wegen 19.1 ist f differenzierbar in t_0 [bzw. in I] genau dann, wenn jede Komponentenfunktion f_j , $j = 1, \dots, n$, differenzierbar in t_0 [bzw. in I] ist. Es gilt dann

$$\dot{f}(t_0) = \begin{pmatrix} \dot{f}_1(t_0) \\ \vdots \\ \dot{f}_n(t_0) \end{pmatrix}.$$

Außerdem ist $\dot{f} : I \rightarrow \mathbb{R}^n$ stetig genau dann, wenn alle $\dot{f}_j : I \rightarrow \mathbb{R}$, $j = 1, \dots, n$, stetig sind.

Beispiele: Sei $f : I \rightarrow \mathbb{R}^2$, $f(t) = \begin{pmatrix} x(t) \\ y(t) \end{pmatrix}$ gegeben durch

(1) $x(t) = r \cos t$, $y(t) = r \sin t$ mit $r > 0$ und $I = [0, 2\pi]$ (Kreisrand um $(0, 0)$ mit Radius r). Dann gilt $\dot{x}(t) = -r \sin t$, $\dot{y}(t) = r \cos t$, und f ist C^1 .

(2) $x(t) = e^{-t} \cos t$, $y(t) = e^{-t} \sin t$ mit $I = [0, \infty)$ (*logarithmische Spirale*). Dann ist

$$\begin{aligned} \dot{x}(t) &= -e^{-t} \cos t - e^{-t} \sin t \\ \dot{y}(t) &= -e^{-t} \sin t + e^{-t} \cos t, \end{aligned}$$

und f ist C^1 .

(3) Wir können das Differentialgleichungssystem $\dot{x}(t) = 3x(t) + y(t)$, $\dot{y}(t) = y(t) + 3x(t)$ mittels $z(t) := \begin{pmatrix} x(t) \\ y(t) \end{pmatrix}$ schreiben als $\dot{z}(t) = \begin{pmatrix} 3 & 1 \\ 1 & 3 \end{pmatrix} z(t)$.

19.5. Raumkurven: Eine *Raumkurve* ist eine stetig differenzierbare Abbildung $\gamma : I \rightarrow \mathbb{R}^n$, wobei $I \subseteq \mathbb{R}$ ein Intervall ist.

Meist ist I von der Form $[a, b]$. Die Menge $\gamma(I) \subseteq \mathbb{R}^n$ heißt *Spur von γ* oder *Bild von γ* .

Sind $\gamma_1 : I \rightarrow \mathbb{R}^n$ und $\gamma_2 : J \rightarrow \mathbb{R}^n$ Kurven, so heißt γ_2 eine *Umparametrisierung von γ_1* , falls es eine stetig differenzierbare und bijektive Abbildung $\phi : I \rightarrow J$ gibt, für die $\phi^{-1} : J \rightarrow I$ ebenfalls stetig differenzierbar ist und für die gilt

$$\gamma_1(t) = \gamma_2(\phi(t)), \quad t \in I.$$

Insbesondere haben γ_1 und γ_2 dieselbe Spur. Die Bemerkung in 19.4 und die Kettenregel aus HM I zeigen, dass dann außerdem gilt:

$$\dot{\gamma}_1(t) = \dot{\gamma}_2(\phi(t))\dot{\phi}(t), \quad t \in I.$$

Ist ϕ (streng) monoton wachsend [bzw. fallend], heißt die Umparametrisierung *orientierungserhaltend* [bzw. *orientierungsumkehrend*]. Ende Do
12.05.16

Eine Kurve $\gamma : I \rightarrow \mathbb{R}^n$ heißt *regulär*, falls $\dot{\gamma}(t) \neq \vec{0}$ für jedes $t \in I$ gilt. Damit ist auch jede Umparametrisierung regulär.

Eine Kurve $\gamma : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}^n$ heißt *geschlossen*, falls $\gamma(a) = \gamma(b)$ gilt, und *doppelpunktfrei*, falls $\gamma : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}^n$ injektiv ist.

Beispiele: (1) Seien $\gamma_1, \gamma_2 : [0, 1] \rightarrow \mathbb{R}^2$ gegeben durch $\gamma_1(t) = \begin{pmatrix} t \\ t \end{pmatrix}$ und $\gamma_2(t) = \begin{pmatrix} t^2 \\ t^2 \end{pmatrix}$.

Dann ist γ_1 regulär. Wegen $\dot{\gamma}_2(0) = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix}$ ist γ_2 nicht regulär. Insbesondere ist γ_2 keine Umparametrisierung von γ_1 , obwohl γ_1 und γ_2 dieselbe Spur haben.

(2) Sei $\gamma_1 : [-1, 1] \rightarrow \mathbb{R}^2$, $\gamma_1(t) = \begin{pmatrix} t \\ t \end{pmatrix}$ und $\gamma_2 : [-\pi/2, 5\pi/2] \rightarrow \mathbb{R}^2$, $\gamma_2(t) = \begin{pmatrix} \sin t \\ \sin t \end{pmatrix}$.

Dann haben γ_1 und γ_2 dieselbe Spur. γ_1 ist regulär und γ_2 ist nicht regulär. γ_2 durchläuft das Bild von γ_1 dreimal.

19.6. Bogenlänge von Raumkurven: Ist $\gamma : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}^n$ eine Raumkurve, so ist ihre *Länge* (oder *Bogenlänge*) gegeben durch

$$L(\gamma) := \int_a^b \|\dot{\gamma}(t)\| dt.$$

Bemerkung: (a) $L(\gamma)$ ändert sich nicht unter Umparametrisierung.

(b) Eine reguläre Kurve $\gamma : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}^n$ lässt sich nach der Bogenlänge s parametrisieren:

$$\psi(t) := \int_a^t \|\dot{\gamma}(\tau)\| d\tau, \quad t \in [a, b],$$

ist streng monoton wachsend und stetig differenzierbar. Die Umkehrabbildung $\phi : [0, L(\gamma)] \rightarrow [a, b]$ ist also ebenfalls C^1 und $\tilde{\gamma} := \gamma \circ \phi$ hat die Eigenschaft

$$\left\| \frac{d\tilde{\gamma}}{ds} \right\| = 1 \quad \text{für alle } s \in [0, L(\gamma)].$$

Diese Parametrisierung heißt auch *natürliche Parametrisierung*. Häufig behält man den Buchstaben γ bei und schreibt einfach $\gamma(s)$, Ableitungen nach der Bogenlänge s werden üblicherweise mit Strich geschrieben.

Beispiele: Die Abbildungen aus Beispiel 19.4(1) und (2) sind Raumkurven.

(1) Sei $\gamma : [0, 2\pi] \rightarrow \mathbb{R}^2$, $\gamma(t) = \begin{pmatrix} r \cos t \\ r \sin t \end{pmatrix}$. Dann gilt (vgl. 19.4):

$$L(\gamma) = \int_0^{2\pi} \left\| \begin{pmatrix} -r \sin t \\ r \cos t \end{pmatrix} \right\| dt = \int_0^{2\pi} r dt = 2\pi r.$$

Das ist der Umfang eines Kreises mit Radius r . Die natürliche Parametrisierung ist wegen

$$s = \int_0^t \|\dot{\gamma}(\tau)\| d\tau = \int_0^t r d\tau = r\tau$$

hier gegeben durch $\tilde{\gamma} : [0, 2\pi r] \rightarrow \mathbb{R}^2$, $\tilde{\gamma}(s) = \begin{pmatrix} r \cos(s/r) \\ r \sin(s/r) \end{pmatrix}$.

(2) Für die logarithmische Spirale $\gamma : [0, \infty) \rightarrow \mathbb{R}^2$, $\gamma(t) = \begin{pmatrix} e^{-t} \cos t \\ e^{-t} \sin t \end{pmatrix}$ berechnen wir unter der Verwendung der Formel für $\dot{\gamma}(t)$ aus Beispiel 19.4(2):

$$L(\gamma) = \int_0^\infty e^{-t} \sqrt{(\cos t + \sin t)^2 + (\cos t - \sin t)^2} dt = \sqrt{2} \int_0^\infty e^{-t} dt = \sqrt{2}.$$

Hier gilt für $t \geq 0$:

$$s = \int_0^t \|\dot{\gamma}(\tau)\| d\tau = \sqrt{2} \int_0^t e^{-\tau} d\tau = \sqrt{2}(1 - e^{-t}).$$

Auflösung nach t ergibt

$$t = -\ln \frac{\sqrt{2} - s}{\sqrt{2}} = \ln \frac{\sqrt{2}}{\sqrt{2} - s}.$$

Die natürliche Parametrisierung ist hier also

$$\tilde{\gamma} : [0, \sqrt{2}) \rightarrow \mathbb{R}^2, \quad \tilde{\gamma}(s) = \begin{pmatrix} \frac{\sqrt{2}-s}{\sqrt{2}} \cos \ln \frac{\sqrt{2}}{\sqrt{2}-s} \\ \frac{\sqrt{2}-s}{\sqrt{2}} \sin \ln \frac{\sqrt{2}}{\sqrt{2}-s} \end{pmatrix}.$$

19.7. Richtungsableitungen: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $f : D \rightarrow \mathbb{R}^m$ eine Funktion.

Definition: f heißt in $\vec{x}_0 \in D$ in Richtung $\vec{v} \in \mathbb{R}^n \setminus \{\vec{0}\}$ differenzierbar, falls der Limes

$$\frac{\partial f}{\partial \vec{v}}(\vec{x}_0) := \lim_{t \rightarrow 0} \frac{f(\vec{x}_0 + t\vec{v}) - f(\vec{x}_0)}{t}$$

in \mathbb{R}^m existiert. $\frac{\partial f}{\partial \vec{v}}(\vec{x}_0)$ heißt *Richtungsableitung von f in \vec{x}_0 in Richtung \vec{v}* .

Bemerkung: Da D offen ist, gibt es $\delta > 0$ mit $\vec{x}_0 + t\vec{v} \in D$ für $t \in (-\delta, \delta)$. Setzt man $g(t) = f(\vec{x}_0 + t\vec{v})$, $|t| < \delta$, so ist $\frac{\partial f}{\partial \vec{v}}(\vec{x}_0) = \dot{g}(0)$ (vgl 19.4).

19.8. Partielle Ableitungen: In der Situation von 19.7 heißen Richtungsableitungen von f in Richtung der Einheitsvektoren $\vec{e}_1, \dots, \vec{e}_n$ *partielle Ableitungen von f* , dh

$$\frac{\partial f}{\partial x_k}(\vec{x}_0) := \frac{\partial f}{\partial \vec{e}_k}(\vec{x}_0) \quad \text{partielle Ableitung von } f \text{ nach } x_k \text{ im Punkt } \vec{x}_0$$

für $k = 1, \dots, m$. Man schreibt oft auch nur $f_{x_k}(\vec{x}_0)$.

Beispiele: (1) $D = \{(x, y, z) \in \mathbb{R}^3 : z > 0\}$ ist offen. Sei $f : D \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y, z) = e^{-x} \cos y + \ln z$. In jedem Punkt $(x, y, z) \in D$ existieren alle partiellen Ableitungen, und es gilt

$$\frac{\partial f}{\partial x}(x, y, z) = -e^{-x} \cos y, \quad \frac{\partial f}{\partial y}(x, y, z) = -e^{-x} \sin y, \quad \frac{\partial f}{\partial z}(x, y, z) = \frac{1}{z}.$$

Ende Di
17.05.16

(2) Sei $f : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y) = \begin{cases} \frac{xy}{x^2+y^2} & , (x, y) \neq (0, 0) \\ 0 & , (x, y) = (0, 0) \end{cases}$. Wir betrachten Richtungsableitungen im Punkt $(0, 0)$. Sei $\vec{v} = (\xi, \eta) \in \mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}$ eine Richtung. Es gilt für $t \neq 0$:

$$\frac{f((0, 0) + t(\xi, \eta)) - f(0, 0)}{t} = \frac{f(t\xi, t\eta)}{t} = \frac{1}{t} \frac{\xi\eta}{\xi^2 + \eta^2}.$$

Der Limes für $t \rightarrow 0$ existiert in \mathbb{R} genau dann, wenn $\xi\eta = 0$ ist, dh genau dann, wenn $\xi = 0$ oder $\eta = 0$ ist. Also existiert $\frac{\partial f}{\partial \vec{v}}(0, 0)$ genau dann, wenn \vec{v} ein Vielfaches von \vec{e}_1 oder ein Vielfaches von \vec{e}_2 ist.

(3) Sei $f : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y) = \begin{cases} \frac{x|x|^{1/2}|y|^{3/2}}{x^2+y^2} & , (x, y) \neq (0, 0) \\ 0 & , (x, y) = (0, 0) \end{cases}$. Wir betrachten Richtungsableitungen im Punkt $(0, 0)$. Für $(\xi, \eta) \neq (0, 0)$ gilt hier

$$\frac{f((0, 0) + t(\xi, \eta)) - f(0, 0)}{t} = \frac{f(t\xi, t\eta)}{t} = \frac{t^3 \xi |\xi|^{1/2} |\eta|^{3/2}}{t^3 \xi^2 + \eta^2}$$

und wir erhalten für $t \rightarrow 0$:

$$\frac{\partial f}{\partial (\xi, \eta)}(0, 0) = \frac{\xi |\xi|^{1/2} |\eta|^{3/2}}{\xi^2 + \eta^2}$$

für jede Richtung $(\xi, \eta) \neq (0, 0)$.

Übung: Existiert in \vec{x}_0 die Richtungsableitung von f in Richtung \vec{v} und ist $\alpha \in \mathbb{R} \setminus \{0\}$, so gilt

$$\frac{\partial f}{\partial (\alpha \vec{v})}(\vec{x}_0) = \alpha \frac{\partial f}{\partial \vec{v}}(\vec{x}_0).$$

19.9. Differenzierbarkeit: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $f : D \rightarrow \mathbb{R}^m$ eine Funktion, sowie $\vec{x}_0 \in D$. Idee der Differenzierbarkeit in 19.4 (und in HM I) war im Fall $n = 1$:

$$f(\vec{x}) \approx f(\vec{x}_0) + f'(\vec{x}_0)(\vec{x} - \vec{x}_0) \quad \text{für } \vec{x} \text{ nahe } \vec{x}_0.$$

Dabei ist $f'(\vec{x}_0) \in \mathbb{R}^m = \overline{\mathbb{R}^{m \times 1}}$, dh $h \mapsto f'(\vec{x}_0)h$ ist eine lineare Abbildung $\mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}^m$.

Definition: f heißt *differenzierbar* in $\vec{x}_0 \in D$ (gelegentlich *total differenzierbar* in \vec{x}_0), falls es eine lineare Abbildung $A : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^m$ gibt mit

$$\frac{\|f(\vec{x}) - f(\vec{x}_0) - A(\vec{x} - \vec{x}_0)\|}{\|\vec{x} - \vec{x}_0\|} \rightarrow 0 \quad (\vec{x} \rightarrow \vec{x}_0)$$

bzw.

$$\frac{\|f(\vec{x}_0 + \vec{h}) - f(\vec{x}_0) - A\vec{h}\|}{\|\vec{h}\|} \rightarrow 0 \quad (\vec{h} \rightarrow 0).$$

In diesem Fall ist die lineare Abbildung A eindeutig bestimmt und heißt *Ableitung von f in \vec{x}_0* , Bezeichnung: $f'(\vec{x}_0) := A$. Andere Bezeichnungen: $Df(\vec{x}_0)$, $J_f(\vec{x}_0)$, *Jacobimatrix*, *Funktionalmatrix*. Es ist $A \in \mathbb{R}^{m \times n}$.

f heißt *differenzierbar in D* , falls f in **jedem** $\vec{x}_0 \in D$ differenzierbar ist.

Satz: (a) Ist f differenzierbar in \vec{x}_0 , so ist f stetig in \vec{x}_0 .

(b) Ist f differenzierbar in \vec{x}_0 , so existieren in \vec{x}_0 alle Richtungsableitungen von f und es gilt

$$\frac{\partial f}{\partial \vec{v}}(\vec{x}_0) = f'(\vec{x}_0)\vec{v} \quad \text{für alle } \vec{v} \in \mathbb{R}^n \setminus \{\vec{0}\}.$$

Insbesondere gilt dann

$$\frac{\partial f}{\partial x_k}(\vec{x}_0) = f'(\vec{x}_0)\vec{e}_k \quad k\text{-te Spalte von } f'(\vec{x}_0), k = 1, \dots, n,$$

und

$$f'(\vec{x}_0) = \left(\frac{\partial f_j}{\partial x_k}(\vec{x}_0) \right)_{j=1, k=1}^{m \ n} = \begin{pmatrix} \frac{\partial f_1}{\partial x_1}(\vec{x}_0) & \frac{\partial f_1}{\partial x_2}(\vec{x}_0) & \dots & \frac{\partial f_1}{\partial x_n}(\vec{x}_0) \\ \frac{\partial f_2}{\partial x_1}(\vec{x}_0) & \frac{\partial f_2}{\partial x_2}(\vec{x}_0) & \dots & \frac{\partial f_2}{\partial x_n}(\vec{x}_0) \\ \vdots & \vdots & \dots & \vdots \\ \frac{\partial f_m}{\partial x_1}(\vec{x}_0) & \frac{\partial f_m}{\partial x_2}(\vec{x}_0) & \dots & \frac{\partial f_m}{\partial x_n}(\vec{x}_0) \end{pmatrix}.$$

Im Fall $m = 1$ ist also

$$f'(\vec{x}_0) = \left(\frac{\partial f}{\partial x_1}(\vec{x}_0) \quad \frac{\partial f}{\partial x_2}(\vec{x}_0) \quad \dots \quad \frac{\partial f}{\partial x_n}(\vec{x}_0) \right) \in \mathbb{R}^{1 \times n} \quad (\text{Zeilenvektor}).$$

Beispiele: (1) Die Funktion f aus Beispiel 19.8(2) ist **nicht** differenzierbar in $(0, 0)$, da in $(0, 0)$ nicht alle Richtungsableitungen existieren.

(2) Die Funktion f aus Beispiel 19.8(3) ist **nicht** differenzierbar in $(0, 0)$: Es gilt $f_x(0, 0) = 0 = f_y(0, 0)$. Wäre f differenzierbar in $(0, 0)$, so wäre $f'(0, 0) = (0 \ 0)$ und somit $\frac{\partial f}{\partial(1,1)}(0, 0) = 0$. Nach Beispiel 19.8(3) ist aber $\frac{\partial f}{\partial(1,1)}(0, 0) = 1/2 \neq 0$.

(3) Die Funktion $f : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x) = \begin{cases} \frac{x|x|^{1/2}y^2}{x^2+y^2} & , (x, y) \neq (0, 0) \\ 0 & , (x, y) = (0, 0) \end{cases}$ ist in $(0, 0)$ differenzierbar:

Zunächst berechnen wir $f_x(0, 0) = 0$ und $f_y(0, 0) = 0$. Unser Kandidat für $A \in \mathbb{R}^{1 \times 2}$ ist also $A := (0 \ 0)$. Nun schätzen wir ab:

$$\frac{\|f(x, y) - f(0, 0) - A \begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix}\|}{\|\begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix} - \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix}\|} = \frac{|f(x, y)|}{\sqrt{x^2 + y^2}} = \frac{|x|^{3/2}y^2}{(x^2 + y^2)^{3/2}} \leq \frac{|x|^{3/2}}{(x^2 + y^2)^{1/2}} \leq |x|^{1/2} \rightarrow 0$$

für $\begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix} \rightarrow \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix}$. Somit ist f in $(0, 0)$ differenzierbar, und es gilt $f'(0, 0) = (0 \ 0)$.

(4) Sei $f : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^m$, $f(\vec{x}) = B\vec{x}$, wobei $B \in \mathbb{R}^{m \times n}$. Für $\vec{x}, \vec{h} \in \mathbb{R}^n$ gilt

$$f(\vec{x} + \vec{h}) - f(\vec{x}) = B(\vec{x} + \vec{h}) - B\vec{x} = B\vec{x} + B\vec{h} - B\vec{x} = B\vec{h}.$$

Wir wählen also $A := B$ in der Definition und erhalten, dass f auf \mathbb{R}^n differenzierbar ist mit $f'(\vec{x}) = B$ für jedes $\vec{x} \in \mathbb{R}^n$. Insbesondere ist $f' : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^{m \times n}$ konstant.

(5) Sei $f : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$, $f(\vec{x}) = \vec{x}^T B \vec{x}$, wobei $B \in \mathbb{R}^{n \times n}$ symmetrisch sei. Dann gilt für $\vec{x}, \vec{h} \in \mathbb{R}^n$:

$$f(\vec{x} + \vec{h}) - f(\vec{x}) = (\vec{x} + \vec{h})^T B (\vec{x} + \vec{h}) - \vec{x}^T B \vec{x} = \vec{x}^T B \vec{h} + \underbrace{\vec{h}^T B \vec{x}}_{=\vec{x}^T B \vec{h}} + \vec{h}^T B \vec{h} = 2\vec{x}^T B \vec{h} + \vec{h}^T B \vec{h}.$$

Die Abbildung $\vec{h} \mapsto 2\vec{x}^T B \vec{h}$ ist linear, und es gilt

$$|f(\vec{x} + \vec{h}) - f(\vec{x}) - 2\vec{x}^T B \vec{h}| = |\vec{h}^T B \vec{h}| \leq \max\{|\lambda| : \lambda \text{ EW von } B\} \cdot \|\vec{h}\|^2$$

(vergleiche Beweis in 18.9: Die Abschätzung ist klar, wenn B eine Diagonalmatrix ist. Ist B keine Diagonalmatrix, so diagonalisiere B durch eine orthogonale Matrix S , dh $D = S^T B S$ bzw. $B = S D S^T$. Dann folgt:

$$\begin{aligned} |\vec{h}^T B \vec{h}| &= |\vec{h}^T S D S^T \vec{h}| = |(S^T \vec{h})^T D (S^T \vec{h})| \leq \max\{|\lambda| : \lambda \text{ EW von } D\} \cdot \|S^T \vec{h}\|^2 \\ &= \max\{|\lambda| : \lambda \text{ EW von } B\} \cdot \|\vec{h}\|^2 \end{aligned}$$

wegen $\|S^T \vec{h}\| = \|\vec{h}\|$.)

19.10. Kriterium für Differenzierbarkeit, stetige Differenzierbarkeit: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $f : D \rightarrow \mathbb{R}^m$ mit Komponentenfunktionen $f_1, \dots, f_m : D \rightarrow \mathbb{R}$.

Definition: f heißt in D *partiell differenzierbar*, falls alle partiellen Ableitungen $\frac{\partial f_j}{\partial x_k}$ auf D existieren, und *stetig partiell differenzierbar* in D , falls die partiellen Ableitungen zusätzlich auf D stetig sind.

Satz: Sei f in D partiell differenzierbar und $\vec{x}_0 \in D$. Sind alle partiellen Ableitungen $\frac{\partial f_j}{\partial x_k}$ stetig in \vec{x}_0 , so ist f in \vec{x}_0 differenzierbar.

Definition: Eine stetig partiell differenzierbare Funktion $f : D \rightarrow \mathbb{R}^m$ heißt *stetig differenzierbar*, geschrieben $f \in C^1(D, \mathbb{R}^m)$.

Beispiel: Für die Funktion f aus Beispiel 19.8(2) gilt $f_x = \frac{y(x^2+y^2)-2x^2y}{(x^2+y^2)^2}$ und $f_y = \frac{x(x^2+y^2)-2xy^2}{(x^2+y^2)^2}$ auf $\mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}$. Also ist $f \in C^1(\mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}, \mathbb{R})$.

19.11. Ableitungen höherer Ordnung: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $f : D \rightarrow \mathbb{R}$. Existiert die partielle Ableitung $\partial f / \partial x_k$, so kann $\partial f / \partial x_k : D \rightarrow \mathbb{R}$ wieder partiell differenzierbar sein. Man gelangt so gegebenenfalls zu *partiellen Ableitungen zweiter Ordnung*

$$\frac{\partial}{\partial x_l} \frac{\partial f}{\partial x_k}(\vec{x}_0).$$

Entsprechend werden (falls vorhanden) Ableitungen höherer Ordnung definiert.

Schreibweisen: $\frac{\partial^3 f}{\partial^2 x \partial y} = f_{xxy}$ etc.

Definition: Sei $k \in \mathbb{N}$. $f : D \rightarrow \mathbb{R}$ heißt *k-mal stetig (partiell) differenzierbar*, falls alle partiellen Ableitungen von f der Ordnung $\leq k$ auf D existieren und dort stetig sind. Bezeichnung in diesem Fall: $f \in C^k(D, \mathbb{R})$.

$f : D \rightarrow \mathbb{R}^k$ heißt *k-mal stetig differenzierbar*, $f \in C^k(D, \mathbb{R}^m)$, falls für alle Komponentenfunktionen f_j , $j = 1, \dots, m$ gilt: $f_j \in C^k(D, \mathbb{R})$.

Satz von Schwarz: Ist $k \in \mathbb{N}$ und $f \in C^k(D, \mathbb{R})$, so sind partielle Ableitungen einer Ordnung $\leq k$ unabhängig von der Reihenfolge der Differentiationen.

Ende Do
19.05.16

Beispiel: Für die Funktion f aus Beispiel 19.8(2) existieren partielle Ableitungen beliebiger Ordnung in $\mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}$. Also ist $f \in C^k(\mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}, \mathbb{R})$ für jedes $k \in \mathbb{N}$. Man schreibt dafür auch $f \in C^\infty(\mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}, \mathbb{R})$.

19.12. Der Gradient: Ist $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $f : D \rightarrow \mathbb{R}$ partiell differenzierbar in D , so ist der *Gradient von f in $\vec{x}_0 \in D$* der Vektor der partiellen Ableitungen in \vec{x}_0 , also

$$\text{grad } f(\vec{x}_0) = \begin{pmatrix} \frac{\partial f}{\partial x_1}(\vec{x}_0) \\ \frac{\partial f}{\partial x_2}(\vec{x}_0) \\ \vdots \\ \frac{\partial f}{\partial x_n}(\vec{x}_0) \end{pmatrix}.$$

Man schreibt statt $\text{grad } f(\vec{x}_0)$ auch $\nabla f(\vec{x}_0)$ ("Nabla f "), wobei der Vektor

$$\nabla := \begin{pmatrix} \frac{\partial}{\partial x_1} \\ \frac{\partial}{\partial x_2} \\ \vdots \\ \frac{\partial}{\partial x_n} \end{pmatrix}$$

als *Differentialoperator* verstanden wird, der auf die reellwertige Funktion f wirkt und daraus die vektorwertige Funktion $\nabla f : D \rightarrow \mathbb{R}^n$ macht.

Bemerkung (Zusammenhang mit der Ableitung): Ist $f : D \rightarrow \mathbb{R}$ in D differenzierbar, so gilt für $\vec{x}_0 \in D$:

$$\text{grad } f(\vec{x}_0) = f'(\vec{x}_0)^T \in \mathbb{R}^{n \times 1} = \mathbb{R}^n$$

(beachte $f'(\vec{x}_0) \in \mathbb{R}^{1 \times n}$).

Satz: Sei $f : D \rightarrow \mathbb{R}$ in $\vec{x}_0 \in D$ differenzierbar und $\text{grad } f(\vec{x}_0) \neq \vec{0}$. Dann gilt für jeden Vektor $\vec{v} \in \mathbb{R}^n$ mit $\|\vec{v}\| = 1$:

$$-\|\text{grad } f(\vec{x}_0)\| \leq \frac{\partial f}{\partial \vec{v}}(\vec{x}_0) \leq \|\text{grad } f(\vec{x}_0)\|.$$

Dabei gilt Gleichheit rechts genau dann, wenn $\vec{v} = \text{grad } f(\vec{x}_0) / \|\text{grad } f(\vec{x}_0)\|$ ist (dh “der Gradient zeigt in Richtung des stärksten Anstiegs von f ”).

Außerdem steht $\text{grad } f(\vec{x}_0)$ senkrecht auf der *Niveaulinie* $\{\vec{x} \in \mathbb{R}^n : f(\vec{x}) = f(\vec{x}_0)\}$.

Beweis. Es ist

$$\frac{\partial f}{\partial \vec{v}}(\vec{x}_0) \stackrel{19.9}{=} f'(\vec{x}_0)\vec{v} = (\text{grad } f(\vec{x}_0))^T \vec{v} = (\text{grad } f(\vec{x}_0)) \cdot \vec{v}.$$

Nun verwendet man die Cauchy-Schwarz-Ungleichung. □

19.13. Kettenregel: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $f : D \rightarrow \mathbb{R}^m$ differenzierbar in $\vec{x}_0 \in D$. Sei $G \subseteq \mathbb{R}^m$ offen mit $f(D) \subseteq G$, und sei $g : G \rightarrow \mathbb{R}^p$ differenzierbar in $\vec{y}_0 := f(\vec{x}_0)$. Dann ist $g \circ f : D \rightarrow \mathbb{R}^p$ differenzierbar in \vec{x}_0 , und es gilt:

$$\underbrace{(g \circ f)'(\vec{x}_0)}_{\in \mathbb{R}^{p \times n}} = \underbrace{g'(f(\vec{x}_0))}_{\in \mathbb{R}^{p \times m}} \underbrace{f'(\vec{x}_0)}_{\in \mathbb{R}^{m \times n}}$$

(“äußere Ableitung mal innere Ableitung”).

Beispiele: (1) Sei $F : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$ differenzierbar und $\phi : I \rightarrow \mathbb{R}^n$ differenzierbar, wobei $I \subseteq \mathbb{R}$ ein Intervall ist. Dann ist $F \circ \phi : I \rightarrow \mathbb{R}$, $t \mapsto F(\phi(t))$ differenzierbar, und es gilt

$$(F \circ \phi)'(t) = \sum_{j=1}^n \frac{\partial F}{\partial x_j}(\phi(t)) \phi_j'(t), \quad t \in I,$$

wobei $\phi_1, \phi_2, \dots, \phi_n : I \rightarrow \mathbb{R}$ die Komponentenfunktionen von ϕ sind. Ist $n = 3$ und

schreibt man $F(x, y, z)$, $\phi(t) = \begin{pmatrix} x(t) \\ y(t) \\ z(t) \end{pmatrix}$ und $\tilde{F}(t) = F(x(t), y(t), z(t))$, so gilt

$$\frac{d\tilde{F}}{dt} = \frac{\partial F}{\partial x} \frac{dx}{dt} + \frac{\partial F}{\partial y} \frac{dy}{dt} + \frac{\partial F}{\partial z} \frac{dz}{dt}.$$

(2) Sei $f : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$ differenzierbar und $B \in \mathbb{R}^{n \times m}$, sowie $F : \mathbb{R}^m \rightarrow \mathbb{R}$, $F(\vec{x}) := f(B\vec{x})$. Dann gilt

$$\underbrace{\nabla F(\vec{x})}_{\in \mathbb{R}^m} = F'(\vec{x})^T = (f'(B\vec{x})B)^T = B^T (f'(B\vec{x}))^T = \underbrace{B^T}_{\in \mathbb{R}^{m \times n}} \underbrace{(\nabla f)(B\vec{x})}_{\in \mathbb{R}^n}.$$

19.14. Der Umkehrsatz: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen, $f \in C^1(D, \mathbb{R}^n)$, $\vec{x}_0 \in D$ und $f'(\vec{x}_0) \in \mathbb{R}^{n \times n}$ **regulär**. Dann gibt es offene Mengen U und V mit $\vec{x}_0 \in U \subseteq D$, $\vec{y}_0 := f(\vec{x}_0) \in V$ derart, dass $f : U \rightarrow V$ bijektiv ist und die Umkehrabbildung $f^{-1} : V \rightarrow U$ stetig differenzierbar ist mit

$$(f^{-1})'(\vec{y}) = \left(f'(f^{-1}(\vec{y})) \right)^{-1}, \quad \vec{y} \in V.$$

Bemerkung: Die Eigenschaft *regulär* ersetzt hier für $n > 1$ die Bedingung $f'(x_0) \neq 0$, die im Fall $n = 1$ vorausgesetzt werden muss. Die Formel für die Ableitung von f^{-1} erhält man auch aus der Kettenregel, wenn man die Gleichung

$$\vec{x} = f^{-1}(f(\vec{x})), \quad \vec{x} \in U,$$

nach \vec{x} ableitet. Das ergibt

$$I_n = (f^{-1})'(f(\vec{x}))f'(\vec{x}), \quad \text{also} \quad (f^{-1})'(f(\vec{x})) = (f'(\vec{x}))^{-1}$$

für jedes $\vec{x} \in U$.

ACHTUNG: Der Satz besagt nur, dass es **lokal** eine Umkehrfunktion zu f gibt. Auf ganz D muss dies nicht gelten!

Ende Di
24.05.16

Beispiele: (1) Sei $D := (0, \infty) \times \mathbb{R} \subseteq \mathbb{R}^2$ und $f(r, \varphi) := \begin{pmatrix} r \cos \varphi \\ r \sin \varphi \end{pmatrix}$. Dann ist D offen und $f \in C^1(D, \mathbb{R}^2)$, sowie

$$f'(r, \varphi) = \begin{pmatrix} \cos \varphi & -r \sin \varphi \\ \sin \varphi & r \cos \varphi \end{pmatrix}, \quad r > 0, \varphi \in \mathbb{R}.$$

Wegen $\det f'(r, \varphi) = r > 0$ ist $f'(r, \varphi)$ für alle $(r, \varphi) \in D$ regulär, und nach dem Umkehrsatz ist f lokal bijektiv.

Andererseits ist f die Polarkoordinatenabbildung und $f(r, \varphi) = f(r, \varphi + 2\pi)$ für alle $(r, \varphi) \in D$, dh $f : D \rightarrow \mathbb{R}^2$ ist *nicht* injektiv. Genauer ist $f(r, \varphi) = f(\tilde{r}, \tilde{\varphi})$ genau dann, wenn $r = \tilde{r}$ und es ein $k \in \mathbb{Z}$ gibt mit $\varphi = \tilde{\varphi} + 2k\pi$.

Es ist $f(D) = \mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}$, aber $f : D \rightarrow \mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}$ ist **nicht** bijektiv. Hingegen ist etwa $f : (0, \infty) \times (-\pi, \pi) \rightarrow \mathbb{R}^2 \setminus ([0, \infty) \times \{0\})$ bijektiv.

(2) Wir betrachten die komplexe Exponentialfunktion $z \mapsto e^z$ für $z = x + iy$ als Funktion $F : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}^2$, also $F(x, y) = \begin{pmatrix} e^x \cos y \\ e^x \sin y \end{pmatrix}$. \mathbb{R}^2 ist offen und $F \in C^1(\mathbb{R}^2, \mathbb{R}^2)$ mit

$$F'(x, y) = \begin{pmatrix} e^x \cos y & -e^x \sin y \\ e^x \sin y & e^x \cos y \end{pmatrix}, \quad (x, y) \in \mathbb{R}^2,$$

und $\det F'(x, y) = e^{2x} > 0$. Also ist $F'(x, y) \in \mathbb{R}^{2 \times 2}$ für jedes $(x, y) \in \mathbb{R}^2$ regulär und F ist nach dem Umkehrsatz lokal bijektiv.

Wir haben $F = f \circ h$, wobei $h : \mathbb{R}^2 \rightarrow (0, \infty) \times \mathbb{R}$, $h(x, y) = (e^x, y)$ bijektiv ist. Nach (1) ist also $F : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}^2$ *nicht* injektiv, $F(x, y + 2\pi) = F(x, y)$ (was wir für die komplexe Exponentialfunktion ja schon wissen) und etwa $F : \mathbb{R} \times (-\pi, \pi) \rightarrow \mathbb{R}^2 \setminus ((-\infty, 0] \times \{0\})$ bijektiv. Die Umkehrabbildung $F^{-1} : \mathbb{R}^2 \setminus ((-\infty, 0] \times \{0\}) \rightarrow \mathbb{R} \times (-\pi, \pi)$ ist ein komplexer Logarithmus, und für $(u, v) = (e^x \cos y, e^x \sin y) \notin (-\infty, 0] \times \{0\}$ mit $y \in (-\pi, \pi)$ gilt

$$\begin{aligned} (F^{-1})'(u, v) &= (F'(x, y))^{-1} = \begin{pmatrix} e^x \cos y & -e^x \sin y \\ e^x \sin y & e^x \cos y \end{pmatrix}^{-1} = \begin{pmatrix} u & -v \\ v & u \end{pmatrix} \\ &= \frac{1}{u^2 + v^2} \begin{pmatrix} u & v \\ -v & u \end{pmatrix}. \end{aligned}$$

Beachtet man, dass für $a + ib \in \mathbb{C}$ die Matrix für die lineare Abbildung $z \mapsto (a + ib)z$, wenn man sie als Abbildung $\mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}^2$ betrachtet, gerade $\begin{pmatrix} a & -b \\ b & a \end{pmatrix}$ ist, so sieht man, dass die Ableitung von F^{-1} an der Stelle (u, v) gerade Multiplikation mit der komplexen Zahl $\frac{u-iv}{u^2+v^2} = \frac{1}{u+iv}$ ist. Die Ableitung des komplexen Logarithmus an der Stelle z ist also $\frac{1}{z}$, wie im Reellen.

19.15. Der Satz über implizit definierte Funktionen:

Motivation: Die Gleichung $y - x^2 = 0$ lässt sich eindeutig nach y auflösen durch $y = x^2$. Die Auflösung von $x - y^2 = 0$ nach y ist hingegen global nicht mehr möglich.

Für gegebene (x_0, y_0) mit $x_0 - y_0^2 = 0$ und $y_0 > 0$ bzw. $y_0 < 0$ ist diese Auflösung lokal noch möglich (durch $y = \sqrt{x}$ bzw. $y = -\sqrt{x}$ für (x, y) nahe (x_0, y_0)). Jedoch ist in keiner Umgebung von $(x_0, y_0) = (0, 0)$ eine Auflösung durch eine **Funktion** möglich.

Satz: Sei $n > m$, $p := n - m$, $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $f : D \rightarrow \mathbb{R}^m$ stetig differenzierbar mit Komponentenfunktionen $f_1, f_2, \dots, f_m : D \rightarrow \mathbb{R}$. Wir schreiben die Variablen in \mathbb{R}^n als (\vec{x}, \vec{y}) mit $\vec{x} = (x_1, \dots, x_p) \in \mathbb{R}^p$ und $\vec{y} = (y_1, \dots, y_m) \in \mathbb{R}^m$, sowie

$$f'(\vec{x}, \vec{y}) = \left(\begin{array}{ccc|ccc} \frac{\partial f_1}{\partial x_1}(\vec{x}, \vec{y}) & \dots & \frac{\partial f_1}{\partial x_p}(\vec{x}, \vec{y}) & \frac{\partial f_1}{\partial y_1}(\vec{x}, \vec{y}) & \dots & \frac{\partial f_1}{\partial y_m}(\vec{x}, \vec{y}) \\ \vdots & \dots & \vdots & \vdots & \dots & \vdots \\ \frac{\partial f_m}{\partial x_1}(\vec{x}, \vec{y}) & \dots & \frac{\partial f_m}{\partial x_p}(\vec{x}, \vec{y}) & \frac{\partial f_m}{\partial y_1}(\vec{x}, \vec{y}) & \dots & \frac{\partial f_m}{\partial y_m}(\vec{x}, \vec{y}) \end{array} \right) \in \mathbb{R}^{m \times n},$$

wobei wir den linken Block als $\frac{\partial f}{\partial \vec{x}}(\vec{x}, \vec{y}) \in \mathbb{R}^{m \times p}$ und den rechten Block als $\frac{\partial f}{\partial \vec{y}}(\vec{x}, \vec{y}) \in \mathbb{R}^{m \times m}$ bezeichnen.

Ist $(\vec{x}_0, \vec{y}_0) \in D$ mit $f(\vec{x}_0, \vec{y}_0) = \vec{0}$ und $\frac{\partial f}{\partial \vec{y}}(\vec{x}_0, \vec{y}_0)$ **regulär** (dh $\det \frac{\partial f}{\partial \vec{y}}(\vec{x}_0, \vec{y}_0) \neq 0$), so gibt es offene Umgebungen U von \vec{x}_0 und V von \vec{y}_0 , sowie eine stetig differenzierbare Funktion $g : U \rightarrow V$ derart, dass für alle $\vec{x} \in U$ und $\vec{y} \in V$ gilt: $\det \frac{\partial f}{\partial \vec{y}}(\vec{x}, \vec{y}) \neq 0$ und

$$f(\vec{x}, \vec{y}) = \vec{0} \iff \vec{y} = g(\vec{x}),$$

dh durch die Funktion $g : U \rightarrow V$ ist (lokal um (\vec{x}_0, \vec{y}_0)) eine eindeutige Auflösung der Gleichung $f(\vec{x}, \vec{y}) = \vec{0}$ nach \vec{y} gegeben (bzw. $\{(\vec{x}, \vec{y}) \in U \times V : f(\vec{x}, \vec{y}) = \vec{0}\}$ ist Graph der Funktion $g : U \rightarrow V$).

Bemerkung: Ableitungen von g kann man nach der Kettenregel aus

$$f(\vec{x}, g(\vec{x})) = \vec{0}, \quad \vec{x} \in U,$$

berechnen: es ist

$$0 = \frac{\partial f}{\partial \vec{x}}(\vec{x}, g(\vec{x})) + \frac{\partial f}{\partial \vec{y}}(\vec{x}, g(\vec{x}))g'(\vec{x}), \quad \vec{x} \in U,$$

also

$$g'(\vec{x}) = -\left(\frac{\partial f}{\partial \vec{y}}(\vec{x}, g(\vec{x}))\right)^{-1} \frac{\partial f}{\partial \vec{x}}(\vec{x}, g(\vec{x})), \quad \vec{x} \in U.$$

Beispiele: (1) $f : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y) = y - x^2$. Hier ist $\frac{\partial f}{\partial y}(x_0, y_0) = 1$ für alle x_0, y_0 mit $f(x_0, y_0) = 0$.

(2) $f : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y) = x - y^2$. Hier ist $\frac{\partial f}{\partial y}(x_0, y_0) = -2y_0$.

Ende Di
31.05.16

(3) Sei $f : \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}^2$, $f(x, y, z) = \begin{pmatrix} \sinh(yz) + (z - x)^2 - 1 \\ \cos^2(\pi y) + z - x^2/2 \end{pmatrix}$ und $(x_0, y_0, z_0) = (2, 0, 1)$.

Hier ist $n = 3$, $p = 1$, $m = 2$, und es gilt

$$\frac{\partial f}{\partial (y, z)}(2, 0, 1) = \begin{pmatrix} 1 & -2 \\ 0 & 1 \end{pmatrix}.$$

Da diese Matrix regulär ist und $f(2, 0, 1) = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix}$ gilt, ist in einer Umgebung von $(2, 0, 1)$ eine Auflösung des Gleichungssystems $f(x, y, z) = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix}$ nach y und z (jeweils als Funktion von x) möglich. Dh es gibt Funktionen $g_1, g_2 : U \rightarrow \mathbb{R}$, definiert auf einer offenen Umgebung U von 2, und eine offenen Umgebung $V \subseteq \mathbb{R}^2$ von $(0, 1)$ derart, dass für alle $(x, y, z) \in U \times V$ gilt:

$$f(x, y, z) = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix} \iff \begin{pmatrix} y \\ z \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} g_1(x) \\ g_2(x) \end{pmatrix}.$$

Die Funktion $g = \begin{pmatrix} g_1 \\ g_2 \end{pmatrix}$ ist dabei C^1 mit

$$g'(x) = \begin{pmatrix} g_1'(x) \\ g_2'(x) \end{pmatrix} = -\begin{pmatrix} 1 & -2 \\ 0 & 1 \end{pmatrix}^{-1} \frac{\partial f}{\partial x}(2, 0, 1) = -\begin{pmatrix} 1 & 2 \\ 0 & 1 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} 2 \\ -2 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 2 \\ 2 \end{pmatrix}.$$

(4) Man kann den Satz verwenden, um zu Parameterdarstellungen von implizit gegebenen Flächen im \mathbb{R}^3 zu kommen. Wir betrachten als Beispiel die Gleichung $x^2 + y^2 + z^2 = 1$ der Oberfläche der Einheitskugel (dh der Einheitssphäre) S^2 . Hier ist $f : \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}^3$, $f(x, y, z) = x^2 + y^2 + z^2 - 1$, und $n = 3$, $p = 2$, $m = 1$. Es gilt

$$f'(x, y, z) = (2x \ 2y \ 2z) \quad \text{für alle } (x, y, z) \in \mathbb{R}^3.$$

Haben wir also einen Punkt $(x_0, y_0, z_0) \in S^2$ mit $z_0 \neq 0$, so finden wir offene Umgebungen U von (x_0, y_0) , V von z_0 und auf U eine auflösende Funktion $g(x, y)$ derart, dass für $(x, y, z) \in U \times V$ gilt

$$(x, y, z) \in S^2 \iff z = g(x, y).$$

Hier kann man U , V und g konkret angeben: $g(x, y) = \operatorname{sgn}(z_0)\sqrt{1-x^2-y^2}$ auf $U := \{(x, y) \in \mathbb{R}^2 : x^2 + y^2 < 1\}$ und z.B. $V = \operatorname{sgn}(z_0) \cdot (0, \infty)$. In Punkten $(x_0, y_0, z_0) \in S^2$ mit $z_0 = 0$ ist so eine lokale Auflösung nach z nicht möglich. Man kann dann aber zumindest nach einer der Variablen x oder y lokal auflösen.

Als Bonus:

Beweisidee 19.15 \Rightarrow 19.14: Setze $F(\vec{x}, \vec{y}) = \vec{y} - f(\vec{x})$. Es ist $\frac{\partial F}{\partial \vec{x}}(\vec{x}, \vec{y}) = -f'(\vec{x})$ regulär. Also kann man $\vec{y} - f(\vec{x}) = \vec{0}$ lokal nach \vec{x} auflösen. Die Auflösung ist f^{-1} .

Beweisidee 19.14 \Rightarrow 19.15: Setze $F(\vec{x}, \vec{y}) = \begin{pmatrix} \vec{x} \\ f(\vec{x}, \vec{y}) \end{pmatrix}$. Dann ist $F'(\vec{x}_0, \vec{y}_0) = \begin{pmatrix} I_p & 0 \\ \frac{\partial f}{\partial \vec{x}} & \frac{\partial f}{\partial \vec{y}} \end{pmatrix}(\vec{x}_0, \vec{y}_0)$. Wegen $\det F'(\vec{x}_0, \vec{y}_0) = \det \frac{\partial f}{\partial \vec{y}}(\vec{x}_0, \vec{y}_0) \neq 0$ ist $F'(\vec{x}_0, \vec{y}_0)$ regulär. Setze $g(\vec{x}) :=$ zweite Komponente von $F^{-1}(\vec{x}, \vec{0})$. Dann gilt:

$$\vec{y} = g(\vec{x}) \iff \begin{pmatrix} \vec{x} \\ \vec{y} \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} \vec{x} \\ g(\vec{x}) \end{pmatrix} = F^{-1}(\vec{x}, \vec{0}) \iff F(\vec{x}, \vec{y}) = \begin{pmatrix} \vec{x} \\ \vec{0} \end{pmatrix} \iff f(\vec{x}, \vec{y}) = \vec{0}.$$

19.16. Der Satz von Taylor: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen, $l \in \mathbb{N}_0$, $f \in C^{l+1}(D, \mathbb{R})$ und $\vec{x}_0 \in D$.

Für $\vec{h} = (h_1, h_2, \dots, h_n) \in \mathbb{R}^n$ schreiben wir

$$\begin{aligned} \vec{h} \cdot \nabla &:= h_1 \frac{\partial}{\partial x_1} + h_2 \frac{\partial}{\partial x_2} + \dots + h_n \frac{\partial}{\partial x_n} = \sum_{j=1}^n h_j \frac{\partial}{\partial x_j}, \\ (\vec{h} \cdot \nabla) f(\vec{x}_0) &:= h_1 \frac{\partial f}{\partial x_1}(\vec{x}_0) + \dots + h_n \frac{\partial f}{\partial x_n}(\vec{x}_0) = \sum_{j=1}^n h_j \frac{\partial f}{\partial x_j}(\vec{x}_0) = \operatorname{grad} f(\vec{x}_0) \cdot \vec{h} \end{aligned}$$

und

$$(\vec{h} \cdot \nabla)^2 := \left(\sum_{j=1}^n h_j \frac{\partial}{\partial x_j} \right)^2 = \sum_{j,k=1}^n h_j h_k \frac{\partial^2}{\partial x_j \partial x_k}, \quad (\vec{h} \cdot \nabla)^2 f(\vec{x}_0) := \sum_{j,k=1}^n h_j h_k \frac{\partial^2 f}{\partial x_j \partial x_k}(\vec{x}_0).$$

Entsprechend definiert man für $k = 1, 2, \dots, l+1$:

$$(\vec{h} \cdot \nabla)^k := \left(\sum_{j=1}^n h_j \frac{\partial}{\partial x_j} \right)^k, \quad (\vec{h} \cdot \nabla)^k f(\vec{x}_0) := \sum_{j_1, j_2, \dots, j_k=1}^n h_{j_1} h_{j_2} \dots h_{j_k} \frac{\partial^k f}{\partial x_{j_1} \partial x_{j_2} \dots \partial x_{j_k}}(\vec{x}_0).$$

Beispiel: Für $n = 2$, $\vec{h} = (h_1, h_2)$ und $f \in C^2(D, \mathbb{R})$ hat man also

$$(\vec{h} \cdot \nabla)^2 f = h_1^2 f_{xx} + h_1 h_2 f_{xy} + h_2 h_1 f_{yx} + h_2^2 f_{yy} = h_1^2 f_{xx} + 2h_1 h_2 f_{xy} + h_2^2 f_{yy}.$$

Zur allgemeinen Betrachtung von $(\vec{h} \cdot \nabla)^2 f(\vec{x}_0)$ definieren wir die *Hesse-Matrix* von f in \vec{x}_0 :

$$H_f(\vec{x}_0) := \begin{pmatrix} f_{x_1 x_1}(\vec{x}_0) & \cdots & f_{x_1 x_n}(\vec{x}_0) \\ f_{x_2 x_1}(\vec{x}_0) & \cdots & f_{x_2 x_n}(\vec{x}_0) \\ \vdots & & \vdots \\ f_{x_n x_1}(\vec{x}_0) & \cdots & f_{x_n x_n}(\vec{x}_0) \end{pmatrix} = \left(\frac{\partial^2 f}{\partial x_j \partial x_k}(\vec{x}_0) \right)_{j,k=1}^n.$$

Nach dem Satz von Schwarz ist $H_f(\vec{x}_0)$ symmetrisch, wenn $f \in C^2(D, \mathbb{R})$. Damit ist

$$(\vec{h} \cdot \nabla)^2 f(\vec{x}_0) = \vec{h}^T H_f(\vec{x}_0) \vec{h}.$$

Für $\vec{x}, \vec{y} \in \mathbb{R}^n$ bezeichne

$$S[\vec{x}, \vec{y}] = \{\vec{x} + t(\vec{y} - \vec{x}) : t \in [0, 1]\}$$

die *Verbindungsstrecke* von \vec{x} und \vec{y} .

Satz von Taylor: Unter den obigen Voraussetzungen seien $\vec{x}_0 \in D$ und $\vec{h} \in \mathbb{R}^n$ mit $S[\vec{x}_0, \vec{x}_0 + \vec{h}] \subseteq D$. Dann gibt es ein $\vec{\xi} \in S[\vec{x}_0, \vec{x}_0 + \vec{h}]$ mit

$$f(\vec{x}_0 + \vec{h}) = f(\vec{x}_0) + \frac{1}{1!}(\vec{h} \cdot \nabla)f(\vec{x}_0) + \frac{1}{2!}(\vec{h} \cdot \nabla)^2 f(\vec{x}_0) + \dots + \frac{1}{l!}(\vec{h} \cdot \nabla)^l f(\vec{x}_0) + \frac{1}{(l+1)!}(\vec{h} \cdot \nabla)^{l+1} f(\vec{\xi}).$$

Bemerkung: (a) Für $l = 0$ erhält man einen mehrdimensionalen Mittelwertsatz.

(b) Der Ausdruck

$$T_{l, \vec{x}_0}(\vec{h}) := f(\vec{x}_0) + \sum_{k=1}^l \frac{(\vec{h} \cdot \nabla)^k f(\vec{x}_0)}{k!}$$

heißt *l-tes Taylorpolynom* von f in \vec{x}_0 . Statt \vec{h} schreibt man auch $\vec{x} - \vec{x}_0$.

(c) Für $l = 1$, $f \in C^2(D, \mathbb{R})$ erhalten wir, wenn $\vec{h} \in \mathbb{R}^n$ mit $S[\vec{x}_0, \vec{x}_0 + \vec{h}] \subseteq D$:

$$f(\vec{x}_0 + \vec{h}) = f(\vec{x}_0) + \text{grad } f(\vec{x}_0) \cdot \vec{h} + \frac{1}{2} \vec{h}^T H_f(\vec{\xi}) \vec{h}$$

für ein $\vec{\xi} \in S[\vec{x}_0, \vec{x}_0 + \vec{h}] \subseteq D$. Schreibt man $\vec{x} - \vec{x}_0$ statt \vec{h} , so ist $\vec{x}_0 + \vec{h} = \vec{x}$.

Beispiel: Sei $f : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y) = e^{xe^y - 2}$ und $(x_0, y_0) = (2, 0)$. Dann ist $f \in C^2(\mathbb{R}^2, \mathbb{R})$ und $f_x = e^y f$, $f_y = x e^y f$, sowie $f_{xx} = e^{2y} f$, $f_{xy} = e^y (f + f_y) = (e^y + x e^{2y}) f$, $f_{yy} = x e^y (f + f_y) = (x e^y + x^2 e^{2y}) f$. Wir erhalten

$$f(2, 0) = 1, f_x(2, 0) = 1, f_y(2, 0) = 2, f_{xx}(2, 0) = 1, f_{xy}(2, 0) = 3, f_{yy}(2, 0) = 6,$$

und damit ist das zweite Taylorpolynom von f in $(2, 0)$ gegeben durch

$$T_{2, (2,0)}(h_1, h_2) = 1 + 1 \cdot h_1 + 2h_2 + \frac{1}{2} h_1^2 + 3h_1 h_2 + 3h_2^2$$

bzw., wenn man $h_1 = x - 2$ und $h_2 = y$ berücksichtigt, durch

$$1 + (x - 2) + 2y + \frac{1}{2}(x - 2)^2 + 3(x - 2)y + 3y^2.$$

19.17. Lokale Extremstellen: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $f : D \rightarrow \mathbb{R}$.

Definition: f hat in $\vec{x}_0 \in D$ ein *lokales Maximum* [bzw. *lokales Minimum*], falls es ein $\delta > 0$ so gibt, dass $K(\vec{x}_0, \delta) \subseteq D$ und $f(\vec{x}) \leq f(\vec{x}_0)$ [bzw. $f(\vec{x}) \geq f(\vec{x}_0)$] für alle $\vec{x} \in K(\vec{x}_0, \delta)$ gilt.

Ein *lokales Extremum* ist ein lokales Maximum oder ein lokales Minimum.

Satz über lokale Extremstellen: Sei $\vec{x}_0 \in D$.

(a) Hat f in \vec{x}_0 ein lokales Extremum und ist f in \vec{x}_0 partiell differenzierbar, so ist $\text{grad } f(\vec{x}_0) = \vec{0}$.

(b) Sei $f \in C^2(D, \mathbb{R})$ und $\text{grad } f(\vec{x}_0) = \vec{0}$. Dann gilt:

- (i) Ist $H_f(\vec{x}_0)$ positiv definit, so hat f in \vec{x}_0 ein lokales Minimum.
- (ii) Ist $H_f(\vec{x}_0)$ negativ definit, so hat f in \vec{x}_0 ein lokales Maximum.
- (iii) Ist $H_f(\vec{x}_0)$ indefinit, so hat f in \vec{x}_0 **kein** lokales Extremum, sondern einen *Sattelpunkt*.

Beispiel für einen Sattelpunkt: Sei $f : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y) = xy$. Dann ist $\text{grad } f(x, y) = \begin{pmatrix} y \\ x \end{pmatrix}$ und $\text{grad } f(x_0, y_0) = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix}$ gilt nur für $(x_0, y_0) = (0, 0)$. Für die Hessematrix gilt $H_f(x, y) = \begin{pmatrix} 0 & 1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}$. Diese Matrix hat eine negative Determinante und ist daher indefinit (siehe 18.9). Somit hat f in $(0, 0)$ einen Sattelpunkt. Für (x, y) im ersten oder dritten Quadranten ist $f(x, y) = xy > 0$, für (x, y) im zweiten oder vierten Quadranten ist $f(x, y) = xy < 0$.

Bemerkung: Trifft in (b) keiner der Fälle (i), (ii) oder (iii) zu, so ist $H_f(\vec{x}_0)$ (positiv oder negativ) **semidefinit** (vgl. 18.9), und es ist keine allgemeine Aussage möglich.

Nullstellen des Gradienten heißen auch *kritische Punkte*.

Im Beweis von (b) verwendet man Bemerkung 19.16(c), dh

$$f(\vec{x}_0 + \vec{h}) = f(\vec{x}_0) + \vec{h}^T H_f(\vec{\xi}) \vec{h},$$

und die Tatsache, dass man wegen $f \in C^2$ ein $\delta > 0$ so findet, dass $H_f(\vec{\xi})$ für $\vec{\xi} \in K(\vec{x}_0, \delta)$ dieselben Definitheitseigenschaften wie $H_f(\vec{x}_0)$ hat.

Alternativ kann man für $\vec{h} \in \mathbb{R}^n \setminus \{\vec{0}\}$ und kleine $t \in \mathbb{R}$ definieren $g(t) := f(\vec{x}_0 + t\vec{h})$. Dann ist $g \in C^2$ mit $g'(t) = \text{grad } f(\vec{x}_0 + t\vec{h}) \cdot \vec{h}$, $g'(0) = 0$ und

$$g''(0) = \sum_{j=1}^n \left(\frac{\partial f}{\partial x_j} \right)'(\vec{x}_0) \vec{h} h_j = \sum_{j,k=1}^n \frac{\partial^2 f}{\partial x_k \partial x_j}(\vec{x}_0) h_j h_k = \vec{h}^T H_f(\vec{x}_0) \vec{h}.$$

Verwende nun HM I.

Beispiel: $D = \mathbb{R}^2$, $f(x, y) = x^3 - 12xy + 8y^3$. Hier gilt

$$f_x = 3x^2 - 12y, \quad f_y = -12x + 24y^2.$$

Wir formen äquivalent um:

$$\begin{aligned} \text{grad } f(x, y) = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix} &\iff \begin{aligned} 3x^2 - 12y &= 0 \\ -12x + 24y^2 &= 0 \end{aligned} \iff \begin{aligned} x^2 &= 4y \\ 2y^2 &= x \end{aligned} \iff \begin{aligned} y^4 &= y \\ 2y^2 &= x \end{aligned} \iff \\ &\iff \begin{aligned} y &\in \{0, 1\} \\ 2y^2 &= x \end{aligned} \iff \begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix} \in \left\{ \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 2 \\ 1 \end{pmatrix} \right\}. \end{aligned}$$

Wir berechnen die Hessematrix

$$H_f(x, y) = \begin{pmatrix} 6x & -12 \\ -12 & 48y \end{pmatrix}.$$

Es ist

$$\det H_f(0, 0) = \det \begin{pmatrix} 0 & -12 \\ -12 & 0 \end{pmatrix} = -24 < 0,$$

also ist $H_f(0, 0)$ indefinit und f hat in $(0, 0)$ **kein** lokales Extremum sondern einen Sattelpunkt. Weiter ist

$$H_f(2, 1) = \begin{pmatrix} 12 & -12 \\ -12 & 48 \end{pmatrix}$$

wegen $\det H_f(2, 1) > 0$ und $12 > 0$ positiv definit (siehe 18.9). Also hat f in $(2, 1)$ ein lokales Minimum.

19.18. Extremwertaufgaben mit Nebenbedingungen: Sei $\emptyset \neq D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen, $f \in C^1(D, \mathbb{R})$, $p \in \mathbb{N}$ mit $p < n$ und $h \in C^1(D, \mathbb{R}^p)$ mit Komponentenfunktionen $h_1, h_2, \dots, h_p : D \rightarrow \mathbb{R}$, sowie $S := \{\vec{x} \in D : h(\vec{x}) = \vec{0}\}$.

Definition: Man sagt " f hat in $\vec{x}_0 \in D$ ein lokales Maximum [Minimum] unter der Nebenbedingung $h = \vec{0}$ ", falls $\vec{x}_0 \in S$ gilt und es ein $\delta > 0$ gibt mit $K(\vec{x}_0, \delta) \subseteq D$ und $f(\vec{x}) \leq f(\vec{x}_0)$ [bzw. $f(\vec{x}) \geq f(\vec{x}_0)$] für alle $\vec{x} \in K(\vec{x}_0, \delta) \cap S$.

Zur Existenz: Eine Menge $K \subseteq \mathbb{R}^n$ heißt *kompakt*, falls jede Folge in K eine Teilfolge enthält, die gegen ein $\vec{x}_0 \in K$ konvergiert. Man kann zeigen:

$$K \text{ ist kompakt} \iff K \text{ ist abgeschlossen und beschränkt.}$$

Dabei heißt K *beschränkt*, falls es ein $M \in \mathbb{R}$ gibt mit $\|\vec{x}\| \leq M$ für alle $\vec{x} \in K$.

Satz: Ist $\emptyset \neq K \subseteq \mathbb{R}^n$ kompakt und $f : K \rightarrow \mathbb{R}$ stetig, so ist $f(K)$ kompakt und es gibt $\vec{a}, \vec{b} \in K$ mit

$$f(\vec{a}) \leq f(\vec{x}) \leq f(\vec{b}) \quad \text{für alle } \vec{x} \in K.$$

Beispiel: Seien $n = 3$, $p = 2$ und $D = \mathbb{R}^3$, sowie

$$f(x, y, z) = x + y + z, \quad h(x, y, z) = \begin{pmatrix} x^2 + y^2 - 2 \\ x + z - 1 \end{pmatrix}.$$

Dann sind f , h stetig differenzierbar auf D und

$$S = \{(x, y, z) \in \mathbb{R}^3 : x^2 + y^2 = 2, x + z = 1\}.$$

Die Menge S ist abgeschlossen: für eine Folge (x_k, y_k, z_k) in S mit $(x_k, y_k, z_k) \rightarrow (x_0, y_0, z_0) \in \mathbb{R}^3$ gilt $(x_0, y_0, z_0) \in S$.

Die Menge S ist beschränkt: Sind $(x, y, z) \in S$, so gilt $x^2 + y^2 = 2$ und somit $|x| \leq \sqrt{2}$. Also ist $|z| = |1 - x| \leq 1 + |x| \leq 1 + \sqrt{2}$ und $\|(x, y, z)\| \leq \sqrt{2 + (1 + \sqrt{2})^2} =: M$.

Also ist S kompakt, und nach dem Satz gibt es $\vec{a}, \vec{b} \in S$ mit $f(\vec{a}) \leq f(\vec{v}) \leq f(\vec{b})$ für alle $\vec{v} \in S$.

Ende Di
07.06.16

19.19. Multiplikatorenregel von Lagrange: Seien n , D , n , f , p , h und S wie in 19.18. Definiere die Funktion $F : D \times \mathbb{R}^p \rightarrow \mathbb{R}$ durch

$$F(\vec{x}, \lambda_1, \lambda_2, \dots, \lambda_p) := f(\vec{x}) + \lambda_1 h_1(\vec{x}) + \lambda_2 h_2(\vec{x}) + \dots + \lambda_p h_p(\vec{x})$$

für $\vec{x} \in D$ und $\lambda_1, \lambda_2, \dots, \lambda_p \in \mathbb{R}$.

Satz: Hat f in $\vec{x}_0 \in D$ ein lokales Extremum unter der Nebenbedingung $h = \vec{0}$ und gilt

$$\text{Rang} \underbrace{h'(\vec{x}_0)}_{\in \mathbb{R}^{p \times n}} = p \quad [h'(\vec{x}_0) \text{ hat vollen, dh maximalen, Rang}],$$

so gibt es $\lambda_1^0, \lambda_2^0, \dots, \lambda_p^0 \in \mathbb{R}$ (*Lagrangemultiplikatoren*) mit

$$\text{grad } F(\vec{x}_0, \lambda_1^0, \lambda_2^0, \dots, \lambda_p^0) = \vec{0}.$$

Bemerkung: (a) Beachte, dass die Zeilen von $h'(\vec{x}_0) \in \mathbb{R}^{p \times n}$ gerade $\text{grad } h_1(\vec{x}_0)^T, \text{grad } h_2(\vec{x}_0)^T, \dots, \text{grad } h_p(\vec{x}_0)^T$ sind. Die Voraussetzung an den Rang von $h'(\vec{x}_0)$ bedeutet also, dass $\text{grad } h_1(\vec{x}_0), \text{grad } h_2(\vec{x}_0), \dots, \text{grad } h_p(\vec{x}_0)$ linear unabhängig sind.

(b) Schreibt man $\vec{x}_0 = (x_1^0, x_2^0, \dots, x_n^0)$, so ist die Bedingung $\text{grad } F = \vec{0}$ ein Gleichungssystem mit $n + p$ Gleichungen für die $n + p$ Unbekannten $x_1^0, x_2^0, \dots, x_n^0, \lambda_1^0, \lambda_2^0, \dots, \lambda_p^0$, nämlich

$$0 = \frac{\partial f}{\partial x_k}(\vec{x}_0) + \sum_{j=1}^p \lambda_j^0 \frac{\partial h_j}{\partial x_k}(\vec{x}_0), \quad k = 1, 2, \dots, n$$

(Gleichungen aus $\frac{\partial F}{\partial x_k} = 0$, $k = 1, 2, \dots, n$) und

$$h_j(\vec{x}_0) = 0, \quad j = 1, 2, \dots, p$$

(Gleichungen aus $\frac{\partial F}{\partial \lambda_j} = 0$, diese sind gleichbedeutend mit $\vec{x}_0 \in S$).

(c) Zur Bestimmung der Extrema versucht man, dieses Gleichungssystem zu lösen. Kann man den Satz anwenden (dh sind die Voraussetzungen erfüllt), so findet man die gesuchten Extremstellen unter den Lösungen dieses Gleichungssystems. Kann man den Satz **nicht** anwenden (weil es z.B. lokale Extremstellen \vec{x}_0 gibt, in denen $h'(\vec{x}_0)$ nicht vollen Rang hat), so ist dies **nicht sicher!**

Beispiel (Fortsetzung des Beispiels aus 19.18): Wir wissen schon, dass es $\vec{a}, \vec{b} \in S$ gibt mit: f hat in \vec{a} [bzw. in \vec{b}] ein globales Minimum [bzw. Maximum] unter der Nebenbedingung $h = \vec{0}$.

Wir haben

$$h'(x, y, z) = \begin{pmatrix} 2x & 2y & 0 \\ 1 & 0 & 1 \end{pmatrix},$$

und $\text{Rang } h'(x, y, z) < 2$ ist äquivalent zu $x = y = 0$, was jedoch für $(x, y, z) \in S$ wegen $x^2 + y^2 = 2$ nicht vorkommt. Also ist

$$\text{Rang } h'(x, y, z) = 2 \quad \text{für alle } (x, y, z) \in S,$$

und die Voraussetzungen des Satzes sind insbesondere in \vec{a} und \vec{b} erfüllt. Hier ist

$$F(x, y, z, \lambda_1, \lambda_2) = x + y + z + \lambda_1(x^2 + y^2 - 2) + \lambda_2(x + z - 1)$$

und

$$F_x = 1 + 2\lambda_1 x + \lambda_2, \quad F_y = 1 + 2\lambda_1 y, \quad F_z = 1 + \lambda_2, \quad F_{\lambda_1} = x^2 + y^2 - 2, \quad F_{\lambda_2} = x + z - 1.$$

Aus $\text{grad } F = \vec{0}$ erhält man also $\lambda_2 = -1$, $\lambda_1 \neq 0$, $x = 0$, $z = 1$ und $y = \pm\sqrt{2}$ (der genaue Wert von λ_1 ist nicht wichtig).

Wegen $f(0, \pm\sqrt{2}, 1) = 1 \pm \sqrt{2}$ ist $\vec{a} = (0, -\sqrt{2}, 1)$ die Minimal- und $\vec{b} = (0, \sqrt{2}, 1)$ die Maximalstelle. Der maximale Wert von f auf S ist $f(\vec{b}) = 1 + \sqrt{2}$ und der minimale Wert von f auf S ist $f(\vec{a}) = 1 - \sqrt{2}$.

Erläuterung zum Satz (als Bonus): Wir kehren zur allgemeinen Situation zurück, dh n , D , f , p und h wie in 19.18, $S = \{\vec{x} \in D : h(\vec{x}) = \vec{0}\}$. Weiter sei $\vec{x}_0 \in S$ mit

$$\text{Rang } h'(\vec{x}_0) = p.$$

Wir zeigen, wie man S lokal in der Nähe von \vec{x}_0 parametrisieren kann. Wir setzen $q := n - p$ und finden p linear unabhängige Spalten von $h'(\vec{x}_0) \in \mathbb{R}^{p \times n}$. Dies seien o.B.d.A. die letzten p Spalten. Wir schreiben $\vec{x} = (\vec{y}, \vec{z})$ mit $\vec{y} = (x_1, \dots, x_q) \in \mathbb{R}^q$ und $\vec{z} = (x_{q+1}, \dots, x_{q+p}) \in \mathbb{R}^p$,

sowie entsprechend $\vec{x}_0 = (\vec{y}_0, \vec{z}_0)$. Dann ist $\frac{\partial h}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0) \in \mathbb{R}^{p \times p}$ regulär (da die Matrix Rang p hat), und nach 19.15 gibt es offene Umgebungen $U \subseteq \mathbb{R}^q$ von \vec{y}_0 , $V \subseteq \mathbb{R}^p$ von \vec{z}_0 und eine C^1 -Funktion $g : U \rightarrow V$ mit $g(\vec{y}_0) = \vec{z}_0$ so, dass für alle $(\vec{y}, \vec{z}) \in U \times V$ gilt:

$$h(\vec{y}, \vec{z}) = \vec{0} \iff \vec{z} = g(\vec{y}).$$

Die Funktion $U \rightarrow \mathbb{R}^n$, $\vec{y} \mapsto \begin{pmatrix} \vec{y} \\ g(\vec{y}) \end{pmatrix}$ ist also eine Parametrisierung von $S \cap (U \times V)$. Außerdem haben wir

$$g'(\vec{y}_0) = -\left(\frac{\partial h}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0)\right)^{-1} \frac{\partial h}{\partial \vec{y}}(\vec{x}_0).$$

Hat nun f zusätzlich in $\vec{x}_0 = (\vec{y}_0, g(\vec{y}_0))$ eine lokale Extremstelle unter der Nebenbedingung $h = \vec{0}$, so hat die Funktion $U \rightarrow \mathbb{R}$, $\vec{y} \mapsto f(\vec{y}, g(\vec{y}))$, in \vec{y}_0 eine lokale Extremstelle. Nach Satz 19.17(a) und der Kettenregel ist also

$$\vec{0} = \frac{\partial f}{\partial \vec{y}}(\vec{x}_0) + \frac{\partial f}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0)g'(\vec{y}_0) = \frac{\partial f}{\partial \vec{y}}(\vec{x}_0) - \frac{\partial f}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0)\left(\frac{\partial h}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0)\right)^{-1} \frac{\partial h}{\partial \vec{y}}(\vec{x}_0).$$

Wir setzen $\vec{\lambda}_0^T := \frac{\partial f}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0)\left(\frac{\partial h}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0)\right)^{-1} \in \mathbb{R}^{1 \times p}$ und haben

$$\frac{\partial f}{\partial \vec{y}}(\vec{x}_0) = \vec{\lambda}_0^T \frac{\partial h}{\partial \vec{y}}(\vec{x}_0), \quad \frac{\partial f}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0) = \frac{\partial f}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0)\left(\frac{\partial h}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0)\right)^{-1} \frac{\partial h}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0) = \vec{\lambda}_0^T \frac{\partial h}{\partial \vec{z}}(\vec{x}_0),$$

also

$$f'(\vec{x}_0) = \vec{\lambda}_0^T h'(\vec{x}_0), \quad \text{bzw.} \quad \text{grad } f(\vec{x}_0) = h'(\vec{x}_0)^T \vec{\lambda}_0.$$

Das ist die Aussage des Satzes.

Ende Do
09.06.16

19.20. Rotation, Divergenz, Laplace: Sei $\emptyset \neq D \subseteq \mathbb{R}^n$. Eine Funktion $f : D \rightarrow \mathbb{R}$ heißt *Skalarfeld (auf D)* und eine Funktion $\vec{v} : D \rightarrow \mathbb{R}^n$ heißt *Vektorfeld (auf D)*.

Bemerkung: Ist $f \in C^1$ ein Skalarfeld auf D , so ist $\text{grad } f = \nabla f$ ein Vektorfeld auf D .

Partielle Ableitungen schreiben wir im folgenden als

$$\partial_j := \frac{\partial}{\partial x_j}, \quad j = 1, 2, \dots, n.$$

Definition: Sei $\vec{v} : D \rightarrow \mathbb{R}^n$ ein C^1 -Vektorfeld auf D mit Komponentenfunktionen $v_1, v_2, \dots, v_n : D \rightarrow \mathbb{R}$. Dann definiert man die *Divergenz von \vec{v}* durch

$$\text{div } \vec{v} := \nabla \cdot \vec{v} := \partial_1 v_1 + \partial_2 v_2 + \dots + \partial_n v_n = \sum_{j=1}^n \partial_j v_j$$

und im Fall $n = 3$ die *Rotation von \vec{v}* durch

$$\text{rot } \vec{v} := \nabla \times \vec{v} := \begin{pmatrix} \partial_2 v_3 - \partial_3 v_2 \\ \partial_3 v_1 - \partial_1 v_3 \\ \partial_1 v_2 - \partial_2 v_1 \end{pmatrix}.$$

Bemerkung: (a) $\operatorname{div} \vec{v}$ ist ein Skalarfeld auf D und $\operatorname{rot} \vec{v}$ ist ein Vektorfeld auf D .

(b) Vektorfelder mit $\operatorname{div} \vec{v} = 0$ heißen *quellenfrei* und Vektorfelder mit $\operatorname{rot} \vec{v} = \vec{0}$ heißen *wirbelfrei*.

(c) Für C^2 -Skalarfelder $f : D \rightarrow \mathbb{R}$ definiert man den *Laplaceoperator* durch

$$\Delta f := \operatorname{div} \operatorname{grad} f := \nabla \cdot \nabla f := \sum_{j=1}^n \partial_j^2 f,$$

und für C^2 -Vektorfelder $\vec{v} : D \rightarrow \mathbb{R}^n$ durch

$$\Delta \vec{v} = \begin{pmatrix} \Delta v_1 \\ \Delta v_2 \\ \vdots \\ \Delta v_n \end{pmatrix}.$$

Beispiele: (1) Sei $\vec{v} : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n$, $\vec{v}(\vec{x}) := \vec{x}$. Dann gilt $\operatorname{div} \vec{v}(\vec{x}) = n$ für jedes $\vec{x} \in \mathbb{R}^n$. Im Falle $n = 3$ gilt $\operatorname{rot} \vec{v} = \vec{0}$ auf \mathbb{R}^3 .

(2) Sei $\vec{v} : \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}^3$, $\vec{v}(x, y, z) := \begin{pmatrix} -y \\ x \\ 0 \end{pmatrix}$. Dann ist $\operatorname{rot} \vec{v}(x, y, z) = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 2 \end{pmatrix}$ für alle $(x, y, z) \in \mathbb{R}^3$.

(3) Sei $f : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$ eine C^2 -Funktion und $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ orthogonal, sowie $g := f \circ A$, dh $g(\vec{x}) = f(A\vec{x})$. Dann gilt $\Delta g = (\Delta f) \circ A$:

Wir schreiben hier $D\vec{v}$ statt \vec{v}' für die Ableitung eines Vektorfelds \vec{v} . Es gilt dann

$$\operatorname{div} \vec{v} = \operatorname{Spur}(D\vec{v}).$$

Nun haben wir nach der Kettenregel (siehe 19.13):

$$\begin{aligned} \Delta g &= \operatorname{div}(\nabla g) = \operatorname{div}(A^T(\nabla f) \circ A) \\ &= \operatorname{Spur}(D(A^T(\nabla f) \circ A)) = \operatorname{Spur}(A^T D((\nabla f) \circ A)) \\ &= \operatorname{Spur}(A^T((D(\nabla f)) \circ A)A). \end{aligned}$$

Nach Satz 18.5(a) ist dies

$$= \operatorname{Spur}(((D(\nabla f)) \circ A) \underbrace{AA^T}_{=I_n}) = \operatorname{Spur}((D(\nabla f)) \circ A) = (\operatorname{div}(\nabla f)) \circ A = (\Delta f) \circ A.$$

Bedeutung: Ist $Jf := f \circ A$, so gilt $\Delta f = J^{-1} \Delta Jf$ für jede C^2 -Funktion $f : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$, dh Δ ist invariant unter orthogonalen Koordinatentransformationen.

(4) Der Laplace-Operator in Polarkoordinaten: Sei $u = u(x, y)$ eine C^2 -Funktion. Wir verwenden Polarkoordinaten $x = r \cos \varphi$, $y = r \sin \varphi$ und schreiben $v(r, \varphi) :=$

$u(r \cos \varphi, r \sin \varphi)$. Nun wenden wir $\Delta = \frac{\partial^2}{\partial x^2} + \frac{\partial^2}{\partial y^2}$ auf $u(x, y) = v(r(x, y), \varphi(x, y))$ an, wollen dies aber mittels v und den Variablen r, φ ausdrücken. Nach Ketten- und Produktregel haben wir:

$$\begin{aligned}\partial_x v(r, \varphi) &= v_r r_x + v_\varphi \varphi_x \\ \partial_x^2 v(r, \varphi) &= \partial_x(v_r) r_x + v_r r_{xx} + \partial_x(v_\varphi) \varphi_x + v_\varphi \varphi_{xx} \\ &= v_{rr} (r_x)^2 + v_{r\varphi} r_x \varphi_x + v_r r_{xx} + v_{\varphi r} r_x \varphi_x + v_{\varphi\varphi} (\varphi_x)^2 + v_\varphi \varphi_{xx} \\ \Delta v(r, \varphi) &= v_r (r_{xx} + r_{yy}) + v_{rr} ((r_x)^2 + (r_y)^2) + 2v_{r\varphi} (r_x \varphi_x + r_y \varphi_y) \\ &\quad + v_\varphi (\varphi_{xx} + \varphi_{yy}) + v_{\varphi\varphi} ((\varphi_x)^2 + (\varphi_y)^2).\end{aligned}$$

Ableitungen von r und φ nach x und y berechnen wir aus $r^2 = x^2 + y^2$ und $\tan \varphi = y/x$:

$$2r r_x = 2x, \quad \text{also} \quad r_x = x/r = \cos \varphi, \quad r_y = y/r = \sin \varphi, \quad (r_x)^2 + (r_y)^2 = 1.$$

Weiter ist $r r_{xx} + (r_x)^2 = 1$, also

$$r_{xx} = \frac{1 - (r_x)^2}{r}, \quad r_{yy} = \frac{1 - (r_y)^2}{r}, \quad r_{xx} + r_{yy} = \frac{2 - (r_x)^2 - (r_y)^2}{r} = \frac{1}{r}.$$

Für die Ableitungen von φ erhalten wir

$$(1 + \tan^2 \varphi) \varphi_x = -y/x^2, \quad (1 + \tan^2 \varphi) \varphi_y = 1/x$$

und wegen $1 + \tan^2 \varphi = (\cos \varphi)^{-2}$:

$$\varphi_x = -\cos^2 \varphi \frac{y}{x^2} = -\frac{\sin \varphi}{r}, \quad \varphi_y = \cos^2 \varphi \frac{1}{x} = \frac{\cos \varphi}{r}.$$

Wir lesen ab:

$$(\varphi_x)^2 + (\varphi_y)^2 = \frac{1}{r^2}, \quad r_x \varphi_x + r_y \varphi_y = 0.$$

Schließlich ist

$$\varphi_{xx} + \varphi_{yy} = -\cos \varphi \cdot \varphi_x \cdot \frac{1}{r} + \frac{\sin \varphi}{r^2} \cdot r_x - \sin \varphi \cdot \varphi_y \cdot \frac{1}{r} - \frac{\cos \varphi}{r^2} \cdot r_y = 0.$$

Zusammengefasst haben wir also

$$\Delta v(r, \varphi) = v_{rr} + \frac{1}{r} v_r + \frac{1}{r^2} v_{\varphi\varphi}$$

als Formel für den Laplace-Operator in Polarkoordinaten.

19.21. Rechenregeln:

Produktregeln: Seien $f, g : D \rightarrow \mathbb{R}$ und $\vec{v} : D \rightarrow \mathbb{R}^n$ C^1 -Funktionen. Dann gilt:

$$\begin{aligned}\nabla(fg) &= g\nabla f + f\nabla g \\ \nabla \cdot (f\vec{v}) &= f(\nabla \cdot \vec{v}) + (\nabla f) \cdot \vec{v} \\ \nabla \times (f\vec{v}) &= f(\nabla \times \vec{v}) + (\nabla f) \times \vec{v} \quad (n=3) \\ \Delta(fg) &= (\Delta f)g + 2\nabla f \cdot \nabla g + f(\Delta g) \quad (f, g \in C^2).\end{aligned}$$

Zum Nachrechnen wende man die eindimensionale Produktregel aus HM I auf die einzelnen partiellen Ableitungen an:

$$\partial_j(\phi\psi) = (\partial_j\phi)\psi + \phi(\partial_j\psi).$$

Ende Di
14.06.16

Hintereinanderausführung: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^3$. Sind $f : D \rightarrow \mathbb{R}$ und $\vec{v} : D \rightarrow \mathbb{R}^3$ C^2 -Funktionen, so gilt:

$$\begin{aligned} \operatorname{rot}(\operatorname{grad} f) &= \vec{0}, & \text{dh } \nabla \times (\nabla f) &= \vec{0} \\ \operatorname{div}(\operatorname{rot} \vec{v}) &= 0 & \text{dh } \nabla \cdot (\nabla \times \vec{v}) &= 0 \\ \operatorname{rot}(\operatorname{rot} \vec{v}) &= \nabla \times (\nabla \times \vec{v}) = \operatorname{grad} \operatorname{div} \vec{v} - \Delta \vec{v} = \nabla(\nabla \cdot \vec{v}) - \Delta \vec{v}. \end{aligned}$$

Die beiden ersten Regeln folgen aus dem Satz von Schwarz.

19.22. Potentialfelder: Sei $\emptyset \neq D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen. Ein stetiges Vektorfeld $\vec{v} : D \rightarrow \mathbb{R}^n$ heißt *Potentialfeld* (oder *Gradientenfeld*, *konservatives Feld*), falls ein C^1 -Skalarfeld (ein *Potential*) $f : D \rightarrow \mathbb{R}$ existiert mit $\vec{v} = \nabla f$ auf D .

Bemerkung: (a) Wegen 19.21 ist ein C^1 -Potentialfeld $\vec{v} : D \rightarrow \mathbb{R}^3$ wirbelfrei in D .

(b) Nach dem Satz von Schwarz gilt für ein C^1 -Potentialfeld $\vec{v} : D \rightarrow \mathbb{R}^n$ mit Komponenten $v_1, v_2, \dots, v_n : D \rightarrow \mathbb{R}$:

$$\underbrace{\vec{v}'(\vec{x})}_{\in \mathbb{R}^{n \times n}} = \vec{v}'(\vec{x})^T, \quad \vec{x} \in D,$$

dh für alle $j, k = 1, \dots, n$ ist

$$\partial_j v_k = \partial_k v_j \quad \text{auf } D.$$

Beispiel: Für eine Punktladung Q im Ursprung $\vec{0} \in \mathbb{R}^3$ ist das elektrische Potential φ im Punkt \vec{x} gegeben durch

$$\varphi(\vec{x}) = \frac{Q}{4\pi\epsilon_0 \|\vec{x}\|}, \quad \vec{x} \in D := \mathbb{R}^3 \setminus \{\vec{0}\}.$$

Das elektrische Feld \vec{E} erhält man als $\vec{E} = -\nabla\varphi$. Also ist \vec{E} ein Potentialfeld auf D mit Potential $-\varphi$. Wegen

$$\partial_j \varphi(\vec{x}) = -\frac{Q}{4\pi\epsilon_0} \frac{2x_j}{2(x_1^2 + x_2^2 + x_3^2)^{3/2}}, \quad j = 1, 2, 3,$$

ist

$$\vec{E}(\vec{x}) = \frac{Q \vec{x}}{4\pi\epsilon_0 \|\vec{x}\|^3}, \quad \vec{x} \in D.$$

Die *Äquipotentialflächen* $\{\vec{x} \in D : \varphi(\vec{x}) = c\}$ für $c > 0$ sind hier Kugeloberflächen. Als (negativer) Gradient des Potentials φ steht das elektrische Feld \vec{E} in jedem Punkt \vec{x} senkrecht auf der Äquipotentialfläche durch \vec{x} (vgl. auch 19.12). Nach Bemerkung (a) oben ist das elektrische Feld \vec{E} wirbelfrei in D .

20 Kurvenintegrale und Integralsätze im \mathbb{R}^2

20.1. Kurvenintegrale von Skalarfeldern: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $f : D \rightarrow \mathbb{R}$ stetig. Für eine reguläre Kurve $\gamma : [a, b] \rightarrow D$ (dh $\gamma \in C^1$ und $\dot{\gamma}(t) \neq \vec{0}$ für alle $t \in [a, b]$, siehe 19.5) setzt man

$$\int_{\gamma} f ds := \int_a^b f(\gamma(t)) \|\dot{\gamma}(t)\| dt$$

(beachte, dass $\gamma(t)$ und $\dot{\gamma}(t)$ Vektoren aus \mathbb{R}^n sind).

Bemerkung: (a) Ist $\tilde{\gamma}$ eine orientierungserhaltende Umparametrisierung von γ (siehe 19.5), so gilt $\int_{\gamma} f ds = \int_{\tilde{\gamma}} f ds$.

(b) Für $f = 1$ ist $\int_{\gamma} ds$ die Länge von γ (vgl. 19.6). “ $ds = \|\dot{\gamma}(t)\| dt$ ” heißt *skalares Linienelement* von γ .

(c) Ist γ wie oben und setzt man $\rho : [a, b] \rightarrow D$, $\rho(t) := \gamma(a + b - t)$, so durchläuft ρ die Spur von γ in umgekehrter Richtung. Diese Kurve wird auch mit $-\gamma$ bezeichnet. Es gilt dann

$$\int_{-\gamma} f ds = \int_{\gamma} f ds.$$

(d) Sind $\gamma_j : [a_{j-1}, a_j] \rightarrow D$, $j = 1, 2, \dots, m$, reguläre Kurven mit $\gamma_j(a_j) = \gamma_{j+1}(a_j)$, so bezeichnet man auch $\gamma : [a_0, a_m] \rightarrow D$, $\gamma(t) := \gamma_j(t)$, falls $t \in [a_{j-1}, a_j]$, als *Kurve*. In den Punkten a_1, a_2, \dots, a_{m-1} muss γ nicht differenzierbar sein, dh die rechts- und linksseitigen Ableitungen in diesen Punkten müssen nicht übereinstimmen. Man schreibt $\gamma = \gamma_1 + \gamma_2 + \dots + \gamma_m$ und definiert

$$\int_{\gamma} f ds := \sum_{j=1}^m \int_{\gamma_j} f ds.$$

(e) Ist $\gamma : [a, b] \rightarrow D$ geschlossen, dh $\gamma(a) = \gamma(b)$, so schreibt man auch

$$\int_{\gamma} f ds = \oint_{\gamma} f ds.$$

20.2. Kurvenintegrale von Vektorfeldern: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $\vec{v} : D \rightarrow \mathbb{R}^n$ stetig. Für eine reguläre Kurve $\gamma : [a, b] \rightarrow D$ (siehe 19.5) setzt man

$$\int_{\gamma} \vec{v} \cdot d\vec{s} := \int_a^b \vec{v}(\gamma(t)) \cdot \dot{\gamma}(t) dt$$

(beachte, dass $\gamma(t)$ und $\dot{\gamma}(t)$ Vektoren aus \mathbb{R}^n sind und dass \cdot das Skalarprodukt im \mathbb{R}^n bezeichnet).

“ $d\vec{s} = \dot{\gamma}(t) dt$ ” heißt *vektorielles Linienelement* von γ .

Ende Do
16.06.16

Bemerkung: Mit $\vec{T}(t) := \frac{\dot{\gamma}(t)}{\|\dot{\gamma}(t)\|}$ (Tangenteneinheitsvektor an die Kurve γ im Punkt $\gamma(t)$) haben wir “ $d\vec{s} = \vec{T}(t) ds$ ” (vgl. 20.1) und also

$$\int_{\gamma} \vec{v} \cdot d\vec{s} = \int_{\gamma} (\vec{v} \cdot \vec{T}) ds$$

(dazu betrachte man \vec{T} als Funktion auf der Spur von γ , was jedenfalls geht, wenn γ doppelpunktfrei und nicht geschlossen ist; ansonsten muss man γ zusammensetzen wie in Bemerkung 20.1(d)). Die Gleichung bedeutet, dass von dem Vektorfeld \vec{v} entlang γ nur der Tangentialanteil integriert wird.

Beispiele: (1) Es gilt

$$\int_{-\gamma} \vec{v} \cdot d\vec{s} = - \int_{\gamma} \vec{v} \cdot d\vec{s},$$

dh das Kurvenintegral eines Vektorfeldes ändert bei Orientierungsumkehr der Kurve das Vorzeichen (vgl. aber mit 20.1 Bemerkung (c)).

(2) Ist $f : D \rightarrow \mathbb{R}$ ein C^1 -Skalarfeld und $\gamma : [a, b] \rightarrow D$ eine Kurve, so gilt

$$\int_{\gamma} \nabla f \cdot d\vec{s} = f(\gamma(b)) - f(\gamma(a)).$$

Das liegt an

$$\frac{d}{dt} f(\gamma(t)) = \underbrace{f'(\gamma(t))}_{(\nabla f)(\gamma(t))^T} \dot{\gamma}(t) = (\nabla f)(\gamma(t)) \cdot \dot{\gamma}(t)$$

und dem Hauptsatz (aus HM I):

$$f(\gamma(b)) - f(\gamma(a)) = \int_a^b \frac{d}{dt} f(\gamma(t)) dt.$$

(3) Sei $\vec{v} : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}^2$, $\vec{v}(x, y) = \begin{pmatrix} -y \\ x \end{pmatrix}$ und $\gamma(t) := \begin{pmatrix} \cos t \\ \sin t \end{pmatrix}$, $t \in [0, 2\pi]$. Dann ist $\dot{\gamma}(t) = \begin{pmatrix} -\sin t \\ \cos t \end{pmatrix}$ und

$$\int_{\gamma} \vec{v} \cdot d\vec{s} = \int_0^{2\pi} \begin{pmatrix} -\sin t \\ \cos t \end{pmatrix} \cdot \begin{pmatrix} -\sin t \\ \cos t \end{pmatrix} dt = 2\pi.$$

Sei $\vec{w} : \mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\} \rightarrow \mathbb{R}^2$, $\vec{w}(x, y) = \begin{pmatrix} -y/(x^2+y^2) \\ x/(x^2+y^2) \end{pmatrix}$. Auch hier gilt

$$\int_{\gamma} \vec{w} \cdot d\vec{s} = \int_0^{2\pi} \begin{pmatrix} -\sin t \\ \cos t \end{pmatrix} \cdot \begin{pmatrix} -\sin t \\ \cos t \end{pmatrix} dt = 2\pi.$$

20.3. Gebiete und einfach zusammenhängende Mengen: Eine Teilmenge $K \subseteq \mathbb{R}^n$ heißt *konvex*, falls für je zwei Punkte $\vec{x}, \vec{y} \in K$ gilt: $S[\vec{x}, \vec{y}] \subseteq K$ ($S[\vec{x}, \vec{y}]$ ist die Verbindungsstrecke von \vec{x} und \vec{y} , siehe 19.16).

Beispiele: $K(\vec{0}, 1)$ ist konvex, $K(\vec{0}, 1) \setminus \{\vec{0}\}$ ist nicht konvex.

Definition: Sind $\vec{x}_0, \vec{x}_1, \dots, \vec{x}_m \in \mathbb{R}^n$, so heißt

$$S[\vec{x}_0, \vec{x}_1, \dots, \vec{x}_m] := S[\vec{x}_0, \vec{x}_1] \cup S[\vec{x}_1, \vec{x}_2] \cup \dots \cup S[\vec{x}_{m-1}, \vec{x}_m]$$

Streckenzug durch $\vec{x}_0, \vec{x}_1, \dots, \vec{x}_m$.

Ein Streckenzug ist eine Kurve im Sinne von 20.1 Bemerkung (d).

Definition: Eine offene Teilmenge $G \subseteq \mathbb{R}^n$ heißt ein *Gebiet*, falls es zu je zwei Punkten $\vec{x}, \vec{y} \in G$ einen Streckenzug $S[\vec{x}_0, \vec{x}_1, \dots, \vec{x}_m] \subseteq G$ gibt mit $\vec{x}_0 = \vec{x}$ und $\vec{x}_m = \vec{y}$, dh wenn man je zwei Punkte aus G durch einen ganz in G liegenden Streckenzug verbinden kann.

Beispiele: Ist G offen und konvex, so ist G ein Gebiet. $\mathbb{R}^n \setminus \{\vec{0}\}$ ist ein Gebiet. $\{(x, y) \in \mathbb{R}^2 : x \neq 0\}$ ist kein Gebiet.

Definition: Ein Gebiet G heißt *einfach zusammenhängend*, wenn es für jeden Streckenzug $S = S[\vec{x}_0, \vec{x}_1, \dots, \vec{x}_m] \subseteq G$ mit $\vec{x}_0 = \vec{x}_m$ einen Punkt $\vec{c} \in G$ und endlich viele Kurven $\gamma_0, \gamma_1, \gamma_2, \dots, \gamma_k : [0, 1] \rightarrow G$ gibt mit $S = S[\gamma_j(0), \gamma_1(0), \dots, \gamma_k(0), \gamma_0(0)]$, $\gamma_j(1) = \vec{c}$ für $j = 1, \dots, k$ und $S[\gamma_0(t), \gamma_1(t), \gamma_2(t), \dots, \gamma_k(t), \gamma_0(t)] \subseteq G$ für jedes $t \in [0, 1]$.

Dh: Man kann jeden geschlossenen Streckenzug in G zu einem Punkt zusammenziehen. Für Teilmengen $G \subseteq \mathbb{R}^2$ bedeutet dies anschaulich: “ G hat keine Löcher.”

Beispiele: $\mathbb{R}^2 \setminus \{\vec{0}\}$ ist nicht einfach zusammenhängend. Konvexe Mengen sind einfach zusammenhängend.

Gibt es in G einen Punkt $\vec{c} \in G$ mit $S[\vec{x}, \vec{c}] \subseteq G$ für jedes $\vec{x} \in G$ (solche Gebiete heißen *sternförmig*), so ist G einfach zusammenhängend.

$\mathbb{R}^3 \setminus \{\vec{0}\}$ ist einfach zusammenhängend, aber $\mathbb{R}^3 \setminus \{(0, 0, z) : z \in \mathbb{R}\}$ ist **nicht** einfach zusammenhängend.

Ende Di
21.06.16

20.4. Kurvenintegrale und Potentialfelder:

Satz 1: Sei $G \subseteq \mathbb{R}^n$ ein Gebiet und $\vec{v} : G \rightarrow \mathbb{R}^n$ ein stetiges Vektorfeld. Dann sind äquivalent:

- (i) \vec{v} ist Potentialfeld in G .
- (ii) Für je zwei Punkte $\vec{x}, \vec{y} \in G$ ist $\int_\gamma \vec{v} \cdot d\vec{s}$ unabhängig von der Kurve $\gamma : [a, b] \rightarrow G$ mit $\gamma(a) = \vec{x}$, $\gamma(b) = \vec{y}$.
- (iii) Für jede geschlossene Kurve $\gamma : [a, b] \rightarrow G$ gilt

$$\oint_\gamma \vec{v} \cdot d\vec{s} = 0.$$

Satz 2: Ist G einfach zusammenhängend und $\vec{v} : G \rightarrow \mathbb{R}^n$ ein C^1 -Vektorfeld, so ist außerdem äquivalent:

(iv) Für alle $j, k = 1, \dots, n$ gilt: $\partial_j v_k = \partial_k v_j$ auf G (*Verträglichkeitsbedingung*).

Für $G \subseteq \mathbb{R}^3$ gilt also, ist G einfach zusammenhängend und ist $\text{rot } \vec{v} = \vec{0}$ in G , so ist \vec{v} ein Potentialfeld in G .

Beispiele: (1) Sei $\vec{v}(x, y) = \begin{pmatrix} 2xy \\ x^2+1 \end{pmatrix}$ auf $G := \mathbb{R}^2$. G ist konvex, also einfach zusammenhängend. Hier gilt

$$\partial_y v_1 = \partial_y(2xy) = 2x = \partial_x(x^2 + 1) = \partial_x v_2 \quad \text{auf } \mathbb{R}^2.$$

Nach Satz 2 ist \vec{v} ein Potentialfeld auf \mathbb{R}^2 . Berechnung eines Potentials f etwa durch den Ansatz:

$$f(x, y) = \int v_1(x, y) dx + \phi(y) = \int 2xy dx + \phi(y) = x^2 y + \phi(y).$$

Nun muss $\partial_y(x^2 y + \phi(y)) = v_2(x, y) = x^2 + 1$ sein, also $x^2 + \phi'(y) = x^2 + 1$, dh $\phi'(y) = 1$ und etwa $\phi(y) = y$. Ein Potential f auf \mathbb{R}^2 ist also gegeben durch $f(x, y) = x^2 y + y$.

(2) Sei $\vec{w}(x, y) = \begin{pmatrix} \frac{-y}{x^2+y^2} \\ \frac{x}{x^2+y^2} \end{pmatrix}$ für $(x, y) \in G := \mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}$. Dann ist \vec{w} ein C^1 -Vektorfeld, das die Bedingung (iv) erfüllt: Es ist

$$\partial_y w_1 = \frac{y^2 - x^2}{(x^2 + y^2)^2} = \partial_x w_2.$$

Für die geschlossene Kurve γ aus Beispiel 20.2(3) gilt aber

$$\int_{\gamma} \vec{w} \cdot d\vec{s} = 2\pi.$$

Also ist \vec{w} nach Satz 1 kein Potentialfeld auf $\mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}$. $\mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}$ ist **nicht** einfach zusammenhängend.

Auf z.B. $\{(x, y) \in \mathbb{R}^2 : x > 0\}$ (was konvex, also einfach zusammenhängend ist) ist \vec{w} aber nach Satz 2 ein Potentialfeld und $f(x, y) := \arctan(y/x)$ definiert ein Potential.

20.5. Integration über Teilmengen im \mathbb{R}^2 : Sei $R := [a, b] \times [c, d] \subseteq \mathbb{R}^2$ ein Rechteck. Man erklärt Integrierbarkeit und Integral für beschränkte Funktionen $f : R \rightarrow \mathbb{R}$ ähnlich wie in 10.1 und 10.2 (HM I), indem man Zerlegungen $a = x_0 < x_1 < \dots < x_n = b$ und $c = y_0 < y_1 < \dots < y_m = d$ und die daraus resultierenden Zerlegungen $[x_{j-1}, x_j] \times [y_{k-1}, y_k]$, $j = 1, \dots, n$, $k = 1, \dots, m$ von R betrachtet. Ist f integrierbar, schreiben wir

$$\iint_R f(x, y) d(x, y)$$

für das Integral.

Satz 1: Sei $f : R \rightarrow \mathbb{R}$ stetig. Dann ist f integrierbar und es gilt

$$\iint_R f(x, y) d(x, y) = \int_a^b \int_c^d f(x, y) dy dx = \int_c^d \int_a^b f(x, y) dx dy.$$

Beispiel:

$$\iint_{[0,1] \times [0,1]} xy d(x, y) = \int_0^1 \left(\int_0^1 xy dy \right) dx = \int_0^1 \left[x \frac{y^2}{2} \right]_{y=0}^{y=1} dx = \int_0^1 \frac{x}{2} dx = \left[\frac{x^2}{4} \right]_0^1 = \frac{1}{4}.$$

Definition: Ist $B \subseteq \mathbb{R}^2$ beschränkt und $f : B \rightarrow \mathbb{R}$ beschränkt. Dann heißt f über B integrierbar, falls es ein Rechteck R gibt mit $B \subseteq R$ und die Funktion $f_0 : R \rightarrow \mathbb{R}$, $f_0(x, y) := \begin{cases} f(x, y) & , (x, y) \in B \\ 0 & , (x, y) \notin B \end{cases}$, integrierbar ist. Man setzt

$$\iint_B f(x, y) d(x, y) = \iint_R f_0(x, y) d(x, y).$$

Satz 2: Ist $f : B \rightarrow \mathbb{R}$ stetig, wobei

$$B := \{(x, y) : x \in [a, b], y \in [c(x), d(x)]\}$$

und $c, d : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$ stetige Funktionen sind, so ist f über B integrierbar und

$$\iint_B f(x, y) d(x, y) = \int_a^b \left(\int_{c(x)}^{d(x)} f(x, y) dy \right) dx.$$

Entsprechendes gilt, wenn die Rollen von x und y vertauscht werden, dh für Mengen

$$C = \{(x, y) : y \in [c, d], x \in [a(y), b(y)]\},$$

wobei $a, b : [c, d] \rightarrow \mathbb{R}$ stetig sind. Es ist dann

$$\iint_C f(x, y) d(x, y) = \int_c^d \left(\int_{a(y)}^{b(y)} f(x, y) dx \right) dy.$$

Beispiele: (1) Sei $B := \{(x, y) : x, y \geq 0, x^2 + y^2 \leq 1\}$. Dann ist

$$\iint_B x d(x, y) = \int_0^1 \int_0^{\sqrt{1-x^2}} x dy dx = \int_0^1 x \sqrt{1-x^2} dx = \left[-\frac{1}{3}(1-x^2)^{3/2} \right]_0^1 = \frac{1}{3}.$$

(2) Sei $B := \{(x, y) : y \geq 0, x^2 + y^2 \leq 1\}$. Dann ist

$$\iint_B d(x, y) = \int_{-1}^1 \left(\int_0^{\sqrt{1-x^2}} dy \right) dx = \int_{-1}^1 \sqrt{1-x^2} dx = \frac{\pi}{2}$$

der Flächeninhalt von B .

Bemerkung: (a) In Satz 2 ist B **abgeschlossen**. Integriert man nur über die **offene** Menge

$$\text{inn}(B) := \{(x, y) : a < x < b, c(x) < y < d(x)\},$$

(das *Innere von B*), so ändert sich das Integral nicht (f ist aber als stetig auf B vorausgesetzt!).

(b) Lässt sich eine abgeschlossene Menge A schreiben als $A = \bigcup_{j=1}^n A_j$, wobei jedes A_j von der Form der obigen Mengen B oder C ist und $\text{inn}(A_1), \text{inn}(A_2), \dots, \text{inn}(A_n)$ paarweise disjunkt sind, so gilt für stetiges $f : A \rightarrow \mathbb{R}$:

$$\iint_A f(x, y) d(x, y) = \sum_{j=1}^n \iint_{A_j} f(x, y) d(x, y).$$

(c) Wir werden im folgenden über *Gebiete* $G \subseteq \mathbb{R}^n$ integrieren. Die Funktionen f werden stetig sein auf

$$\bar{G} := G \cup \partial G,$$

wobei ∂G (der *Rand von G*) die Menge aller *Randpunkte von G* ist. Dabei heißt ein $\vec{x} \in \mathbb{R}^n$ *Randpunkt von G*, falls $K(\vec{x}, \varepsilon) \cap G \neq \emptyset$ und $K(\vec{x}, \varepsilon) \cap (\mathbb{R}^n \setminus G) \neq \emptyset$ für jedes $\varepsilon > 0$ ("in jeder Umgebung von \vec{x} liegen Punkte aus G und Punkte aus $\mathbb{R}^n \setminus G$ "). Die Menge \bar{G} ist abgeschlossen.

Beispiele: Es gilt etwa $\partial K(\vec{x}_0, r) = \{\vec{x} \in \mathbb{R}^n : \|\vec{x} - \vec{x}_0\| = r\}$ und $\partial(\mathbb{R}^n \setminus \{\vec{0}\}) = \{\vec{0}\}$. Für $G = \text{inn}(B)$ von oben gilt

$$\partial G = \{(x, y) : x \in [a, b], y \in \{c(x), d(x)\}\} \cup \{(a, y) : y \in [c(a), d(a)]\} \cup \{(b, y) : y \in [c(b), d(b)]\}.$$

Ende Do
23.06.16

20.6. Gaußscher Integralsatz im \mathbb{R}^2 : Sei $G \subseteq \mathbb{R}^2$ ein Gebiet so, dass sich Bemerkung 20.5(b) auf \bar{G} anwenden lässt. Der Rand ∂G von G bestehe aus endlich vielen regulären Kurven $\gamma_1, \dots, \gamma_m$ so, dass $\gamma := \gamma_1 + \dots + \gamma_m$ (im Sinne von Bemerkung 20.1(d)) geschlossen und doppelpunktfrei ist und ∂G als Spur hat. Die Orientierung von γ sei so, dass G "links von γ liegt". In dieser Situation schreibt man statt \oint_γ suggestiv auch $\oint_{\partial G}$.

Satz: Sei $D \subseteq \mathbb{R}^2$ offen mit $\bar{G} \subseteq D$ und $\vec{v} = \begin{pmatrix} v_1 \\ v_2 \end{pmatrix} \in C^1(D, \mathbb{R}^2)$. Dann gilt:

$$\oint_{\partial G} \vec{v} \cdot d\vec{s} = \iint_G (\partial_1 v_2(x, y) - \partial_2 v_1(x, y)) d(x, y).$$

Bemerkung: Manchmal wird auch $\oint_{\partial G} v_1(x, y) dx + v_2(x, y) dy$ statt $\oint_{\partial G} \vec{v} \cdot d\vec{s}$ geschrieben.

Wir betrachten den Fall eines offenen Rechtecks $G = (0, b) \times (0, d)$ und parametrisieren die vier Seiten jeweils durch die Bogenlänge. Dann ist

$$\begin{aligned} \oint_{\partial G} \vec{v} \cdot d\vec{s} &= \int_0^b v_1(x, 0) dx + \int_0^d v_2(b, y) dy - \int_0^b v_1(x, d) dx - \int_0^d v_2(0, y) dy \\ &= \int_0^d \underbrace{v_2(b, y) - v_2(0, y)}_{=\int_0^b \partial_1 v_2(x, y) dx} dy - \int_0^b \underbrace{v_1(x, d) - v_1(x, 0)}_{=\int_0^d \partial_2 v_1(x, y) dy} dx \\ &= \iint_G (\partial_1 v_2(x, y) - \partial_2 v_1(x, y)) d(x, y). \end{aligned}$$

Bemerkung: Der Satz ist formuliert für Gebiete G mit einer geschlossenen Randkurve, dh G ist hier einfach zusammenhängend. Gebiete G , die nicht einfach zusammenhängend sind, kann man in einfach zusammenhängende Gebiete “zerschneiden”. Dabei beachte man, dass sich die Kurvenintegrale über die “Schnittlinien” beim Zusammenaddieren wegheben. Der Satz gilt also auch, wenn G so ist, dass sich Bemerkung 20.5(b) auf \bar{G} anwenden lässt, und der Rand ∂G aus endlich vielen disjunkten geschlossenen Kurven im Sinne von Bemerkung 20.1(d) besteht.

20.7. Stokesscher Integralsatz im \mathbb{R}^2 : Seien G , ∂G , D und \vec{v} wie in 20.6. Die rechte Seite im Satz lässt sich schreiben als

$$\iint_G \left(\nabla \times \begin{pmatrix} v_1 \\ v_2 \\ 0 \end{pmatrix} \right) \cdot \vec{e}_3 d(x, y).$$

Bemerkung: Hier kann in der dritten Komponente statt 0 auch eine beliebige Funktion $v_3 \in C^1(D, \mathbb{R})$ stehen.

20.8. Divergenzsatz im \mathbb{R}^2 : Seien G , ∂G , D wie in 20.6 und sei $\vec{w} = \begin{pmatrix} w_1 \\ w_2 \end{pmatrix} \in C^1(D, \mathbb{R}^2)$. Der Rand ∂G sei parametrisiert durch $\vec{\gamma}(s) = \begin{pmatrix} x(s) \\ y(s) \end{pmatrix}$, $0 \leq s \leq L$ (dh also bzgl. der Bogenlänge). Dann ist $\vec{\gamma}'(s) = \vec{T}(s) = \begin{pmatrix} x'(s) \\ y'(s) \end{pmatrix}$ und $\|\vec{T}(s)\| = 1$. Setzt man $\vec{N}(s) := \begin{pmatrix} y'(s) \\ -x'(s) \end{pmatrix}$, so ist $\vec{N}(s)$, $\vec{T}(s)$ ein Rechtssystem in \mathbb{R}^2 . Da G “links von γ ” liegt, ist $\vec{N}(s)$ senkrecht auf ∂G und nach außen gerichtet (*äußere Einheitsnormale*).

Setzt man $\vec{v} := \begin{pmatrix} -w_2 \\ w_1 \end{pmatrix}$, so erhält man aus 20.6:

$$\oint_{\partial G} \vec{w} \cdot \vec{N} ds = \iint_G (\nabla \cdot \vec{w}) d(x, y).$$

Wegen $v_1 = -w_2$ und $v_2 = w_1$ ist nämlich

$$\vec{v} \cdot d\vec{s} = \vec{v} \cdot \vec{T} ds = \vec{w} \cdot \vec{N} ds$$

und $\partial_1 v_2 - \partial_2 v_1 = \partial_1 w_1 + \partial_2 w_2$.

Bemerkung: In $\oint_{\partial G} \vec{w} \cdot \vec{N} ds$ wird der Anteil des Vektorfeldes \vec{w} in äußerer Normalenrichtung aufintegriert. Das Integral ist also der *Fluss* des Vektorfeldes durch ∂G (aus G heraus). Die Divergenz $\nabla \cdot \vec{w}$ ist ein Maß für die *Quelldichte* des Vektorfeldes.

Insbesondere gilt: Ist \vec{w} *quellenfrei* in D (dh $\nabla \cdot \vec{w} = 0$ in D), so ist $\oint_{\partial G} \vec{w} \cdot \vec{N} ds = 0$ für alle G wie in 20.6 mit $\overline{G} \subseteq D$ (und umgekehrt).

Beispiel: Sei $r > 0$ und $G := \{(x, y) : x^2 + y^2 \leq r^2\}$. Wir parametrisieren $\partial G = \{(x, y) : x^2 + y^2 = r^2\}$ durch $\gamma(t) := \begin{pmatrix} r \cos t \\ r \sin t \end{pmatrix}$, $t \in [0, 2\pi]$. Anhand einer Skizze ist klar, dass $\vec{N}(\gamma(t)) = \begin{pmatrix} \cos t \\ \sin t \end{pmatrix}$ bzw. $\vec{N}(x, y) = \begin{pmatrix} x/\sqrt{x^2+y^2} \\ y/\sqrt{x^2+y^2} \end{pmatrix}$ für $(x, y) \in \partial G$.

[Parametrisieren wir nach der Bogenlänge, so ist $\vec{\gamma}(s) = \begin{pmatrix} r \cos(s/r) \\ r \sin(s/r) \end{pmatrix}$, $s \in [0, 2\pi r]$, und $\vec{\gamma}'(s) = \vec{T}(s) = \begin{pmatrix} -\sin(s/r) \\ \cos(s/r) \end{pmatrix}$, sowie $\vec{N}(s) = \begin{pmatrix} \cos(s/r) \\ \sin(s/r) \end{pmatrix}$].

Das Vektorfeld sei gegeben durch $\vec{w}(x, y) = \begin{pmatrix} xy \\ 2y \end{pmatrix}$. Dann gilt $\vec{w} \in C^1(\mathbb{R}^2, \mathbb{R})$ und

$$\begin{aligned} \oint_{\partial G} \vec{w} \cdot \vec{N} ds &= \iint_G \nabla \cdot \vec{w} d(x, y) = \iint_G (y + 2) d(x, y) \\ &= \int_{-r}^r \int_{-\sqrt{r^2-x^2}}^{\sqrt{r^2-x^2}} (y + 2) dy dx = 4 \int_{-r}^r \sqrt{r^2 - x^2} dx. \end{aligned}$$

Wir substituieren $x = r\xi$, $dx = r d\xi$ und erhalten

$$\oint_{\partial G} \vec{w} \cdot \vec{N} ds = 4r^2 \int_{-1}^1 \sqrt{1 - \xi^2} d\xi = 2\pi r^2.$$

20.9. Greensche Formeln: Seien G , ∂G , D wie vorher und $f \in C^2(D, \mathbb{R})$, $g \in C^1(D, \mathbb{R})$. Dann gilt die 1. *Greensche Formel*:

$$\oint_{\partial G} g \frac{\partial f}{\partial \vec{N}} ds = \iint_G \left(g \Delta f + \nabla g \cdot \nabla f \right) d(x, y).$$

Zum Beweis sei $\vec{w} := g \nabla f$ in 20.8. Man beachte $g \nabla f \cdot \vec{N} = g \frac{\partial f}{\partial \vec{N}}$ und

$$\nabla \cdot \vec{w} = \nabla \cdot (g \nabla f) = \nabla g \cdot \nabla f + g(\nabla \cdot \nabla f) = \nabla g \cdot \nabla f + g(\Delta f)$$

(Produktregel aus 19.21).

Sind $f, g \in C^2(D, \mathbb{R})$, so gilt die 2. Greensche Formel:

$$\oint_{\partial G} \left(g \frac{\partial f}{\partial \vec{N}} - f \frac{\partial g}{\partial \vec{N}} \right) ds = \iint_G (g \Delta f - f \Delta g) d(x, y).$$

Zum Beweis subtrahiere von der 1. Greenschen Formel die Formel, in der die Rollen von f und g vertauscht sind.

Beispiel: (1) Seien $G, \partial G, D$ wie in 20.6 und $u \in C^2(D, \mathbb{R})$ mit $\Delta u = 0$ in G und $u = 0$ auf ∂G . Mit $f = g = u$ in der ersten Greenschen Formel erhält man

$$\iint_G \nabla u \cdot \nabla u d(x, y) = 0.$$

Da $\nabla u \cdot \nabla u = \|\nabla u\|^2 \geq 0$ stetig in G ist, folgt $\|\nabla u(x, y)\| = 0$ für alle $(x, y) \in G$ und weiter $\nabla u(x, y) = \vec{0}$ für alle $(x, y) \in G$.

Mit der folgenden Bemerkung erhält man, dass u auf G konstant ist. Da u stetig ist, ist u auch auf \overline{G} konstant. Da nach Voraussetzung aber $u = 0$ auf $\partial G \subseteq \overline{G}$ ist, folgt $u = 0$ auf \overline{G} .

Bemerkung: Ist G ein Gebiet und $u \in C^1(G, \mathbb{R})$ mit $\nabla u = \vec{0}$ in G , so ist u auf G konstant.

Begründung: Zu je zwei Punkten $\vec{x}, \vec{y} \in G$ findet man eine Kurve $\gamma : [0, 1] \rightarrow G$ mit $\vec{\gamma}(0) = \vec{x}$ und $\vec{\gamma}(1) = \vec{y}$. Nach Beispiel 20.2(2) ist

$$u(\vec{y}) - u(\vec{x}) = u(\vec{\gamma}(1)) - u(\vec{\gamma}(0)) = \int_{\gamma} \nabla u \cdot d\vec{s} = 0.$$

Hat man ein $u \in C^2(D, \mathbb{R})$ mit $\Delta u = 0$ in G und $\frac{\partial u}{\partial \vec{N}} = 0$ auf ∂G , so folgt genauso, dass u auf \overline{G} konstant ist, aber z.B. $u = 1$ ist auch eine Lösung.

Beispiel: (2) Seien $u, \varphi \in C^2(D, \mathbb{R})$ mit $\varphi(x, y) = 0$ für alle $(x, y) \notin G$. Dann ist auch $\nabla \varphi(x, y) = \vec{0}$ für alle $(x, y) \notin \overline{G}$ somit $\varphi = 0$ und $\frac{\partial \varphi}{\partial \vec{N}} = 0$ auf ∂G . Aus der zweiten Greenschen Formel erhalten wir

$$\iint_G \varphi(\Delta u) d(x, y) = \iint_G u(\Delta \varphi) d(x, y)$$

(vergleiche partielle Integration).

20.10. Bemerkung: Die Sätze in 20.6–20.8 gelten auch, wenn statt C^1 auf D nur vorausgesetzt wird:

Das Vektorfeld \vec{v} (bzw. \vec{w}) ist auf G stetig differenzierbar und die Komponentenfunktionen sowie ihre partiellen Ableitungen lassen sich stetig auf \overline{G} fortsetzen. Man schreibt dafür: $\vec{v}, \vec{w} \in C^1(\overline{G})$.

Entsprechend wird definiert: $f \in C^2(\overline{G}, \mathbb{R})$, falls $f \in C^2(G, \mathbb{R})$ ist und sich f und alle partiellen Ableitungen der Ordnung höchstens 2 stetig auf \overline{G} fortsetzen lassen.

21 Oberflächenintegrale und Integralsätze im \mathbb{R}^3

Wir beschäftigen uns zunächst mit Volumenintegralen im \mathbb{R}^3 bzw. gleich allgemein mit Integralen im \mathbb{R}^n (vgl. mit 20.5).

21.1. Integrale über Teilmengen von \mathbb{R}^n : Sei $Q := [a_1, b_1] \times [a_2, b_2] \times \dots \times [a_n, b_n]$ ein Quader im \mathbb{R}^n und $f : Q \rightarrow \mathbb{R}$ beschränkt. Man erklärt *Integrierbarkeit von f* und das *Integral von f über Q* ähnlich wie in 10.1 und 10.2 (HM I). Dabei muss man jedes der Intervalle $[a_j, b_j]$, $j = 1, 2, \dots, n$, zerlegen:

$$a_j = z_{j,0} < z_{j,1} < \dots < z_{j,m(j)} = b_j,$$

und Supremum und Infimum von f auf den “kleinen” Quadern

$$\prod_{j=1}^n [z_{j,k(j)-1}, z_{j,k(j)}]$$

betrachten (hierbei ist $k(j) \in \{1, 2, \dots, m(j)\}$ für jedes $j = 1, 2, \dots, n$).

Ist f über Q integrierbar, schreibt man

$$\int_Q f(x_1, x_2, \dots, x_n) d(x_1, x_2, \dots, x_n)$$

für das Integral und im Falle $n = 3$ auch

$$\iiint_Q f(x, y, z) d(x, y, z).$$

Satz: Ist Q wie oben und $f : Q \rightarrow \mathbb{R}$ stetig, so ist f über Q integrierbar und

$$\int_Q f(x_1, \dots, x_n) d(x_1, \dots, x_n) = \int_{a_1}^{b_1} \left(\dots \left(\int_{a_n}^{b_n} f(x_1, \dots, x_n) dx_n \right) \dots \right) dx_1,$$

wobei die einzelnen Integrationen rechts in beliebiger Reihenfolge ausgeführt werden können.

Bemerkung: Sei $B \subseteq \mathbb{R}^n$ beschränkt. Die Definition in 20.5 für Integrierbarkeit und Integral beschränkter Funktionen $f : B \rightarrow \mathbb{R}$ gilt entsprechend (es ist nur “Rechteck R ” durch “Quader Q ” zu ersetzen; Integrierbarkeit und Integral sind unabhängig von dem Quader Q mit $B \subseteq Q$).

Der folgende Satz gilt analog auch in höheren Dimensionen.

21.2. Integration über projizierbare Teilmengen von \mathbb{R}^3 : Sei $B \subseteq \mathbb{R}^3$ von der folgenden Form:

$$B = \{(x, y, z) \in \mathbb{R}^3 : (x, y) \in B_0, g(x, y) \leq z \leq h(x, y)\},$$

wobei $g, h : B_0 \rightarrow \mathbb{R}$ stetig mit $g \leq h$ und

$$B_0 = \{(x, y) \in \mathbb{R}^2 : x \in [a, b], u(x) \leq y \leq v(x)\}$$

mit $u, v : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$ stetig.

Ende Do
30.06.16

Ist dann $f : B \rightarrow \mathbb{R}$ stetig, so ist f über B integrierbar und es gilt

$$\iiint_B f(x, y, z) d(x, y, z) = \int_a^b \left(\int_{u(x)}^{v(x)} \left(\int_{g(x,y)}^{h(x,y)} f(x, y, z) dz \right) dy \right) dx.$$

Bemerkung: (a) Die Rollen von x, y, z können vertauscht werden (vergleiche Satz 2 in 20.5).

(b) Für $f = 1$ erhält man das *Volumen* $\text{vol}(B)$ von B .

Beispiele: (1) Sei $r > 0$ und

$$B = \{(x, y, z) : x^2 + y^2 + z^2 \leq r^2\}$$

(Kugel um $\vec{0}$ mit Radius r). Mit $a = -r, b = r, u(x) = -\sqrt{r^2 - x^2}, v(x) = \sqrt{r^2 - x^2}, g(x, y) = -\sqrt{r^2 - (x^2 + y^2)}, h(x, y) = \sqrt{r^2 - (x^2 + y^2)}$ erhalten wir

$$\iiint_B d(x, y, z) = \int_{-r}^r \int_{-\sqrt{r^2-x^2}}^{\sqrt{r^2-x^2}} \int_{-\sqrt{r^2-(x^2+y^2)}}^{\sqrt{r^2-(x^2+y^2)}} dz dy dx = \int_{-r}^r \int_{-\sqrt{r^2-x^2}}^{\sqrt{r^2-x^2}} 2\sqrt{r^2 - (x^2 + y^2)} dy dx.$$

Wir substituieren im inneren Integral $y = \sqrt{r^2 - x^2}\eta, dy = \sqrt{r^2 - x^2} d\eta$ und erhalten

$$\int_{-\sqrt{r^2-x^2}}^{\sqrt{r^2-x^2}} 2\sqrt{r^2 - (x^2 + y^2)} dy = 2(r^2 - x^2) \int_{-1}^1 \sqrt{1 - \eta^2} d\eta = \pi(r^2 - x^2).$$

Somit ist

$$\text{vol}(B) = \pi \int_{-r}^r (r^2 - x^2) dx = \pi \left[r^2 x - \frac{x^3}{3} \right]_{-r}^r = \frac{4\pi}{3} r^3.$$

(2) Sei

$$B := \{(x, y, z) : 0 \leq x^2 + y^2 \leq z \leq 1\}.$$

Wir berechnen

$$\iiint_B 1 d(x, y, z) = \int_0^1 \left(\int_{-\sqrt{z}}^{\sqrt{z}} \left(\int_{-\sqrt{z-x^2}}^{\sqrt{z-x^2}} 1 dy \right) dx \right) dz = \int_0^1 \left(\iint_{\{(x,y):x^2+y^2 \leq z\}} 1 d(x, y) \right) dz.$$

Das innere Integral ist der Flächeninhalt eines Kreises mit Radius \sqrt{z} . Dieser Kreis ist der Schnitt durch B mit festgehaltener z -Komponente. Wir erhalten somit

$$\iiint_B 1 \, d(x, y, z) = \int_0^1 \pi z \, dz = \frac{\pi}{2}.$$

Bemerkung (Prinzip von Cavalieri): Für $B \subseteq \mathbb{R}^3$ der Form

$$B = \{(x, y, z) : z \in [a, b], (x, y) \in B(z)\}$$

gilt allgemein

$$\iiint_B d(x, y, z) = \int_a^b \int_{B(z)} d(x, y) \, dz.$$

Hierbei ist $B(z)$ der Schnitt durch B mit festgehaltener z -Komponente.

Bemerkung: Wir werden im folgenden über beschränkte Mengen im \mathbb{R}^3 integrieren, die sich ähnlich wie in Bemerkung 20.5(2) in endlich viele Gebiete der Form B (mit eventuell vertauschten Rollen der Koordinaten) zerlegen lassen. Wir nennen solche Mengen *Integrationsbereiche*.

21.3. Transformationsformel: Sei $B \subseteq \mathbb{R}^n$ beschränkt und abgeschlossen (meist ist $n = 2$ oder $n = 3$ und B ein Integrationsbereich) und $U \supseteq B$ ein Gebiet. Sei $\Phi : U \rightarrow \mathbb{R}^n$ stetig differenzierbar und injektiv mit $\det \Phi' \neq 0$ auf U , sowie $A := \Phi(B)$ und $f : A \rightarrow \mathbb{R}$ beschränkt.

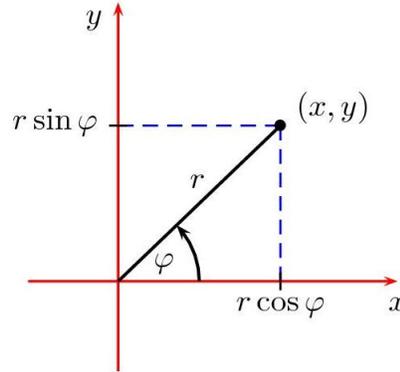
Bemerkung: Nach 19.14 ist dann auch $V := \Phi(U)$ offen und $\Phi : U \rightarrow V$ bijektiv und in beiden Richtungen stetig differenzierbar. Da U ein Gebiet und $\det \Phi' : U \rightarrow \mathbb{R}$ stetig ist, gilt außerdem $\det \Phi' > 0$ auf U oder $\det \Phi' < 0$ auf U .

Satz: Es ist f integrierbar über A genau dann, wenn $f \circ \Phi |\det \Phi'(\cdot)|$ über B integrierbar ist. In diesem Falle gilt

$$\int_A f(x) \, dx = \int_B f(\Phi(y)) |\det(\Phi'(y))| \, dy.$$

Im einfachsten Fall ist $\Phi(x) = Cx + b$, wobei $C \in \mathbb{R}^{n \times n}$ regulär ist und $b \in \mathbb{R}^n$. Nach der "Interpretation" in 18.9 muss das Volumen eines Quaders $Q \subseteq B$ beim Abbilden mit Φ gerade mit $|\det(C)|$ multipliziert werden. Das ist die Kernidee hinter der Transformationsformel.

21.4. Polarkoordinaten im \mathbb{R}^2 : Für $(x, y) \in \mathbb{R}^2$ setze $r := \|(x, y)\| = \sqrt{x^2 + y^2}$. Dann findet man Winkel φ mit $x = r \cos \varphi$, $y = r \sin \varphi$.



Für $\Phi(r, \varphi) := \begin{pmatrix} r \cos \varphi \\ r \sin \varphi \end{pmatrix}$ gilt

$$\Phi'(r, \varphi) = \begin{pmatrix} \cos \varphi & -r \sin \varphi \\ \sin \varphi & r \cos \varphi \end{pmatrix},$$

also $\det \Phi'(r, \varphi) = r$.

Damit Φ injektiv ist, nehme man etwa $U = (0, \infty) \times (\tilde{\varphi}_1, \tilde{\varphi}_2)$ mit $0 \leq \tilde{\varphi}_1 < \tilde{\varphi}_2 \leq 2\pi$ und $\tilde{\varphi}_2 - \tilde{\varphi}_1 < 2\pi$. Sind $\tilde{\varphi}_1 < \varphi_1 < \varphi_2 < \tilde{\varphi}_2$, $B := [R_1, R_2] \times [\varphi_1, \varphi_2]$ und $A := \Phi(B)$, so gilt für stetiges $f : A \rightarrow \mathbb{R}$:

$$\iint_A f(x, y) d(x, y) = \iint_B f(r \cos \varphi, r \sin \varphi) r d(r, \varphi) = \int_{\varphi_1}^{\varphi_2} \int_{R_1}^{R_2} f(r \cos \varphi, r \sin \varphi) r dr d\varphi.$$

Zusatz: Diese Formel gilt auch für $\varphi_1 = 0$ und $\varphi_2 = 2\pi$, sowie für $R_1 = 0$.

Beispiele: (1) $A = \{(x, y) \in \mathbb{R}^2 : y \geq 0, 1 \leq x^2 + y^2 \leq 4\}$. Hier ist $R_1 = 1$, $R_2 = 2$, $\varphi_1 = 0$, $\varphi_2 = \pi$, also $B = [1, 2] \times [0, \pi]$. Es gilt also für $f(x, y) = y\sqrt{x^2 + y^2}$:

$$\begin{aligned} \iint_A y\sqrt{x^2 + y^2} d(x, y) &= \iint_B r \sin \varphi r r d(r, \varphi) = \int_0^\pi \int_1^2 r^3 \sin \varphi dr d\varphi \\ &= \int_0^\pi \sin \varphi d\varphi \cdot \int_1^2 r^3 dr = 2 \cdot \left[\frac{r^4}{4} \right]_1^2 = \frac{15}{2}. \end{aligned}$$

(2) Sei $M := \{(x, y, z) \in \mathbb{R}^3 : x^2 + y^2 \leq 4 - z, z \in [0, 4]\}$ und $A := \{(x, y) : x^2 + y^2 \leq 4\}$. Dann gilt

$$\begin{aligned} \text{vol}(M) &= \iiint_M 1 d(x, y, z) = \iint_A \left(\int_0^{4-(x^2+y^2)} 1 dz \right) d(x, y) \\ &= \iint_A 4 - (x^2 + y^2) d(x, y) = \int_0^{2\pi} \int_0^2 (4 - r^2) r dr d\varphi = 8\pi. \end{aligned}$$

(3) Wir berechnen das Integral $\int_0^\infty e^{-x^2} dx$ (das war in HM I nicht möglich). Dazu sei $R > 0$ und

$$K_R := \{(x, y) : x, y \geq 0, x^2 + y^2 \leq R^2\}, \quad Q_R := [0, R] \times [0, R]$$

und $\rho := \sqrt{2}R$, sowie $f(x, y) := e^{-(x^2+y^2)}$ auf \mathbb{R}^2 .

Dann gilt

$$\iint_{K_R} f(x, y) d(x, y) \leq \iint_{Q_R} f(x, y) d(x, y) \leq \iint_{K_\rho} f(x, y) d(x, y),$$

$$\iint_{Q_R} f(x, y) d(x, y) = \iint_{Q_R} (e^{-x^2} e^{-y^2}) d(x, y) = \left(\int_0^R e^{-x^2} dx \right)^2,$$

$$\iint_{K_R} f(x, y) d(x, y) = \int_0^{\pi/2} \int_0^R e^{-r^2} r dr d\varphi = \frac{\pi}{4}(1 - e^{-R^2}),$$

und genauso

$$\iint_{K_\rho} f(x, y) d(x, y) = \frac{\pi}{4}(1 - e^{-\rho^2}) = \frac{\pi}{4}(1 - e^{-2R^2}).$$

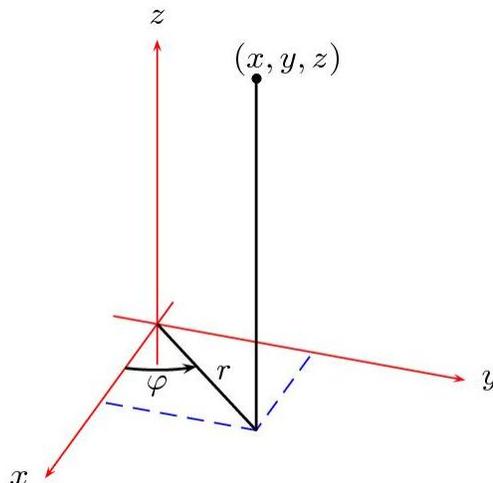
Wir lassen nun $R \rightarrow \infty$ und erhalten

$$\int_0^\infty e^{-x^2} dx = \frac{\sqrt{\pi}}{2}, \quad \int_{-\infty}^\infty e^{-x^2} dx = \sqrt{\pi}.$$

Ende Di
05.07.16

21.5. Zylinderkoordinaten im \mathbb{R}^3 : Hier ist $\Phi(r, \varphi, z) = \begin{pmatrix} r \cos \varphi \\ r \sin \varphi \\ z \end{pmatrix}$, also $x = r \cos \varphi$,

$y = r \sin \varphi$ und $z = z$.



Es gilt

$$\Phi'(r, \varphi, z) = \begin{pmatrix} \cos \varphi & -r \sin \varphi & 0 \\ \sin \varphi & r \cos \varphi & 0 \\ 0 & 0 & 1 \end{pmatrix},$$

also $\det \Phi'(r, \varphi, z) = r$. Für $A, B \subseteq \mathbb{R}^3$ wie in 21.3 und stetiges $f : A \rightarrow \mathbb{R}$ gilt somit:

$$\iiint_A f(x, y, z) d(x, y, z) = \iiint_B f(r \cos \varphi, r \sin \varphi, z) r d(r, \varphi, z).$$

Der Zusatz aus 21.4 gilt sinngemäß auch hier.

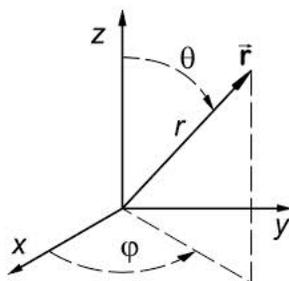
Beispiel: $A = \{(x, y, z) : x^2 + y^2 \leq 1, 0 \leq y \leq x, z \in [0, 1]\}$, also $B = [0, 1] \times [0, \pi/4] \times [0, 1]$.
Dann ist für $f(x, y, z) = x^2 + y^2 + yz$:

$$\begin{aligned} \iiint_A (x^2 + y^2 + yz) d(x, y, z) &= \iiint_B (r^2 + zr \sin \varphi) r d(r, \varphi, z) \\ &= \int_0^1 \int_0^{\pi/4} \int_0^1 (r^2 + zr \sin \varphi) r dz d\varphi dr \\ &= \int_0^1 \int_0^{\pi/4} \left[zr^3 + \frac{z^2}{2} r^2 \sin \varphi \right]_{z=0}^{z=1} d\varphi dr \\ &= \int_0^1 \int_0^{\pi/4} r^3 + \frac{r^2}{2} \sin \varphi d\varphi dr \\ &= \int_0^1 \frac{\pi}{4} r^3 + \frac{r^2}{2} [-\cos \varphi]_0^{\pi/4} dr = \frac{\pi}{16} + \frac{1}{6} \left(1 - \frac{\sqrt{2}}{2}\right). \end{aligned}$$

21.6. Kugelkoordinaten im \mathbb{R}^3 : Man schreibt $r = \|(x, y, z)\| = (x^2 + y^2 + z^2)^{1/2}$ und

$$\begin{pmatrix} x \\ y \\ z \end{pmatrix} = \Phi(r, \varphi, \vartheta) = \begin{pmatrix} r \cos \varphi \sin \vartheta \\ r \sin \varphi \sin \vartheta \\ r \cos \vartheta \end{pmatrix},$$

wobei $r \geq 0$, $\varphi \in [0, 2\pi]$ und $\vartheta \in [0, \pi]$.



Es ist

$$\Phi'(r, \varphi, \vartheta) = \begin{pmatrix} \cos \varphi \sin \vartheta & -r \sin \varphi \sin \vartheta & r \cos \varphi \cos \vartheta \\ \sin \varphi \sin \vartheta & r \cos \varphi \sin \vartheta & r \sin \varphi \cos \vartheta \\ \cos \vartheta & 0 & -r \sin \vartheta \end{pmatrix},$$

also $\det \Phi'(r, \varphi, \vartheta) = -r^2 \sin \vartheta$.

Sind A und B wie in 21.3, also $A = \Phi(B)$, und ist $f : A \rightarrow \mathbb{R}$ stetig, so gilt:

$$\iiint_A f(x, y, z) d(x, y, z) = \iiint_B f(r \cos \varphi \sin \vartheta, r \sin \varphi \sin \vartheta, r \cos \vartheta) r^2 \sin \vartheta d(r, \varphi, \vartheta).$$

Der Zusatz in 21.4 gilt entsprechend.

Beispiel: Sei $A = \{(x, y, z) : x^2 + y^2 + z^2 \leq 1, x, y, z \geq 0\}$. Dann ist $B = [0, 1] \times [0, \pi/2] \times [0, \pi/2]$, und für $f(x, y, z) = x\sqrt{x^2 + y^2 + z^2}$ gilt:

$$\begin{aligned} \iiint_A x\sqrt{x^2 + y^2 + z^2} d(x, y, z) &= \iiint_B r \cos \varphi \sin \vartheta \cdot r \cdot r^2 \sin \vartheta d(r, \varphi, \vartheta) \\ &= \int_0^{\pi/2} \int_0^{\pi/2} \int_0^1 r^4 \cos \varphi \sin^2 \vartheta dr d\varphi d\vartheta \\ &= \int_0^1 r^4 dr \cdot \underbrace{\int_0^{\pi/2} \cos \varphi d\varphi}_{=1} \cdot \underbrace{\int_0^{\pi/2} \sin^2 \vartheta d\vartheta}_{=\pi/4} = \frac{\pi}{20}. \end{aligned}$$

21.7. Flächendarstellungen im \mathbb{R}^3 : Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Flächen im \mathbb{R}^3 darzustellen.

Explizite Darstellung: $z = f(x, y)$, z.B. $z = \pm\sqrt{1 - x^2 - y^2}$, genauer

$$\mathcal{F} = \left\{ \begin{pmatrix} x \\ y \\ f(x, y) \end{pmatrix} : (x, y) \in U \right\},$$

wobei $U \subseteq \mathbb{R}^2$ Gebiet und $f \in C^1(U, \mathbb{R})$.

Implizite Darstellung: $F(x, y, z) = 0$, z.B. $x^2 + y^2 + z^2 - 1 = 0$, genauer

$$\mathcal{F} = \left\{ \begin{pmatrix} x \\ y \\ z \end{pmatrix} \in D : F(x, y, z) = 0 \right\},$$

wobei $D \subseteq \mathbb{R}^3$ Gebiet und $F \in C^1(D, \mathbb{R})$. Hierbei sei $\nabla F(x, y, z) \neq \vec{0}$ für $(x, y, z) \in \mathcal{F}$. Diese Bedingung sorgt dafür, dass man lokal immer nach einer der Variablen x, y oder z auflösen kann (vgl. 19.15).

Parameterdarstellung: Beispiel

$$\mathcal{F} = \left\{ \begin{pmatrix} \cos \varphi \sin \vartheta \\ \sin \varphi \sin \vartheta \\ \cos \vartheta \end{pmatrix} : \varphi \in (0, 2\pi), \vartheta \in (0, \pi) \right\},$$

allgemein

$$\mathcal{F} = \{\vec{g}(u, v) : (u, v) \in U\},$$

wobei $U \subseteq \mathbb{R}^2$ Gebiet und $\vec{g} \in C^1(U, \mathbb{R}^3)$ **injektiv** ist mit $\text{Rang } \vec{g}'(u, v) = 2$ für alle $(u, v) \in U$ (beachte $\vec{g}'(u, v) \in \mathbb{R}^{3 \times 2}$). Ein solches \mathcal{F} heißt *reguläres Flächenstück im \mathbb{R}^3* und \vec{g} heißt *reguläre Parametrisierung* von \mathcal{F} .

Bemerkung: Durch $F(x, y, z) = z - f(x, y)$ kommt man von einer expliziten zu einer impliziten Darstellung. Die explizite Darstellung ist ein Spezialfall der Parameterdarstellung via

$$\vec{g}(x, y) := \begin{pmatrix} x \\ y \\ f(x, y) \end{pmatrix}, \quad (x, y) \in U.$$

Normaleneinheitsvektor: Ist \mathcal{F} ein reguläres Flächenstück im \mathbb{R}^3 , so gibt es in jedem Punkt auf der Fläche genau zwei Vektoren, die auf der Fläche senkrecht stehen und die Länge 1 haben. Sie sind entgegengesetzt gerichtet und heißen *Normaleneinheitsvektor*. Die Entscheidung für einen der beiden legt die *Orientierung des Flächenstücks* fest.

Häufig wird verlangt, dass \vec{N} “nach außen” zeigt, was aber voraussetzt, dass es überhaupt “innen” und “außen” gibt. Das ist im allgemeinen nicht der Fall.

Im folgenden betrachten wir \vec{N} als Abbildung $\mathcal{F} \rightarrow \mathbb{R}^3$.

In Parameterdarstellung ist

$$\vec{N}(\vec{g}(u, v)) = \pm \frac{\partial_u \vec{g}(u, v) \times \partial_v \vec{g}(u, v)}{\|\partial_u \vec{g}(u, v) \times \partial_v \vec{g}(u, v)\|}, \quad (u, v) \in U.$$

Wir verwenden, wenn nichts anderes gesagt wird, hier das **positive** Vorzeichen.

In impliziter Darstellung $F(x, y, z) = 0$ ist der Normaleneinheitsvektor

$$\vec{N}(x, y, z) = \pm \frac{\nabla F(x, y, z)}{\|\nabla F(x, y, z)\|}, \quad (x, y, z) \in \mathcal{F}$$

(beachte, dass man statt F ebenso $-F$ verwenden kann). Das liegt daran, dass der Gradient von F senkrecht auf der Niveaufäche steht (vgl. 19.12).

Für die explizite Darstellung $z = f(x, y)$ erhalten wir

$$\vec{N}(x, y, f(x, y)) = \pm \frac{1}{\sqrt{1 + (\partial_x f(x, y))^2 + (\partial_y f(x, y))^2}} \begin{pmatrix} -\partial_x f(x, y) \\ -\partial_y f(x, y) \\ 1 \end{pmatrix}, \quad (x, y) \in U$$

(beachte, dass $\partial_x \vec{g} = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ \partial_x f \end{pmatrix}$, $\partial_y \vec{g} = \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ \partial_y f \end{pmatrix}$ und $\partial_x \vec{g} \times \partial_y \vec{g} = \begin{pmatrix} -\partial_x f \\ -\partial_y f \\ 1 \end{pmatrix}$ ist).

21.8. Oberflächenintegral: Sei $U \subseteq \mathbb{R}^2$ ein Gebiet und $\vec{g} : U \rightarrow \mathbb{R}^3$ eine reguläre (insbesondere also injektive) Parametrisierung eines Flächenstücks. Dann heißt

$$do := \|\partial_u \vec{g}(u, v) \times \partial_v \vec{g}(u, v)\| d(u, v)$$

skalares Oberflächenelement, und

$$d\vec{o} := \partial_u \vec{g}(u, v) \times \partial_v \vec{g}(u, v) d(u, v)$$

heißt *vektorielles Oberflächenelement* des durch \vec{g} parametrisierten regulären Flächenstücks.

Definition: Sei $B \subseteq U$ ein Integrationsbereich und $\mathcal{F} := \vec{g}(B)$. Für ein stetiges Skalarfeld $f : \mathcal{F} \rightarrow \mathbb{R}$ definiert man das (*Oberflächen-*)Integral von f über \mathcal{F} durch

$$\iint_{\mathcal{F}} f do := \iint_B f(\vec{g}(u, v)) \|\partial_u \vec{g}(u, v) \times \partial_v \vec{g}(u, v)\| d(u, v),$$

und für ein stetiges Vektorfeld $\vec{w} : \mathcal{F} \rightarrow \mathbb{R}^3$ setzt man

$$\iint_{\mathcal{F}} \vec{w} \cdot d\vec{o} := \iint_B \vec{w}(\vec{g}(u, v)) \cdot (\partial_u \vec{g}(u, v) \times \partial_v \vec{g}(u, v)) d(u, v).$$

Für $f = 1$ erhält man den *Flächeninhalt* von \mathcal{F} :

$$A(\mathcal{F}) := \iint_{\mathcal{F}} do = \iint_B \|\partial_u \vec{g}(u, v) \times \partial_v \vec{g}(u, v)\| d(u, v).$$

Bemerkung: Die Definitionen sind invariant unter orientierungserhaltenden Parametertransformationen.

Bemerkung: Wenn wir das vektorielle Oberflächenelement mit dem skalaren Oberflächenelement vergleichen und – wie in 21.7 gesagt – für \vec{N} das positive Vorzeichen nehmen, dh

$$\vec{N}(\vec{g}(u, v)) = \frac{\partial_u \vec{g}(u, v) \times \partial_v \vec{g}(u, v)}{\|\partial_u \vec{g}(u, v) \times \partial_v \vec{g}(u, v)\|},$$

so ist

$$\iint_{\mathcal{F}} \vec{w} \cdot d\vec{o} = \iint_{\mathcal{F}} \vec{w} \cdot \vec{N} do,$$

das ist der **Fluss** des Vektorfelds \vec{v} durch die mittels \vec{N} orientierte Fläche \mathcal{F} .

Ende Di
12.07.16

Beispiel: Wir berechnen den Flächeninhalt einer oberen Halbkugel

$$\mathcal{F} = \left\{ \begin{pmatrix} x \\ y \\ \sqrt{R^2 - x^2 - y^2} \end{pmatrix} : x^2 + y^2 \leq R^2 \right\}$$

mit Radius $R > 0$. Wir haben eine explizite Darstellung mit $f(x, y) = \sqrt{R^2 - x^2 - y^2}$ und $\vec{g}(x, y) = \begin{pmatrix} x \\ y \\ f(x, y) \end{pmatrix}$. Es ist $\partial_x \vec{g} \times \partial_y \vec{g} = \begin{pmatrix} -\partial_x f \\ -\partial_y f \\ 1 \end{pmatrix}$, wobei $-\partial_x f = x/\sqrt{R^2 - x^2 - y^2}$ und $-\partial_y f = y/\sqrt{R^2 - x^2 - y^2}$. Wir setzen $B := \{(x, y) : x^2 + y^2 \leq R^2\}$. Somit ist

$$\begin{aligned} A(\mathcal{F}) &= \iint_B \sqrt{\frac{x^2}{R^2 - x^2 - y^2} + \frac{y^2}{R^2 - x^2 - y^2} + 1} \, d(x, y) \\ &= \int_0^{2\pi} \int_0^R \sqrt{\frac{R^2}{R^2 - r^2}} \, r \, dr \, d\varphi \\ &= 2\pi R^2 \int_0^1 \frac{1}{\sqrt{1 - \rho^2}} \, d\rho \\ &= 2\pi R^2 \left[-\sqrt{1 - \rho^2} \right]_0^1 = 2\pi R^2. \end{aligned}$$

21.9. Der Integralsatz von Stokes im \mathbb{R}^3 : Sei $U \subseteq \mathbb{R}^2$ ein Gebiet und $\vec{g} : U \rightarrow \mathbb{R}^3$ eine reguläre Parametrisierung eines Flächenstücks $\mathcal{F}^* := \vec{g}(U)$.

Sei $G \subseteq U$ ein Gebiet so, dass \overline{G} ein Integrationsbereich ist. Der Rand ∂G von G bestehe aus endlich vielen regulären Kurven $\gamma_1, \dots, \gamma_m$, dh $\gamma := \gamma_1 + \dots + \gamma_m$ (im Sinne von Bemerkung 20.1(d)) ist doppelpunktfrei und hat ∂G als Spur. Die Orientierung von γ sei so, dass G "links von γ liegt" (dh ∂G ist *positiv orientiert*).

Sei $\mathcal{F} := \vec{g}(G)$. Dann ist $\partial \mathcal{F} := \vec{g}(\partial G)$ parametrisiert durch $\vec{g} \circ \gamma$.

Satz: Ist nun $V \subseteq \mathbb{R}^3$ offen mit $\mathcal{F} \subseteq V$ und $\vec{v} : V \rightarrow \mathbb{R}^3$ ein C^1 -Vektorfeld, so gilt

$$\oint_{\partial \mathcal{F}} \vec{v} \cdot d\vec{s} = \iint_{\mathcal{F}} (\nabla \times \vec{v}) \cdot d\vec{o}.$$

Nach 20.2 können wir die linke Seite auch schreiben als

$$\oint_{\partial \mathcal{F}} \vec{v} \cdot \vec{T} \, ds,$$

wobei $\vec{T} : \mathcal{F} \rightarrow \mathbb{R}^3$ der Tangenteneinheitsvektor ist, hier gegeben durch

$$\vec{T}(\vec{g}(\gamma(t))) = \frac{\vec{g}'(\gamma(t))\dot{\gamma}(t)}{\|\vec{g}'(\gamma(t))\dot{\gamma}(t)\|},$$

und die rechte Seite können wir schreiben als

$$\iint_{\mathcal{F}} (\nabla \times \vec{v}) \cdot \vec{N} \, d\sigma.$$

Alternativ: Ist \vec{T} auf $\partial\mathcal{F}$ gegeben (und damit die Orientierung von $\partial\mathcal{F}$ festgelegt), so sei im Punkt $P \in \partial\mathcal{F}$ der Vektor \vec{n} der Vektor der Länge 1, der in der Tangentialebene an \mathcal{F} in P senkrecht auf \vec{T} steht und ins Äußere von \mathcal{F} weist. Die Richtung von \vec{N} ist dann diejenige von $\vec{n} \times \vec{T}$.

Anders ausgedrückt: Die Orientierung von \vec{N} auf \mathcal{F} ergibt sich aus der Orientierung von $\partial\mathcal{F}$ im Sinne der ‘‘Rechtsschraubenregel’’. Man vergleiche hierzu auch die ebene Version des Stokesschen Integralsatzes in 20.7!

Beispiele: (1) Sei $\mathcal{F} := \{(x, y, z) : x^2 + y^2 + z^2 = 1, z \geq 0\}$. Dann ist $\partial\mathcal{F} = \{(x, y, 0) : x^2 + y^2 = 1\}$. Orientieren wir $\partial\mathcal{F}$ durch $\vec{T}(x, y, 0) = \begin{pmatrix} -y \\ x \\ 0 \end{pmatrix}$, so erhalten wir $\vec{N}(x, y, z) =$

$$\begin{pmatrix} x \\ y \\ z \end{pmatrix} \text{ für } (x, y, z) \in \mathcal{F}.$$

Ende Do
14.07.16

Wir wollen

$$J := \iint_{\mathcal{F}} (\nabla \times \vec{v}) \cdot d\vec{\sigma}$$

berechnen, wobei $\vec{v} \in C^1(\mathbb{R}^3, \mathbb{R}^3)$ sei.

Nach dem Stokesschen Satz ist

$$J = \oint_{\partial\mathcal{F}} \vec{v} \cdot d\vec{s} = \int_0^{2\pi} \vec{v}(\cos t, \sin t, 0) \cdot \begin{pmatrix} -\sin t \\ \cos t \\ 0 \end{pmatrix} dt.$$

Für $\vec{v}(x, y, z) = \begin{pmatrix} -y + z \\ x + z \\ z - x \end{pmatrix}$ erhalten wir

$$J = \int_0^{2\pi} \begin{pmatrix} -\sin t \\ \cos t \\ -\cos t \end{pmatrix} \cdot \begin{pmatrix} -\sin t \\ \cos t \\ 0 \end{pmatrix} dt = 2\pi.$$

Hier ist übrigens $\nabla \times \vec{v}(x, y, z) = \begin{pmatrix} -1 \\ 2 \\ 2 \end{pmatrix}$.

(2) Sei G ein Integrationsbereich im \mathbb{R}^2 mit einer aus endlich vielen regulären Kurven zusammengesetzten doppelpunktfreien Randkurve. Dann gilt für die Fläche $A(G)$ von G :

$$A(G) = \frac{1}{2} \oint_{\partial G} \begin{pmatrix} -y \\ x \end{pmatrix} \cdot d\vec{s}.$$

(Man brette G in den \mathbb{R}^3 ein und beachte $\vec{N} = \vec{e}_3$ und $\left(\nabla \times \begin{pmatrix} -y \\ x \\ 0 \end{pmatrix}\right) \cdot \vec{e}_3 = 2$.)

(3) Anwendung von (2): Seien $\alpha, \beta \in \mathbb{R}$ mit $0 < \beta - \alpha \leq 2\pi$ und $r : [\alpha, \beta] \rightarrow \mathbb{R}$ eine C^1 -Funktion. Sei $G \subseteq \mathbb{R}^2$ gegeben durch

$$G = \{(r \cos t, r \sin t) : t \in (\alpha, \beta), r \in (0, r(t))\}.$$

Dann gilt die Leibnizsche Sektorformel:

$$A(G) = \frac{1}{2} \int_{\alpha}^{\beta} r(t)^2 dt.$$

(Die Integrale über die Strecken $[(0, 0), (r(\alpha) \cos \alpha, r(\alpha) \sin \alpha)]$ und $[(0, 0), (r(\beta) \cos \beta, r(\beta) \sin \beta)]$ verschwinden, das Integral über $\gamma(t) = \begin{pmatrix} r(t) \cos t \\ r(t) \sin t \end{pmatrix}$, $t \in [\alpha, \beta]$ rechne man aus.)

21.10. Der Divergenzsatz im \mathbb{R}^3 : Sei $B \subseteq \mathbb{R}^3$ ein beschränkter und abgeschlossener Integrationsbereich und $G := B \setminus \partial B$ ein Gebiet mit $\partial G = \partial B$ (dann ist $\bar{G} = B$). Der Rand ∂G lasse sich zerlegen in endlich viele reguläre Flächenstücke. Die Einheitsnormale \vec{N} auf ∂G sei ins Äußere von G gerichtet.

Satz: Sei $V \subseteq \mathbb{R}^3$ offen mit $\bar{G} \subseteq V$ und $\vec{v} : V \rightarrow \mathbb{R}^3$ ein C^1 -Vektorfeld. Dann gilt

$$\iiint_G \nabla \cdot \vec{v} d\tau = \iint_{\partial G} \vec{v} \cdot \vec{N} d\sigma,$$

wobei wir hier $d\tau$ für $d(x, y, z)$ geschrieben haben.

Beispiele: (1) Für $\vec{v} \in C^2(V, \mathbb{R}^3)$ gilt

$$\iint_{\partial G} (\nabla \times \vec{v}) \cdot d\vec{\sigma} = 0,$$

da ja $\operatorname{div} \operatorname{rot} \vec{v} = 0$ in G . Nach 21.9 ist das nicht verwunderlich, da die Oberfläche ∂G von G ja *geschlossen* ist und selbst keinen (Flächen-)Rand hat.

(2) Für $f \in C^2(V)$ gilt

$$\iiint_G \Delta f \, d\tau = \iint_{\partial G} \nabla f \cdot d\vec{\sigma} = \iint_{\partial G} \nabla f \cdot \vec{N} \, do = \iint_{\partial G} \frac{\partial f}{\partial \vec{N}} \, do.$$

(3) **Greensche Formeln** Für $f, g \in C^2(V, \mathbb{R})$ und $h \in C^1(V, \mathbb{R})$ gilt:

$$\begin{aligned} \iint_{\partial G} h \frac{\partial f}{\partial \vec{N}} \, do &= \iiint_G \left(h \Delta f + \nabla h \cdot \nabla f \right) d\tau, \\ \iint_{\partial G} \left(g \frac{\partial f}{\partial \vec{N}} - f \frac{\partial g}{\partial \vec{N}} \right) do &= \iiint_G \left(g \Delta f - f \Delta g \right) d\tau. \end{aligned}$$

(4) Setzt man $\vec{v}(\vec{x}) := \vec{x}$, so gilt $\nabla \cdot \vec{v} = 3$, und wir erhalten

$$\operatorname{vol}(G) = \frac{1}{3} \iint_{\partial G} \vec{x} \cdot \vec{N} \, do.$$

Für $G = \{\vec{x} : \|\vec{x}\| < R\}$ ist also wegen $\vec{N} = \vec{x}/\|\vec{x}\|$:

$$\operatorname{vol}(G) = \frac{1}{3} \iint_{\partial G} \|\vec{x}\| \, do = \frac{R}{3} \underbrace{A(\partial G)}_{=4\pi R^2} = \frac{4\pi}{3} R^3.$$

(5) Wir setzen $f(\vec{x}) = \|\vec{x}\|^{-1}$ für $\vec{x} \in \mathbb{R}^3 \setminus \{\vec{0}\}$ und $\vec{v} = \nabla f$. Dann ist

$$\begin{aligned} \vec{v}(\vec{x}) &= \left(-\frac{1}{2} (x_1^2 + x_2^2 + x_3^2)^{-3/2} \cdot (2x_j) \right)_j = -\frac{\vec{x}}{\|\vec{x}\|^3} \\ \nabla \cdot \vec{v}(\vec{x}) &= -\sum_{j=1}^3 \left(\frac{1}{\|\vec{x}\|^3} - 3 \frac{x_j^2}{\|\vec{x}\|^5} \right) = 0 \end{aligned}$$

für $\vec{x} \neq \vec{0}$.

Nach dem Divergenzatz ist also für G mit $0 \notin \overline{G}$:

$$\iint_{\partial G} \frac{\vec{x}}{\|\vec{x}\|^3} \cdot d\vec{\sigma} = 0.$$

Wir halten außerdem fest, dass

$$\Delta \frac{1}{\|\vec{x}\|} = 0 \quad \text{in } \mathbb{R}^3 \setminus \{\vec{0}\}.$$

(6) Sei $\varphi \in C^2(\mathbb{R}^3, \mathbb{R})$ mit $\varphi = 0$ außerhalb einer Kugel G um $\vec{0}$ mit Radius R . Wir wollen

$$\iiint_G \frac{1}{\|\vec{x}\|} \Delta \varphi \, d\tau = -4\pi \varphi(\vec{0})$$

zeigen. Da der Integrand für $\vec{x} \rightarrow 0$ nicht beschränkt bleiben muss, verstehen wir unter der linken Seite

$$\lim_{\varepsilon \rightarrow 0} \iiint_{G_\varepsilon} \frac{1}{\|\vec{x}\|} \Delta \varphi \, d\tau,$$

wobei $G_\varepsilon := G \setminus \{\|\vec{x}\| \leq \varepsilon\}$. Für festes $\varepsilon \in (0, R)$ ist jetzt nach der zweiten Greenschen Formel und nach (5):

$$\iiint_{G_\varepsilon} \frac{1}{\|\vec{x}\|} \Delta \varphi \, d\tau = \int_{\|\vec{x}\|=\varepsilon} \frac{1}{\|\vec{x}\|} \frac{\partial \varphi}{\partial \vec{N}} \, do - \int_{\|\vec{x}\|=\varepsilon} \varphi \frac{-\vec{x}}{\|\vec{x}\|^3} \cdot \vec{N} \, do.$$

Dabei beachte man, dass für $\|\vec{x}\| = \varepsilon$ gilt: $\vec{N} = -\vec{x}/\varepsilon$. Also ist

$$- \int_{\|\vec{x}\|=\varepsilon} \varphi \frac{-\vec{x}}{\|\vec{x}\|^3} \cdot \vec{N} \, do = -\varepsilon^{-2} \int_{\|\vec{x}\|=\varepsilon} \varphi \, do \rightarrow -4\pi \varphi(0) \quad (\varepsilon \rightarrow 0).$$

Andererseits ist $\|\nabla \varphi\| \leq K$ für eine geeignete Konstante K und daher

$$\left| \int_{\|\vec{x}\|=\varepsilon} \frac{1}{\|\vec{x}\|} \frac{\partial \varphi}{\partial \vec{N}} \, do \right| \leq \frac{4\pi \varepsilon^2}{\varepsilon} K \rightarrow 0 \quad (\varepsilon \rightarrow 0).$$

Interpretation: Es gilt “ $\Delta \frac{1}{\|\vec{x}\|} = -4\pi \delta_{\vec{0}}$ ”, wenn wir gegen C^2 -Funktionen ϕ integrieren, die außerhalb einer Kugel $G = K(\vec{0}, R)$ verschwinden. Dabei setzt man für solche ϕ : Ende Di
19.07.16

$$\iiint_G \left(\Delta \frac{1}{\|\vec{x}\|} \right) \phi \, d\tau := \iiint_G \frac{1}{\|\vec{x}\|} (\Delta \phi) \, d\tau,$$

was durch die zweite Greensche Formel in (3) oben gerechtfertigt ist (die Randterme verschwinden), und definiert

$$\iiint_G \phi \delta_{\vec{0}} \, d\tau := \phi(\vec{0}),$$

dh $\delta_{\vec{0}}$ ist formal als eine “Dichte” mit Integral 1 zu verstehen, die im Punkt $\vec{0}$ konzentriert ist.

Bemerkung: Ähnlich kann man im \mathbb{R}^2 zeigen, dass für $g(x, y) := -\frac{1}{4\pi} \ln(x^2 + y^2)$ gilt: $\Delta g = \delta_{(0,0)}$.

21.11. Satz über Parameterintegrale: Sei $V \subseteq \mathbb{R}^n$ offen und $B \subseteq V$ ein Integrationsbereich (insbesondere ist also B abgeschlossen und beschränkt). Sei $I \subseteq \mathbb{R}$ ein offenes Intervall und $f : I \times V, (t, \vec{x}) \mapsto f(t, \vec{x})$, sei stetig und stetig partiell nach t differenzierbar. Dann ist die Funktion $g : I \rightarrow \mathbb{R}, t \mapsto g(t) := \int_B f(t, \vec{x}) d\vec{x}$, nach t stetig differenzierbar und

$$g'(t) = \int_B \partial_t f(t, \vec{x}) d\vec{x} \quad \text{für jedes } t \in I.$$

Ist $f : I \times V \rightarrow \mathbb{R}$ nur stetig, so ist $g : I \rightarrow \mathbb{R}$ stetig. Diese Aussagen gelten auch für komplexwertige Funktionen.

Beweis. Wir zeigen die Differenzierbarkeit. Der Beweis für die Stetigkeit ist ähnlich. Sei $t \in I$ fest und $h \neq 0$ mit $|h|$ klein. Dann gilt nach dem Hauptsatz aus HM1:

$$\begin{aligned} I(h) &:= \frac{g(t+h) - g(t)}{h} - \int_B \partial_t f(t, \vec{x}) d\vec{x} \\ &= \int_B \frac{f(t+h, \vec{x}) - f(t, \vec{x})}{h} - \partial_t f(t, \vec{x}) d\vec{x} \\ &= \int_B \frac{1}{h} \int_t^{t+h} \partial_t f(\tau, \vec{x}) - \partial_t f(t, \vec{x}) d\tau d\vec{x}. \end{aligned}$$

Folglich ist

$$|I(h)| \leq \int_B 1 d\vec{x} \cdot \max_{\vec{x} \in B, \tau \in [t-|h|, t+|h|]} |(\partial_t f)(\tau, \vec{x}) - (\partial_t f)(t, \vec{x})|.$$

Dabei geht das Maximum für $h \rightarrow 0$ gegen Null. Sonst gäbe es nämlich ein $c > 0$ und Folgen (τ_n) mit $\tau_n \rightarrow t$ und (\vec{x}_n) in B mit

$$a_n := |(\partial_t f)(\tau_n, \vec{x}_n) - (\partial_t f)(t, \vec{x}_n)| \geq c$$

für jedes $n \in \mathbb{N}$. Da B abgeschlossen und beschränkt ist, finden wir eine Teilfolge $(\vec{x}_{k(n)})_{n \in \mathbb{N}}$ mit $\vec{x}_{k(n)} \rightarrow \vec{x}_0 \in B$. Aufgrund der Stetigkeit von $\partial_t f$ haben wir

$$\lim_{n \rightarrow \infty} (\partial_t f)(\tau_{k(n)}, \vec{x}_{k(n)}) = (\partial_t f)(t, \vec{x}_0) = \lim_{n \rightarrow \infty} (\partial_t f)(t, \vec{x}_{k(n)}),$$

also $a_{k(n)} \rightarrow 0$ im Widerspruch zu $a_{k(n)} \geq c$ für alle $n \in \mathbb{N}$. □

21.12. Anwendung (Herleitung der Wärmeleitungsgleichung): Sei $\Omega \subseteq \mathbb{R}^3$ ein Gebiet. Wir betrachten Wärmeleitung in Ω und eine Funktion $u = u(\vec{x}, t)$, wobei $t \in [0, T]$ und $\vec{x} \in \Omega$, welche die Temperaturverteilung beschreibt. Wir setzen voraus, dass das Medium in Ω homogen ist. Für jedes Gebiet $G \subseteq \Omega$ ist dann

$$\iiint_G u(\vec{x}, t) d\tau(\vec{x})$$

proportional zur Wärmeenergie in G . Energieerhaltung bedeutet also für ein glattes Gebiet G :

$$\frac{d}{dt} \iiint_G u(\vec{x}, t) d\tau(\vec{x}) = - \underbrace{\iint_{\partial G} \vec{j}(\vec{x}, t) \cdot \vec{N}(\vec{x}) d\sigma(\vec{x})}_{\text{Wärmetransport durch } \partial G} + \underbrace{\iiint_G f(\vec{x}, t) d\tau(\vec{x})}_{\text{Wärmequellen in } G},$$

wobei $\vec{j}(\vec{x}, t)$ der Vektor des Wärmeflusses sei. Wenn u glatt genug ist, kann man nach 21.11 links Integral und $\frac{d}{dt}$ vertauschen und erhält mit dem Divergenzsatz:

$$\iiint_G \frac{\partial}{\partial t} u(\vec{x}, t) d\tau(\vec{x}) = - \iiint_G \operatorname{div} \vec{j}(\vec{x}, t) d\tau(\vec{x}) + \iiint_G f(\vec{x}, t) d\tau(\vec{x}).$$

Da $G \subseteq \Omega$ sonst beliebig ist, geht dies nur, wenn gilt:

$$\frac{\partial}{\partial t} u(\vec{x}, t) = -\operatorname{div} \vec{j}(\vec{x}, t) + f(\vec{x}, t) \quad \text{für alle } (\vec{x}, t) \in \Omega \times (0, T).$$

Fouriers Gesetz besagt nun

$$\vec{j}(\vec{x}, t) = -c \nabla u(\vec{x}, t) \quad \text{für ein } c > 0,$$

dh dass sich die Wärme in Richtung des größten Temperaturgefälles ausbreitet und betragsmäßig proportional zur Länge des Gradienten $\nabla u(\vec{x}, t) = \begin{pmatrix} u_{x_1} \\ \vdots \\ u_{x_n} \end{pmatrix}(\vec{x}, t)$ ist. Zusammen ergibt sich die Wärmeleitungsgleichung

$$\frac{\partial}{\partial t} u(\vec{x}, t) = c \Delta u(\vec{x}, t) + f(\vec{x}, t) \quad \text{für alle } (\vec{x}, t) \in \Omega \times (0, T),$$

wobei sich $\Delta = \sum_{i=1}^3 \frac{\partial^2}{\partial x_i^2}$ nur auf die räumlichen Variablen bezieht.